

Bilanz nach fünf Jahren

Die Axel Springer-Stiftungsprofessur
für deutsch-jüdische Literatur-
und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der
Kulturwissenschaftlichen Fakultät
der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

April 2012 bis März 2017

EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)



Inhalt

Bilanz nach fünf Jahren!3

Die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische
Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration vom April
2012 bis März 20173

Aufbau und Entwicklung des Lehrstuhlteams11

Die ersten Mitarbeiter*innen des Lehrstuhls und der
Beginn der Lehre im Wintersemester 2012/2013 11

Lehrstuhlmitarbeiter*innen 2012–2017 13

Einrichtung der Lehrstuhlinfrastruktur von Lehrstuhl-
assistenten, Sekretariat und wissenschaftlichem Lektorat . . . 14

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte am
Lehrstuhl 16

Entwicklungen in der Lehre17

Grundständige Lehre und Ausbildung im BA- und
MA-Bereich17

Abschlussarbeiten 18

Preise für herausragende Abschlussarbeiten 22

Vielfalt in der Lehre an einer kleinen Universität in neuen
Lehrformaten 25

Aspekte einer forschungsorientierten Lehre 27

Internationalisierung der Studierenden und der Lehre 27

Englischsprachige Lehrveranstaltungen27

Der Lehrstuhl in der Forschung28

Forschungskolloquium „DIASPORA – EXIL – MIGRATION.
Methodische und theoretische Neuansätze“28

Gäste des Kolloquiums30

Promovieren am Lehrstuhl32

Habilitationen35

Forschungspreise38

Forschungsschwerpunkte und projektierte Entwicklungen des Lehrstuhls in der Forschung	40
Forschungs-, Digitalisierungs- und Editionsprojekte	43
Drittmittelinwerbungen 2012–2017	48
Publikationen des Lehrstuhls 2012–2017	49
Veranstaltung nationaler und internationaler Konferenzen und Workshops	57
Wissenschaftliche Vorträge auf Konferenzen und in wissenschaftlichen Institutionen	67
Die Chiellino-Bibliothek. Pläne zum Aufbau einer Forschungs- stelle für Migration und Literatur an der Viadrina	68
Forschungsaktivitäten in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.	70
Weitere nationale und internationale Kooperationen des Lehrstuhls.	71
Wissenschaftliche Gäste am Lehrstuhl	82
Der Lehrstuhl in der Öffentlichkeit.	84
Aufbau einer Lehrstuhlwebsite	84
Lesereihe „Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart“	84
Zeitzeugengespräche, öffentliche Vorträge, Filmvorführungen	89
Der Lehrstuhl unterwegs.	89
Fußballspiel der Autoren-Nationalmannschaften Polens und Deutschlands im Juli 2014	89
Lehrstuhlausflüge 2014 und 2015: Buckow, Waldsiedersdorf und Caputh	90
Bildnachweise	91

Bilanz nach fünf Jahren!

Die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration vom April 2012 bis März 2017

„Wir sind äußerst dankbar für diese großzügige Unterstützung, die uns ein neues Forschungsfeld eröffnet“, hatte der damalige Präsident der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), DR. GUNTER PLEUGER, im März 2012 vor der Presse unterstrichen, nachdem die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Viadrina ins Leben gerufen worden war. Sein Dank galt insbesondere der Stifterin DR. H. C. FRIEDE SPRINGER, die die Universität bei diesem Projekt eines neuen Lehrstuhls tatkräftig finanziell unter-

stützt hatte: „Nach der internationalen Ausschreibung konnten wir nun den Lehrstuhl besetzen, in dem Jahr also, in dem Axel Springer 100 Jahre alt geworden wäre, war doch die deutsch-israelische Freundschaft eines seiner Hauptthemen.“

Den Ruf auf die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration erhielt nur wenige Wochen darauf PD DR. HABIL. KERSTIN SCHOOR, die im Juni 2009 an der Freien Universität Berlin habilitiert worden war und die den Lehrstuhl seit dem 2. April 2012 innehat.



Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zwischen Dr. h.c. Friede Springer und Dr. Gunter Pleuger



Prof. Dr. Kerstin Schoor bei ihrer Antrittsvorlesung am 23.5.2012

Zur Antrittsvorlesung von PROF. DR. SCHOOR lud der damalige Präsident der Viadrina, DR. GUNTER PLEUGER, bereits am 23. Mai 2012 in den Senatssaal der Europa-Universität ein.

Das Thema der Vorlesung markierte einen der wichtigen thematischen Schwerpunkte des heutigen Lehrstuhls in Lehre und Forschung: *„Jüdische Autorinnen und Autoren im nationalsozialistischen Deutschland – Ein vergessenes Kapitel in den Geschichten deutschsprachiger Literatur“*.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert den Aufbau sowie die Entwicklung und Profilierung des Stiftungslehrstuhls in Forschung und Lehre in den ersten fünf Jahren seines Bestehens. Bereits am Ende des Sommersemesters 2013 wurde dessen Verstetigung im Fakultätsrat der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität und später im Senat und im Stiftungsrat der Viadrina beschlossen.



Im Publikum: Prof. Dr. Klaus Weber, Dr. h. c. Friede Springer, Dr. Gunter Pleuger (v.l.n.r.)

1000 vergessene Schriftsteller

Die Friede-Springer-Stiftung fördert eine Professur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte an der Viadrina

Von DIETRICH SCHRODER

Frankfurt (Oder) (MOZ) Die Kulturwissenschaftliche Fakultät der Frankfurter Europa-Uni kann sich über einen neuen Schwerpunkt freuen. Mit Unterstützung der Friede-Springer-Stiftung wird hier jetzt auch zu deutsch-jüdischen Themen geforscht.

Kann sich heute jemand vorstellen, dass es noch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland 1933 eine jüdische Kulturszene inmitten der Hauptstadt Berlin gab? Was die Literaturwissenschaftlerin Kerstin Schoor in ihrer vor zwei Jahren vorgelegten Habilitation mit dem Titel „Vom literarischen Zentrum zum literarischen Ghetto. Deutsch-jüdische literarische Kultur in Berlin zwischen 1933 und 1945“ nachgewiesen hat, gilt einer Sensation.

In den ersten Jahren der Nazi-diktatur habe es sogar eine „geradezu explosionsartig einsetzende Produktion von Gedichten, Romanen, Novellen, Broschüren und Zeitungsaufsätzen jüdischer Autoren“ gegeben, weist sie nach. Viele der Betroffenen hatten nicht wie die bekannten Autoren Lion Feuchtwanger oder Anna Seghers rechtzeitig ins Exil gehen oder nach Repressionen die Flucht ergreifen können.

„Die nationalsozialistische Kulturpolitik machte vielen Autoren, die zuvor vollkommen assimiliert in Deutschland gelebt hatten, ihr Jüdischsein sogar erst dadurch bewusst, dass ihnen im Jüdischen Kulturbund und in jü-



Erinnerung an jüdische Autoren und deren Werke (von links oben): Gertrud Kolmar, Nelly Sachs, Franz Hessel, Ernst Blass, Max Samter. Mittlere Reihe: Mascha Kaléko, Arthur Eloesser, Meta Samson, Leo Hirsch und Hilde Marx. Unten: Kurt Pinthus, Hans Keilson, Arno Nadel und Arthur Silbergleit

Foto-Montage: Kerstin Schoor

fanden 1936 noch die Olympischen Spiele in Berlin statt und nicht nur da wollte man nach außen hin das Bild vermitteln, dass es im Hitlerreich auch für die jüdische Bevölkerungsminderheit noch Freiheiten gäbe.

Das Überraschende an dieser Geschichtsepisode, die erst nach den Pogromen von 1938 schlagartig zu Ende ging, ist jedoch, dass die meisten Namen der jüdischen Literaten aus jener Zeit später in beiden Teilen Deutschlands nahezu vollkommen vergessen wurden. „Die DDR bezog sich in ihrer

Suche nach jüdischen Autoren im nationalsozialistischen Berlin sprach, erzählte mir dieser von seinem Großvater, dem Berliner Schriftsteller Karl Escher, wies mit der Hand nach oben und sagte: Sein Nachlass liegt noch bei mir auf dem Boden“, berichtet sie. Auf über 1000 Namen, aber auch unzählige Werke von Autoren ist Schoor gestoßen. Diese sollen jetzt in einem multimedialen „Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933-1945“ gespeichert werden, das in einem gemeinsamen

Völlig assimiliert lebende Autoren wurden in ein Ghetto gedrängt

Projekturellen Traditionsbildung vor allem auf die deutsche Klassik und die antifaschistische Exilliteratur, in der jungen Bundesrepublik dagegen gab es nur wenig Interesse für diese weitgehend unbekannt Literatur. Nach 12 Jahren kultureller Gleichschaltung musste fast die gesamte literarische Moderne wieder entdeckt werden und die Verleger waren zudem noch immer mit antisemitischen Tendenzen konfrontiert, die einen Absatz dieser Autoren erschwerten“, beschreibt Schoor.

Mehr als 15 Jahre lang hat die aus Ostberlin stammende Wissenschaftlerin nach der Wende in Israel, den USA und anderen Ländern nach den Spuren dieser vergessenen Autoren geforscht. Manchmal halfen ihr überraschende Zufälle. „Als ich mit meinem damaligen Berliner Verleger Joachim Weidler über

den neuen Lehrstuhl will erklärtermaßen auch öffentlich wirken. Kerstin Schoor hebt hier die Leistungen des „Instituts für angewandte Geschichte“ an der Viadrina als Ansporn hervor, das von Studenten und Doktoranden getragen wird. Auch in deren Aktivitäten sieht sie bereits interessante Ansätze für eine denkbare Rückbesinnung der Stadt Frankfurt (Oder) auch auf die jüdischen Elemente und Persönlichkeiten in ihrer Geschichte. In Vorträgen und Diskussionen soll der neue Lehrstuhl darüber hinaus den breiten gesellschaft-

lichen Dialog über Gedächtnis und Erinnerung, Literatur und Geschichte befördern. Seine Inhaberin sucht gerade noch nach geeigneten Orten für diesen Dialog.

Am kommenden Mittwoch, den 23. Mai, wird die neue Professorin ihre öffentliche Antrittsvorlesung in der Oderstadt halten. Auch Friede Springer, die Witwe des 1985 verstorbenen Verlegers, wird erwartet. Die Vorlesung beginnt 18.15 Uhr im Senatssaal des Uni-Hauptgebüdes in der Großen Scharrnstraße 59.

„Ein Herzensanliegen“ Friede Springer zu ihrem Engagement

„Aus echter Leidenschaft engagierte sich Axel Springer seit Mitte der 1960er Jahre in Israel. Damit war er der erste in der Reihe der deutschen Verleger, die dem Land zur Seite standen.“

Diese Verbundenheit mit dem jüdischen Volk und mit der jüdischen Geschichte ist auch mir ein Herzensanliegen. Daher nutze ich den 100. Geburtstag Axel Springers als ideale Gelegenheit zur Stiftung eines Lehrstuhls für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration.

Ich bin überzeugt davon, dass sich Axel Springer darüber freuen würde, ganz besonders weil die über die Landesgrenzen hinweg ausstrahlende Viadrina-Universität im heute vereinten Europa liegt.“



Kommt zur Antrittsvorlesung: Friede Springer Foto: dpa



Besetzt die neue Professur: Kerstin Schoor Foto: Katrin Noack

dischen Zeitungen und Verlagen ein vom deutschen kulturellen Leben abgesonderter Platz zugewiesen wurde“, beschreibt die Wissenschaftlerin das damalige Zwangskorsett kultureller Tätigkeit.

An die dreißig jüdische Verlage und über 100 Zeitungen und Zeitschriften „mit zum Teil umfangreichen literarischen Beilagen“ habe es in jenen Anfangsjahren des Nazi-Regimes gegeben. Sie ermöglichen jedoch nicht nur die Existenz einer jüdischen Kultur. Diese Aktivitäten wurden auch von der nationalsozialistischen Propaganda im Ausland missbraucht. Schließlich

Die Professur von PROF. SCHOOR wurde schließlich im Oktober 2014 entfristet, und die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration erhielt an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) nach zweieinhalb Jahren ihres Wirkens schließlich ein dauerhaftes Domizil.

Die Axel Springer-Stiftungsprofessur widmet sich heute in einer kulturwissenschaftlich ausgerichteten Forschung und Lehre der deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte, dem Exil und der Migrationsforschung im deutschsprachigen, im europäischen und im außereuropäischen Raum vom ausgehenden 18. bis zum 21. Jahrhundert. Sie hat mit dieser thematischen Fokus-

sierung dem fachlichen Spektrum der Kulturwissenschaften an der Viadrina seit ihrem Bestehen eine weitere spezifische Facette hinzugefügt.

Der Lehrstuhl steht für:



Zu den Schwerpunkten des Lehrstuhls in Lehre und Forschung gehören:

- Deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte von der frühen Moderne bis in die Gegenwart
- Literatur, Kunst und Kultur deutscher Juden im nationalsozialistischen Deutschland
- Exilforschung
- Migration und Literatur
- Visualisierung von Gedächtnis und Erinnerungen des Exils und der Diaspora

Der Lehrstuhl ist Mitglied des Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Er verantwortet dort u. a. den Forschungsschwerpunkt:

- Diaspora – Migration – Transnationalität

In der MA-Ausbildung kooperiert der Lehrstuhl mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung (ZfA) der TU Berlin im thematischen Bereich:

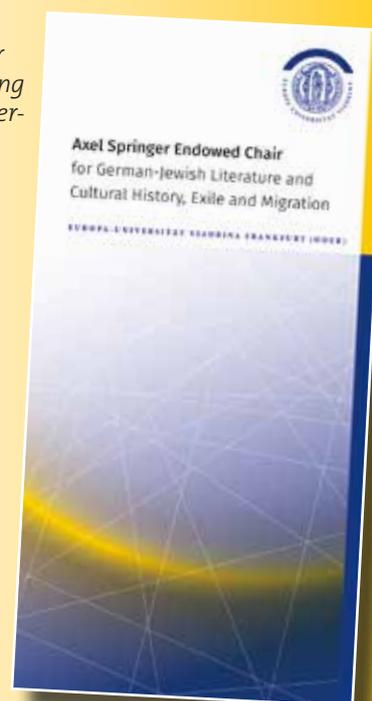
- Interdisziplinäre Antisemitismusforschung

Die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration stellt den seit Jahrzehnten betriebenen **Forschungen zur Literatur des Exils**, zur sogenannten **Inneren Emigration** und zur **NS-Literatur** eine Betrachtung der **literarischen Kultur und Kommunikation deutscher Juden im nationalsozialistischen Deutschland** vergleichend zur Seite.

Im wissenschaftlichen wie im gesellschaftlichen Dialog über die Zeit des Nationalsozialismus und deren Folgen befasst sich der Lehrstuhl in einem weiteren Schwerpunkt mit dem **Exil der Künste, der Literaturen und der Wissenschaften**. Dabei wird dem überregionalen Charakter des Exils durch die Förderung von Forschungen zu noch immer unzureichend erschlossenen regionalen Schwerpunkten wie dem **mittel- und osteuropäischen, dem lateinamerikanischen sowie dem asiatischen Raum** Rechnung getragen.

Im Schwerpunkt **Diaspora – Migration – Transnationalität** werden in Forschung und Lehre **osteuropäische und westeuropäische jüdische Literatur, Kunst und Kultur** an spezifischen Fragestellungen zusammengeführt. Die zentral gestellte Frage nach der transnationalen Dimension der jüdischen Diaspora soll ermöglichen, den verkürzten Horizont des nationalstaatlichen Paradigmas zu überschreiten und dadurch eine differenziertere Perspektive auf die Entwicklungen jüdischer Kultur, Geschichte und Literatur in Deutschland – als einem der weltweit bedeutenden Zentren der jüdischen Diaspora – zu gewinnen und eine Neukontextualisierung jüdischer Literatur, Geschichte, Kunst und Kultur des Berlin-Brandenburger Raums zu befördern. Der Blick auf Charakteristika jüdischer Literatur,

*Lehrstuhlflyer über
Lehre und Forschung
an der Axel Springer-
Stiftungsprofessur*



jüdischen Lebens und jüdischer Erfahrung sowie deren Verflochtenheit mit allgemeinen europäischen wie menschheitlichen Entwicklungen soll ein **vertieftes Verständnis kultureller Eigenarten und Potentiale eines kulturell vielgestaltigen Europas** befördern.

In der Migrationsforschung will der Lehrstuhl durch eine Bündelung seiner thematischen Schwerpunkte **theoretische Erkenntnisse der Exil- und Diasporaforschung für die Migrationsforschung fruchtbar machen und umgekehrt**. Er stärkt damit einen ausgewiesenen Forschungsschwerpunkt der Viadrina und soll zugleich eine thematische Vernetzung der verschiedenen Fächer und Fakultäten befördern.

Neben einer **interdisziplinär ausgerichteten Forschung und einer forschungsnahen Lehre** in den beschriebenen Bereichen widmet sich das interdisziplinär zusammengesetzte Lehrstuhlteam in einem weiteren Schwerpunkt der **Visualisierung und Virtualisierung von Gedächtnis und Erinnerungen des Exils und der Diaspora**. Der Lehrstuhl setzt damit seine Bemühungen um die Dokumentation der Verfolgung jüdischer Autorinnen und Autoren innerhalb Deutschlands während der Zeit des Nationalsozialismus auch auf virtueller Ebene fort.

In seinem öffentlichen Wirken versteht sich der Lehrstuhl als aktive Stimme im gesellschaftlichen Dialog über Gedächtnis und Erinnerung. Er soll im interreligiösen und interkulturellen Dialog, z. B. mit der Dokumentation und Aufarbeitung ethnischer Verfolgungen, für eine größere Toleranz und ein erweitertes Verständnis im gesellschaftlichen Miteinander werben.



Prof. Dr. Kerstin Schoor

Nachdem der Lehrstuhl seit April 2012 zunächst im Gebäude des Auditorium Maximum der Universität angesiedelt war, zog er im März 2013 mit sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in das historische Postgebäude im Zentrum von Frankfurt (Oder) um, wo er noch heute seinen Sitz hat.

Das von 1899 bis 1902 im hanseatischen Stil erbaute Gebäude der Oberpostdirektion ist eines der schönsten historischen Gebäude in Frankfurt (Oder). Angeregt hatte den Bau des Postgebäudes Heinrich von Stephan, der Mitbegründer des Weltpostvereins, der auch die Postkarte ins Leben rief. Das ursprünglich mit Hauptpost-, Paketpost-, Telegraphen-, Telegraphenzeugamt und Oberpost-

kasse ausgestattete Haus beherbergt heute neben einer Postfiliale auch einige Lehrstühle der Europa-Universität Viadrina. Auch die Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der Kulturwissenschaftliche Fakultät der Europa-Universität Viadrina hat ihren Sitz bis heute in der Logenstraße 9-10.

In den Räumen des Lehrstuhls mit der historischen Atmosphäre des alten Postgebäudes können Forschungskolloquien und kleinere Seminare in angenehmer Umgebung abgehalten werden. Auch eine intensive persönliche Beratung der Studierenden ist so gewährleistet.





Barbara Heindl beim Einzug ins Postgebäude



Die neuen Räume des AjAB-Büros



Das historische Postgebäude von Frankfurt (Oder), heute Sitz einiger Lehrstühle der Kulturwissenschaftlichen Fakultät



Dr. Christian Dietrich und Dr. Andree Michaelis-König in den Lehrstuhlräumen



Barbara Heindl, Jan Loheit und Dr. Wiebke Sievers im Gespräch

Aufbau und Entwicklung des Lehrstuhlteams

Die ersten Mitarbeiter*innen des Lehrstuhls und der Beginn der Lehre im Wintersemester 2012/2013

Der Aufbau eines Lehrstuhls mit thematisch neuer Denomination an einer kleinen Universität war eine Herausforderung, die zugleich zahlreiche Möglichkeiten eines freien und kreativen Arbeitens fernab bereits etablierter Strukturen ermöglichte. Die Entscheidung, den Lehrstuhl interdisziplinär aufzustellen, war dabei eine dieser Möglichkeiten, die vor allem in dessen thematischen Schwerpunkten der Diaspora-, Exil- und Migrationsforschung begründet war und die in einer interdisziplinär aufgestellten Kulturwissenschaftlichen Fakultät auch erfolgreich realisiert werden konnte.



Das Lehrstuhlteam 2012 und ...



... 2017

Die ersten drei Mitarbeiter*innen, die im Sommersemester 2012 eingestellt wurden und die lange Zeit den Kern des Lehrstuhlteams ausmachten, stammten daher auch aus unterschiedlichen Disziplinen: Es waren der Literaturwissenschaftler DR. ANDREE MICHAELIS-KÖNIG und der Historiker DR. CHRISTIAN DIETRICH, die als Postdoktoranden am Lehrstuhl angestellt wurden, sowie die Slawistin ALEXANDRA LAKSI M.A., die über die ersten fünf Jahre sehr er-

folgreich die Lehrstuhlassistenz inne hatte. Im Zuge der Antragstellung des ersten großen Forschungs- und Digitalisierungsprojektes am Lehrstuhl verstärkten die Medieninformatiker PHILIPP STEGLICH M.A. und MICHAEL LAUMER M.A. das Lehrstuhlteam in der Anfangsphase kurzzeitig und unterstützten 2013 die Ausarbeitung des ersten DFG-Antrags, die Aufnahme von Zeitzeugeninterviews u. ä. durch ihr informatik-orientiertes Knowhow.

Im Wintersemester 2012/13 begann mit fünf Seminaren von PROF. SCHOOR, DR. MICHAELIS-KÖNIG und DR. DIETRICH, die den Bachelor- und Masterstudierenden der Kulturwissenschaftlichen Fakultät offenstanden, die Lehre an der Stiftungsprofessur im Rahmen ihrer Schwerpunktthemen:

DOZENT	TYP	VERANSTALTUNG	ZEIT	ORT
Kerstin Schoor	BA	Gedächtnis und Gewalt. Literarische Erinnerungsräume Osteuropas in der deutschsprachigen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts	Mo 11–13	GD 06
Christian Dietrich	BA	Selbstverteidigung – Der „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ in der Zeit von 1893 bis 1914	Do 14–16	GD 206
Andree Michaelis-König	BA	Medialität und Erinnerung. Das Gedächtnis Verfolgter des nationalsozialistischen Regimes und seine medialen Repräsentationsformen	Mo 16–18	AM 105
Kerstin Schoor	MA	Zwischen Rassenhass und Identitätssuche. Entwicklungen deutsch-jüdischer literarischer Kultur im nationalsozialistischen Deutschland	Mo 14–16	GD 06
Andree Michaelis-König	MA	Jean Améry und die (west-) deutsche Szene der 1960er Jahre. Jüdische Identität und Erinnerung nach Auschwitz	Mo 11–13	GD 202



Teambesprechung im Büro des Lehrstuhls im Herbst 2017

Lehrstuhlmitarbeiter*innen 2012–2017

Der Kreis der Mitarbeiter*innen am Lehrstuhl vergrößerte sich in den folgenden Jahren schnell durch die Einwerbung von Drittmitteln und den beginnenden Aufbau der ersten Forschungs- und Digitalisierungsprojekte, durch entstehende Qualifizierungsarbeiten der in die Arbeit eingebundenen Promovierenden und Habilitierenden sowie zahlreiche Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte, sodass am Lehrstuhl zeitweilig über 20 Mitarbeiter*innen und Wissenschaftler*innen aktiv waren und sind. Angestellt waren 2012–2017:



NILS ALBERTI

Informatiker, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (AjAB, 2014 – heute)



DR. CHRISTIAN DIETRICH

Historiker, Akademischer Mitarbeiter (Lehrstuhl und AjAB, 2012 – heute) und Habilitand



DR. BERTOLT FESSEN

Philosoph, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (AjAB, 2014 – heute)



DR. LAURE GUILBERT

Historikerin (BRAIN-Programm des MWFK, 2015 – 2017)



BARBARA HEINDL M.A.

Literaturwissenschaftlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (AjAB, 2013 – 2017)



MICHAEL LAUMER

Medieninformatiker (2012 – 2013)



JAN LOHEIT M.A.

Literaturwissenschaftler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (AjAB, 2013 – 2017) und Doktorand

DR. MAŁGORZATA MAKSYMIAK

Literaturwissenschaftlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Center B/ORDERS IN MOTION / Lehrstuhl, 2014– 2015)



DR. ANDREE MICHAELIS-KÖNIG

Literaturwissenschaftler, Akademischer Mitarbeiter (Lehrstuhl 2012 – 2017, BMBF 2017 – heute) und Habilitand



DR. KIRSTEN MÖLLER

Literaturwissenschaftlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lektorat (Lehrstuhl, BMBF, 2016 – heute)



DR. BARBARA PICHT

Historikerin, Akademische Mitarbeiterin (Center B/ORDERS IN MOTION / Lehrstuhl, 2013 – 2016)



PHILIPP STEGLICH

Literaturwissenschaftler und Medieninformatiker (2012 – 2013)



DR. ALEXANDRA TACKE

Literaturwissenschaftlerin, Akademische Mitarbeiterin



PROF. DR. IEVGENIIA VOLOSHCHUK

Literaturwissenschaftlerin (DAAD, Lehrstuhl, Thyssen-Stiftung, 2014 – 2018)



Einrichtung der Lehrstuhlinfrastruktur von Lehrstuhlassistenz, Sekretariat und wissenschaftlichem Lektorat

Ein Stellenformat, das an der Universität als solches bislang nicht existierte, das aber den Arbeitsaufgaben eines modernen Lehrstuhls durchaus angemessen erschien, war die Einrichtung der *Position einer Lehrstuhlassistenz mit Fremdsprachenkenntnissen*, die zunächst ALEKSANDRA LASKI übernahm. Sie widmete sich in ausgesprochen engagierter Weise sowohl inhaltlichen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit des Lehrstuhls, organisierte federführend die Lesereihe *Zwischen()Welten*, die bis heute zahlreiche bekannte Autorinnen und Autoren nach Frankfurt (Oder) zieht, und moderierte diese teilweise auch selbst. Sie schrieb Drittmittelanträge mit, stellte öffentliche Werbematerialien des Lehrstuhls her u. ä. Ebenso erledigte sie die Managementarbeiten eines Sekretariats. Diese Multifunktionalität der Stelle war dabei den Bedürfnissen eines zunehmend wachsenden Lehrstuhls mit einer engagierten Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt Frankfurt (Oder) durchaus angepasst als die eines Sekretariats.



Josephine Kujau



Aleksandra Laski

Von Januar 2014 bis März 2015 konnte JOSEPHINE KUJAU als Vertretung für Frau Laski, die Mutterschutz und Elternzeit in Anspruch nahm, für den Lehrstuhl gewonnen werden. Nach ihrem Magister-Studium der Romanistik, Komparatistik und Pädagogik an der Georg-August-Universität Göttingen arbeitete sie zuletzt am Jüdischen Museum Berlin in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Wie schon Aleksandra Laski hatte Josephine Kujau im Literarischen Zentrum Göttingen im Bereich Literatur- und Kulturmanagement volontiert und war ebenso eine ausgesprochene Bereicherung für den Lehrstuhl.

Nach Auslaufen der ersten fünfjährigen Förderphase des Lehrstuhls konnte die Stelle einer Lehrstuhlassistenz jedoch seit 2017 nicht mehr in dieser Weise fortgeführt werden und wurde durch ein *Sekretariat* ersetzt. Dieses wird bis heute von ELKE LANGE verantwortet, die bereits seit 1996 an der Europa-Universität Viadrina tätig ist. Bis 2008 war



Elke Lange

sie Sekretärin von PROF. DR. POLLACK (Professur für Vergleichende Kulturosoziologie) und von 2008 bis 2016 Sekretärin von Prof. Dr. Knepfelkamp (Professur für Mittelalterliche Geschichte und Regionale Kulturgeschichte). Mit ihrer 20jährigen Viadrina-Erfahrung steht sie dem Lehrstuhlteam sowie den Studierenden mit Rat und Tat zur Seite.



Dr. Kirsten Möller...

Herausgeberin an dem dreibändigen Editionsprojekt *Vom Büchermachen im Exil: Die deutsche Abteilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlags im Briefwechsel mit ihren Autoren (1933–1940)*, das im Göttinger Wallstein Verlag erscheinen soll.

Auch die Einrichtung eines *Wissenschaftlichen Lektorats* erscheint eher ungewöhnlich für einen universitären Lehrstuhl, erwies sich aber angesichts der Vielfalt der Aufgaben und der beabsichtigte Editi-

onsprojekte am Lehrstuhl als eine durchaus erfolgreiche Maßnahme. Seit April 2015 hat DR. KIRSTEN MÖLLER eine halbe Stelle am Lehrstuhl inne, auf der sie bereits den Band *Gedächtnis und Gewalt – Nationale und transnationale Erinnerungsräume im östlichen Europa* (hrsg. u. eingel. v. KERSTIN SCHOOR und STEFANIE SCHÜLER-SPRINGORUM. Göttingen: Wallstein 2016. Erneut als: *Gedächtnis und Gewalt – Nationale und transnationale Erinnerungsräume im östlichen Europa*, hg. u. eingel. v. KERSTIN SCHOOR und STEFANIE SCHÜLER-SPRINGORUM. Bonn, Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 1753, 2016) mit betreut hatte. Im Wintersemester 2016/17 übernahm DR. MÖLLER eine einjährige Entlastungsstelle für PROF. DR. SCHOOR in deren Zeit als Sprecherin des Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, auf der sie zudem weitere Lehrerfortbildungen erwarb. Gemeinsam mit PROF. SCHOOR arbeitet sie derzeit als



...führt die Lesereihe „Zwischen() Welten“ fort.

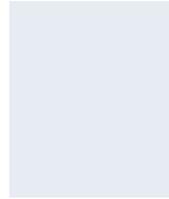


Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte am Lehrstuhl

Die vielfältigen Arbeiten am Lehrstuhl werden in seiner Öffentlichkeitsarbeit, in der Lehre in Form von Tutorien sowie in verschiedenen Forschungsprojekten von einer Reihe engagierter Studentischer und Wissenschaftlicher Hilfskräfte unterstützt, die dem Lehrstuhl in den vergangenen fünf Jahren eine wertvolle Unterstützung waren und gleichzeitig die Ausbildung der Studierenden in einzelnen Segmenten nachhaltig befördern konnten.

So arbeiteten Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte im DFG-Projekt „Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945“ (AjAB) oder bei der in Vorbereitung befindlichen Briefausgabe des Allert de Lange Verlages mit.

MARTIN ADLER
SHK Lehrstuhl,
2013



KATHRIN STOPP
WHK Lehrstuhl,
2015 – heute



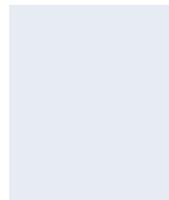
NICOLAS DREXEL
WHK AjAB,
2013 – 2017



PATRICIA FROMME VALLADARES
WHK AjAB,
2015 – 2017



CHRISTOPH KAPP
WHK AjAB,
2013 – 2015



JULIANE PIEPER
WHK Lehrstuhl,
2016 – heute



EVA BEINEKE
WHK Lehrstuhl,
2014 – 2016



JACOB STÜRMAN
WHK AjAB,
2016 – 2017



LEA EBERT
SHK Lehrstuhl,
2012 – 2014

DORIS MAJA KRÜGER
WHK AjAB,
2014 – 2017



SARAH BINZ
WHK AjAB,
2016 – 2017



MARTINA KORN
SHK Lehrstuhl,
2012 – 2014

FLORIAN BRAUN
WHK AjAB,
2014 – 2017



KATHRIN LEHMANN
SHK AjAB,
2016 – 2017



DENISE CZERNY
WHK Lehrstuhl,
2013

ANTJE RESCHER
AjAB-Praktikantin,
2015



SUNNIVA SANN
SHK Lehrstuhl
2017



NADINE KERN
WHK Lehrstuhl,
AjAB, 2013 – heute

SOPHIA STOLF
WHK AjAB,
2015 – 2017



DR. ALEKSANDER CHERTENKO
WHK Lehrstuhl-
Konferenz,
2017



Entwicklungen in der Lehre



Seminarsitzung im Büro von Prof. Dr. Schoor

Grundständige Lehre und Ausbildung im BA- und MA-Bereich

Die Mitarbeiter*innen des Lehrstuhls unterrichten sowohl im Bachelors-Studiengang *Kulturwissenschaften* als auch in den verschiedenen kulturwissenschaftlichen Masterstudiengängen an der Europa-Universität Viadrina, insbesondere im MA-Studiengang *Literaturwissenschaft: Literatur – Ästhetik – Philosophie*. Der Masterstudiengang zielt auf die Vermittlung von Ästhetik, Literatur und Philosophie in kulturtheoretischer Hinsicht. Erforscht wird die europäische Literatur und Philosophie als Rezeptions- und Interaktionszusammenhang. Dabei wird die europäische Literatur

nicht als Summe einzelner National-literaturen, sondern in ihrer transkul-turellen Qualität betrachtet.

In den Masterstudiengang wurde mit Unterstützung der Lehrstuhlin- haberin ein Track „Literarische Kultu- ren Europas“ integriert, in dem auch die Schwerpunktthemen deutsch- jüdische Literatur- und Kulturge- schichte, Exil und Migration einen festen Platz erhalten haben. So kön- nen die Studierenden einen Schwer- punkt in der Lehre auf die weltliter- arischen Verflechtungen der euro- päischen Literaturen legen, sowie Literaturen einzelner nicht-natio-

nal-er Gruppen oder Literaturen, die im Exil, in der Diaspora oder durch Migration entstanden sind, untersu- chen. Hier bieten sich auch Querver- bindungen zu anderen Fächern der Kulturwissenschaftlichen Fakultät, etwa zu den Geschichts-, Sprach- und Sozialwissenschaften.

Im Sommersemester 2015 veran- staltete die Kulturwissenschaftliche Fakultät im Kontext intensiver Bemühungen um eine Neujustie- rung des BA-Programms *Kulturwis- senschaften* zudem an der Fakul- tät erstmals die *BrownBagLectures*, eine Reihe von wöchentlich statt-

findenden Vorlesungen der Lehrstuhlinhaber*innen. PROF. SCHOOR hielt ihre Vorlesung zum Thema „Was ist eine kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft? Disziplinäre Kontroversen und transdisziplinäre Gemeinsamkeiten“. Die Reihe wurde im Wintersemester des Jahres fortgesetzt, ebenso die Überlegungen zu weiteren Profilierungen des BA-Studiengangs *Kulturwissenschaften*.



Vorlesung von Prof. Schoor bei der Brown Bag Lecture-Reihe

Die Schwerpunkte des Stiftungslehrstuhls in der Lehre liegen innerhalb dieser strukturellen Vorgaben der Grundausbildung auf Veranstaltungen in seinen thematischen Kernbereichen, d. h. in Veranstaltungen zur deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte vom 18.–21. Jahrhundert, zur kulturellen und literarischen Kultur und Kommunikation deutscher Juden in den Jahren nationalsozialistischer Herrschaft,

zur Literatur des antifaschistischen Exils, zu Fragen transkulturellen und transnationalen Migrationsgeschehens oder zum Zusammenhang von Erinnerung und Medialität.

Gleichzeitig wird auf die Breite des Lehrangebotes Wert gelegt, die zu

einer literaturwissenschaftlichen Ausbildung gehören, von den Einführungen in die Literaturwissenschaften über breit angelegte Vertiefungskurse bis hin zur Betreuung von kleineren Forschungs- und Qualifizierungsarbeiten im Forschungskolloquium.

Abschlussarbeiten

Seit dem Beginn der Lehre im Herbst 2012 wurden am Lehrstuhl 73 Abschlussarbeiten im BA- und MA-Bereich betreut:

NAME	Titel der Arbeit
ADAM, DOROTHEE THERESA	„Die Konstruktionen von Eigen- und Fremdbildern auf dem Euromaidan – am Beispiel der Essay-sammlung ‚Euromaidan – Was in der Ukraine auf dem Spiel steht‘“ MA-Arbeit / Erstbetreuung
ALPHEUS, LEONIE	„Literatur ohne Grenzen? Raumkonzepte und Grenzüberschreitungen in ‚Die Schuppenhaut‘ von Irene Brežná“ BA-Arbeit / Erstbetreuung
BECKER, LENA SABINE	„‚Kennst mich nie ganz hieß das Land‘. Ulrich Becher in Brasilien (1941-1944). Brasilienbild und Exilerfahrung in ‚Brasilianischer Romanzero‘“ BA-Arbeit / Zweitbetreuung (HU Berlin)
BEINEKE, EVA	„Dem Leben abgelauscht‘ – Zu Leben und Werk der deutsch-jüdischen Autorin Meta Samson“ MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
BLUDAU, ALINE	„Digitale Medien in der Erinnerungskultur. Bildungsangebote im Zeitalter des Web 2.0“ MA-Arbeit/ Erst- und Zweitbetreuung
BRANDT, LISA MARIE	„Bertolt Brecht im Exil – seine Liebesmodelle in Briefen und Gedichten“ BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung

NAME	Titel der Arbeit
BRAUN, FLORIAN	„Antisemitismus in Brasilien zwischen 1929 und 1946 – empirische, historische und theoretische Evidenzen am Fallbeispiel Porto Alegre“ MA-Arbeit / Erstbetreuung
CHENG, MENG DAN	„Analyse der Raumdarstellung in Alfred Döblins ‚Berlin Alexanderplatz‘“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
CHU, YAZHOU	„Das Motiv des Laufens in Siegfried Lenz' Roman ‚Brot und Spiele‘“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
DREXEL, NICOLAS	„Originary Technicity? Eine Relektüre des ‚Maschinenfragments‘“ BA-Arbeit/ Erst- und Zweitbetreuung
EIFERT, NORA	„Zwischen anthropomorphistischer Phantasie und vergleichender Besonnenheit. Zum Ursprung der Denkraumtheorie von Aby Warburg in seinem Frühwerk“ BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
FAUST, JOANNAH	„Paradoxien der Ästhetik in ausgewählten autobiographischen Texten von Überlebenden der Shoah“ BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
FELDBAUER, HANS-GEORG	„Flucht und Vertreibung als europäische Erfahrung in Romanen über den spanischen Bürgerkrieg: Kesten, Seghers, Aub“ MA-Arbeit / Erstbetreuung
GASSER, MEIKE	„Eine besondere Bindung: Die Mutter-Tochter-Beziehungen in Fatih Akins ‚Gegen die Wand‘ und Feo Aladags ‚Die Fremde‘“ MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
GEISLER, STEFAN	„Zwischen Richard Wagner und ‚Tom und Jerry‘: Juden als Mäuse bei Franz Kafka und Art Spiegelman“ BA-Arbeit / Erstbetreuung
GÖRIG, KATHARINA	„A People without a Country, a People without a Cinema? Kurdish Cinema in Europe from a Critical Transnational Perspective“ MA-Arbeit / Zweitbetreuung (MES-Doppelmaster Bilgi)
GÖSKE, ELISABETH	„Orientalistische (Dis-)Kontinuitäten in der Rezeption deutschsprachiger Literatur von Autor_innen mit türkischem (Migrations-) Hintergrund am Beispiel von Emine Sevgi Özdamar, Feridun Zaimoglu und Selim Özdoğan“ MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
GRÜTZNER, ANNIKA	„Von West nach Ost: Kafkas Auseinandersetzung mit dem Ostjudentum in seinem Amerikaroman“ BA-Arbeit / Zweitbetreuung
HANSEN, MAIKE	„Spanische Einflüsse in Rilkes Lyrik“ BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
HENNIG, ROBERT	„Schneiderpuppen aus Drohobycz – Zur dichotomen Konstruktion der Wirklichkeit im Werk von Bruno Schulz“ BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
HERDLICKA, JAN	„Die Ästhetisierung des Vulgären – Distinktionsstrategien im studentischen Milieu“ BA-Arbeit / Zweitbetreuung
HÖHENLEITNER, LISA	„Das Oppenheim-Haus in Breslau / Wrocław. Ein Bürgerhaus erzählt die jüdische, deutsche und polnische Geschichte seiner Stadt“ MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
HUWE, SEBASTIAN	„Erinnerungspolitische Debatten zum Spanischen Bürgerkrieg“ BA-Arbeit / Zweitbetreuung
JÄHN, STEPHANIE	„Die männliche Herrschaft fährt immer mit‘ oder ‚Der Beifahrersitz gehört allein der Frau‘ – Wie die deutsche Autowerbung die Frau noch heute in traditionelle Rollenbilder drängt“ BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung

NAME	Titel der Arbeit
JÄHNIG, PHILIPP	„Zwischen Halacha, Facebook und U-Bahnlinie 8: Konflikte und Identitätssuche junger, jüdisch-orthodoxer MigrantInnen in der säkularen Metropole Berlin“ MA-Arbeit / Zweitbetreuung
JINGYA, TANG	„Wahrnehmung und Wahrheit in Daniel Kehlmanns ‚Vermessung der Welt‘“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
KEMPF, BETTINA	„Der Turkish Turn in Zafer Şenocaks ‚Gefährliche Verwandtschaft‘“ MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
KERN, NADINE	„Jüdische Identitäten im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Fremdzuschreibung am Beispiel Leo Hirschs Fortsetzungsroman ‚Die letzte Station‘“ BA-Arbeit / Erstbetreuung
KICHATAYA, MIRYIA	„Literarische Figurationen von Widerstand im Exil. Rudolf Franks Roman ‚Fair Play oder Es kommt nicht zum Krieg: Roman einer Emigration in Wien‘ (1937/1998)“ MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
KIRSCHBAUM, JACQUELINE	„Ziellos zwischen zwei Welten Wandern? – Zur Identitätsproblematik in Chima Ojis Autobiographie ‚Unter die Deutschen gefallen – Erfahrung eines Afrikaners‘“ BA-Arbeit
KIRSCHENBAUM, CLAUDIA	„Humor in der filmischen Erinnerung – die ‚Holocaust-Komödie‘. Was ist erlaubt und darf man über Grausamkeiten lachen?“ MA-Arbeit / Zweitbetreuung
KLONCZYNSKI VON, JASMIN	„Habitats und Habitus – klassenspezifische Lebensstile von Studentinnen der Kulturwissenschaft. Eine qualitative Analyse nach Pierre Bourdieu.“ BA-Arbeit / Zweitbetreuung
KOPELMANN, LISA	„Der erzählte Mord – Von der ‚Thinking Machine‘ zum Charakter und weitere Entwicklungen im schwedischen Kriminalroman“ MA-Arbeit / Zweitbetreuung
KOPPERMANN, ULRIKE	„Erzählung der Gewalt. Kritische Relektüre des Fotoalbums ‚Umsiedlung der Juden aus Ungarn‘“ MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
KOSTYUCHENKO, NATALIA	„Die jüdische Gemeinde Leningrads in den 1950er Jahren“ BA-Arbeit / Erstbetreuung
KRÜGER, MORITZ	„Neue Heimat? Einwanderungs- und Integrationsprozesse deutschsprachiger Juden in Israel zwischen 1936 und 1951“ MA-Arbeit / Zweitbetreuung
KSENOFONTOVA, ALEXANDRA	„Textgattung Drehbuch in der deutschen Literaturgeschichte der 1920er Jahre“ MA-Arbeit / Erstbetreuung
LIESCHE, TERESA	„Nationalsozialistische Moral: Spurensuche in Spruchkammerakten von Gestapo-Beamten“ MA-Arbeit / Zweitbetreuung (MEK)
LIPA, IWONA	„Frauenliteratur im geteilten Deutschland. Analyse des weiblichen Schreibens am Beispiel der Romane ‚Klassenliebe‘ von Karin Strack und ‚Nachdenken über Christa T.‘ von Christa Wolf“ BA-Arbeit / Ernstbetreuung
LITTERST, INA	„Marriage in India – Trapped in a Vicious Circle of Family Relations? An Ethnography of the Urban Middle Class in Bangalore“ MA-Arbeit / Zweitbetreuung
LU, XIANG	„Migration in der Literatur: Die Analyse der Migrationsprobleme in der Novelle ‚Reisende auf einem Bein‘ von Herta Müller“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
LU, YANG	„Familie als Motiv in Adalbert Stifters ‚Der Nachsommer‘“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)

NAME	Titel der Arbeit
LUO, YULU	„Das Raumkonzept in Eichendorffs ‚Ahnung und Gegenwart‘“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
MACK, TONY	„Shakespeares Hamlet und das Spiel im Spiegel literarischer Verarbeitung“ BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
MILLOW, ANJA	„Der Mantel des Schweigens und die Kunst der Verdrängung – Zum Zusammenhang von Gewalt & Sexualität im Kontext von Genozidforschung am Beispiel der ‚armenischen Frage‘“ MA-Arbeit / Erstbetreuung (MIKS)
RIEDEL, ANJA	„Leben im Transit. Martin Beradts Roman ‚Beide Seiten einer Straße‘“ BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
RÖSCH, MIA	„Kontroversen des Gedenkens. Eine Analyse zweier Gedenkorte für im Nationalsozialismus verfolgte Homosexuelle“ BA-Arbeit / Erstbetreuung
ROSEMANN, ANNA	„Zander & Labisch – Eine jüdische Fotoagentur“ MA-Arbeit / Erstbetreuung
SADER, FABIAN	„Hermann Brochs ‚Hugenuau oder die Sachlichkeit‘ – eine Synthese aus Philosophie und Dichtung?“ BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
SAGE, ALEXANDER	„Leg dein Ohr auf die Schienen der Geschichte: Über das Leben eines Frankfurters, der Eichmann stellte.“ (Arbeitstitel) MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
SCHAUER, MIRIAM	„Irgendwann stellst du deinen gepackten Koffer wieder in den Keller.‘ Chilenische Exilberliner_innen erzählen ihre Geschichte“ BA-Arbeit / Zweitbetreuung
SCHÖNBERG, HANNA	„Das Phänomen Feuchtgebiete. Literatur im Zwielficht von Qualität und Markt“ MA-Arbeit / Erstbetreuung (MIKS)
SCHRECK, VICTORIA	„Was Allerleirauh mit einer Bärin und einer Eselshaut gemein hat. Ein Motivvergleich verschiedener Allerleirauh-Varianten“ MA-Arbeit / Zweitbetreuung
SCHWABE, FLORIAN	„Vergangenheits- und Zeitvorstellungen im deutschen Faschismus – Eine Zeitschriftenanalyse: ‚Das schwarze Korps‘ und ‚NS-Frauen-Warte‘“ BA-Arbeit / Erstbetreuung
SEEMANN, PAULA	„Zwischen Treue und Verrat. Die Bedeutung medialer Inszenierung von Geschlechterspannung am Beispiel der skandinavischen Buch-, Film- und Serienfiguren Lisbeth Salander und Sarah Lund“ BA-Arbeit / Zweitbetreuung
SMAJDUCH, SYLVIA	„Argentinische Erinnerungskultur nach der Militärdiktatur (1976-1983) – Ein Vergleich mit Schlüsselkonzepten der deutschen Erinnerungskultur nach dem Nationalsozialismus“ BA-Arbeit / Zweitbetreuung
SPERANSKY, CHILJA	„Rhetorikanalyse verschiedener Redebeiträge des Landtages in Mecklenburg-Vorpommern“ BA-Arbeit / Zweitbetreuung
STARCK, MICHELLE-INGE	„Lachen mit Hitler? – Sekundärer Antisemitismus im Roman ‚Er ist wieder da‘“ BA-Arbeit / Erstbetreuung
STIEBER, MANDY	„Narrative über lesbische Frauen in videographierten Selbstzeugnissen weibliche Konzentrationslager-Überlebender“ MA-Arbeit / Erstbetreuung
STOPP, KATHRIN	„Das Werk der deutsch-jüdischen Publizistin Bertha Badt-Strauss – ein Emanzipationskonzept“ MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
SUPYAN, EKATERINA	„Auf Brautschau. Ein- und Ausgrenzungsprozesse des Netzwerks russisch(sprachig)er Juden in Deutschland“ MA-Arbeit / Zweitbetreuung

NAME	Titel der Arbeit
TAUDIEN, JUDITH	„Nun sprach ich fünf Sprachen fließend...‘ – Olga Grjasnowas Roman ‚Der Russe ist einer, der Birken liebt‘ als Beispiel transnationaler Literatur“ BA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
TIAN, YUANHUI	„Erinnerungsanalyse in Kathrin Schmidts ‚Du stirbst nicht‘“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
WANG, JIAWEI	„Unheimliche Begegnung mit der Geschichte – Das Unheimliche als Motiv in Hartmut Langes Erzählband ‚Im Museum. Unheimliche Begebenheiten‘“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
WEBER, ANNE-CATHRINE	„Hannah Arendt“ MA-Arbeit / Erst- und Zweitbetreuung
WEBER, JAN	„Selbst in der Frau?! Un_Abhängigkeiten zwischen globalen und lokalen Strukturen in Rohinton Mistrys ‚A Fine Balance‘“ MA-Arbeit / Erstbetreuung
WENQIAN, RAO	„Zerrissene Identität in Thomas Hürlimanns ‚Vierzig Rosen‘“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
WÖLK, LIEVEN	„Arthur Ruppin und ‚Die Auslese des Menschenmaterials für Palästina‘. Zionistische Konzeptionen von Volk, Rasse und Nation im frühen 20. Jahrhundert“ BA-Arbeit / Zweitbetreuung
XU, WEICHI	„Kleist: ‚Die Verlobung in St. Domingo‘ und ‚Das Erdbeben in Chili‘, Thema: Gewalt“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
YANG, HONG	„Analyse des Traumas der Exilanten in Remarques ‚Die Nacht in Lissabon‘“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
YIN, NA	„Die Suche als Identität im Roman ‚Die Heimkehr‘ von Bernhard Schlink“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
YOU, QING	„Dystopie in ‚Die andere Seite‘ von Alfred Kubin“ MA-Arbeit / Auslandsbetreuung (SISU, Chongqing, VR China)
ZEIGERER, LARISSA	„Jenny Erpenbecks ‚Heimsuchung‘“ (Arbeitstitel) BA-Arbeit IKG/ Zweitbetreuung

Preise für herausragende Abschlussarbeiten

Förderpreis des polnischen Botschafters für Lisa Höhenleitners MA-Arbeit über „Das Oppenheim-Haus in Breslau / Wrocław. Ein Bürgerhaus erzählt die jüdische, deutsche und polnische Geschichte seiner Stadt“

Einer der sichtbaren Erfolge des Lehrstuhls in der Lehre war die vom Lehrstuhl initiierte und von LISA HÖHENLEITNER verfasste MA-Arbeit über „Das Oppenheim-Haus in Breslau / Wrocław.

Ein Bürgerhaus erzählt die jüdische, deutsche und polnische Geschichte seiner Stadt“.

Lisa Höhenleitner erhielt im Senatsaal der Humboldt-Universität zu Berlin am 8. Dezember 2015 den *Wissenschaftlichen Förderpreis des Botschafters der Republik Polen für die beste MA-Arbeit*. Die Arbeit schlägt historisch einen Bogen von der Entwicklung der Jüdischen Gemeinde in Schlesien und Breslau vom Mittelalter bis 1812 und der beginnenden

Geschichte des Oppenheim-Hauses von seinen ersten Bewohnerinnen und Bewohner bis hin zur Versteigerung des Hauses 2012, das schließlich – vom Zerfall bedroht – erneut in Privathand übergang und bis zum September 2016 rekonstruiert wurde.



Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte für Anna Rosemanns MA-Arbeit „Zander & Labisch (1895–1939) – Eine Fotoagentur zwischen Moderneentwicklung und NS-Kulturpolitik“

Am 10. November 2017 erhielt ANNA ROSEMANN im Ludwig-Erhard-Haus in Berlin den Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte 2017 für ihre von PROF. SCHOOR betreute Masterarbeit „Zander & Labisch (1895–1939) – Eine Fotoagentur zwischen Moderneentwicklung und NS-Kulturpolitik“.

Anna Rosemann stellt in dieser Arbeit die bislang in der Forschung noch nicht eingehender beschrie-



bene Geschichte der Berliner Bildagentur Zander & Labisch als Beispiel einer frühen Fotoagentur dar, deren Entwicklung sie von ihrer Gründung im Jahre 1895 durch Albert Zander und Siegmund Labisch bis hin zu ihrer Auflösung im NS-Deutschland als einer „jüdisch“ diffamierten Firma 1939 rekonstruiert.

Vor dem Hintergrund ökonomischer Marktbewegungen und technischer Neuerungen im Bereich der Foto- und Drucktechnik, der Herausbildung illustrierter Zeitschriften und Zeitungen sowie der Entwicklung und Etablierung der Pressefotografie und damit einhergehender neuer Berufsbilder (wie dem des Pressefotografen) im beginnenden 20. Jahr-

hundert, unternimmt die Verfasserin den gelungenen Versuch einer „umfassende(n) Darstellung des Firmenbetriebes, die sowohl interne Arbeitsabläufe und die Tätigkeit der Pressefotografen als auch die wirtschaftliche Vernetzung des Unternehmens mit verschiedenen Personen und Institutionen in Berlin berücksichtigt“. Sie fragt nach den Gründen „für das lange Bestehen sowie den Erfolg der Fotoagentur in der Blütezeit der Illustrierten und der damit einhergehenden wachsenden Konkurrenz unter den Pressefotografen“ sowie erstmals auch danach, wieweit die „jüdische Herkunft der Firmeninhaber beim Niedergang des Unternehmens eine Rolle spielte“.



Aufnahmen der Fotoagentur Zander & Labisch

Vielfalt in der Lehre an einer kleinen Universität in neuen Lehrformaten



Workshop im Jüdischen Museum Berlin: Dr. Christian Dietrich im Gespräch mit Herta Weinstein

teten sie mit Archivmaterialien aus den 1930er und 1940er Jahren sowie mit originalen Quellen dieser Jahre, führten Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und erweiteren dadurch die Erfahrungen aus der akademischen Lehre. Weitere Workshops fanden im Bertolt-Brecht- und im Walter Benjamin-Archiv der Berliner Akademie der Künste statt. Das Format wurde von den Studierenden sowie von den einzelnen Kooperationspartnern sehr positiv aufgenommen und wurde zum Bestandteil der kulturwissenschaftlichen Grundlagenausbildung.

Insbesondere DR. CHRISTIAN DIETRICH entdeckte das Format der *Exkursionen* mit den Studierenden z. B. ins Deutsche Historische Museum Berlin, in die Gedenkstätte „Topographie des Terrors“, in die Gedenkstätte KZ Sachsenhausen, ins Haus der Wannsee-Konferenz sowie in die Gedenkstätte SA-Gefängnis Pappestraße.

Ein für eine kleine Universität interessantes Format, die Vielgestaltigkeit und das Angebot der Lehre insbesondere in der Grundlagenausbildung und im Master zu erhöhen, hat der Lehrstuhl in Form von unterschiedlich ausgerichteten *Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen* gefunden.

Nachdem am Anfang der Lehrtätigkeit in den verschiedenen Disziplinen das Fehlen wichtiger Kenntnisse quellenorientierten Arbeitens konstatiert werden musste, sind *Workshops zur Vermittlung von Recherche- und Arbeitstechniken* in Archiven und wissenschaftlichen Einrichtungen ein fester Bestandteil der Grundlagenausbildung an der Axel Springer-Stiftungsprofessur geworden. Die ersten Workshops fanden am 11. Januar 2013 in den Archivräumen des Jüdischen Museums Berlin und im Archiv des Deutschen Historischen Museums statt. Die Seminare von PROF. SCHOOR, DR. DIETRICH

und DR. MICHAELIS-KÖNIG besuchten auch in den folgenden Jahren in der Regel für je einen Workshop im Semester das Archiv des Jüdischen Museums Berlin. Dort arbei-



Archiv-Workshop im Walter Benjamin Archiv



Workshop im Jüdischen Museum Berlin, Gespräch mit Zeitzeugin Herta Weinstein

Kooperationen im Bereich der Lehre wurden darüber hinaus aber auch mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin sowie mit dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg entwickelt.

So wurde im Wintersemester 2014/2015 im Forschungsmodul des MA Literaturwissenschaft der EUV eine

vom Lehrstuhl initiierte *Kooperation mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU-Berlin (ZfA)* integriert. Die Zusammenarbeit in den Modulen der jeweiligen MA-Studiengänge beinhaltet seither ein für Studierende beider Universitäten geöffnetes Lehrangebot sowie die wechselseitige Anerkennung von jeweils zwei gemeinsam festgelegten Lehrveranstaltungen im Semester.

Geplant ist darüber hinaus eine gemeinsam durchgeführte Meisterklasse im Themenbereich jüdischer Geschichte und Literatur. Die zum Abschluss des Moduls erforderlichen Lehrveranstaltungen sowie die Modulprüfung werden von den Lehrenden beider Einrichtungen in Absprache abgesichert und durchgeführt. Die Veranstaltungen können nach Entscheidung der jeweiligen Lehrenden sowohl in Berlin als auch Frankfurt (Oder) stattfinden.

Zu einem weiteren Kooperationspartner in der Lehre ist das *Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin Brandenburg (ZJS)* geworden. Eine in der Regel im Wintersemester am ZJS abgehaltene gemeinsame Ringvorlesung der Universitäten mit dem ZJS bietet den Studierenden wöchentlich wechselnde Vorträge internationaler Wissenschaftler*innen in Berlin. In den vergangenen Semestern stand die Ringvorlesung u. a. unter Themen wie „Jüdische Frauen im Prozess der Moderne“ (WS 14/15) oder „Diaspora – Wandlungen eines Begriffs“ (WS 15/16).



Gedenkstätte Topographie des Terrors



Gedenkstätte KZ Sachsenhausen

Aspekte einer forschungsorientierten Lehre

Die frühzeitige Heranführung der Studierenden an wissenschaftliches Arbeiten und forschungsnahes Studieren gehört zu den zentralen Anliegen des Lehrstuhls.

So werden regelmäßig Seminare angeboten, die thematisch mit unseren Forschungsprojekten verknüpft sind. Damit erhalten die Studierenden die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten (BA- und MA-Arbeiten) im Rahmen der Forschungsthemen des

Lehrstuhls anzufertigen. Hierzu gehörten beispielsweise die Projektseminare zu jüdischer Geschichte, Literatur und Kunst im Nationalsozialismus, die an das DFG-Projekt (seit 2014) „Multimediales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945“ (AjAB) angebunden waren.

Zur Betreuung der Qualifizierungsarbeiten Studierender und Promovierender bietet der Lehrstuhl zudem jedes Semester das *Forschungs-*

kolloquium „Diaspora, Exil, Migration. Methodische und theoretische Neuansätze“ an. Die Veranstaltung ist für Studierende vom BA bis zur Promotion geöffnet. Innerhalb des Kolloquiums finden zudem gesonderte Workshops für die Studierenden statt, die einen Rahmen bieten, in dem Ideen und Themenvorschläge im Zusammenhang mit den Arbeiten der Studierenden besprochen werden können.



Lehrstuhlessen mit dem Präsidenten, Kolleginnen und Kollegen und Studierenden der SISU

Internationalisierung der Studierenden und der Lehre

Die Viadrina gehört – was ihre Studierenden betrifft – zu den internationalsten Universitäten in Deutschland. Durch einen bereits längere Zeit an der FU-Berlin bestehenden, engen Kontakt von PROF. SCHOOR mit chinesischen Kolleginnen und Kollegen kam es bereits im ersten Jahr der Stiftungsprofessur zu einem vertraglich fixierten, regen internationalen Austausch mit der VR China. Seit dem WS 2012/13 verbrachten immer wieder chinesische Bachelor- sowie Masterstudierende der International Studies Uni-

versity (SISU) aus Chongqing ihre Sommermonate an der Europa-Universität Viadrina. Während die BA-Studierenden an dem international aufgestellten Studiengang *Interkulturelle Germanistik* teilnehmen, steht den chinesischen Masterstudierenden die Zeit zur freien Arbeit an ihren MA-Abschlussarbeiten in den Frankfurter und Berliner Bibliotheken zur Verfügung. Dabei werden sie durch PROF. SCHOOR sowie die Mitarbeiter*innen und Wissenschaftlichen Hilfskräfte des Lehrstuhls aufs Engste beraten und betreut.

Englischsprachige Lehrveranstaltungen

Erstmalig wurden im Sommersemester 2015 vom Lehrstuhl auch englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten, die speziell auf das Summer School-Programm der Viadrina ausgerichtet waren. DR. MICHAELIS-KÖNIG gehörte zu den Dozenten, die ihre regulären Kurse hierfür öffneten. Es handelte sich in seinem Falle um den Kurs „Jewish Literary Culture in Central Europe“, der einen Überblick über die Bandbreite literarischen und kulturgeschichtlichen Schaffens jüdischer Autorinnen und Autoren seit dem 18. Jahrhundert bot. Das Seminar war vor allem in seiner Form ungewöhnlich, da die Kurse nur im Laufe des Monats Juni angeboten werden und den spezifischen Anforderungen der ausländischen Partneruniversitäten entsprechen mussten. Die ausländischen Studierenden aus den USA und China, die in diesem Monat zu Gast waren, besuchten die Veranstaltung zusammen mit den regulären Studierenden der EUV, so dass – in englischer Sprache – eine durch und durch internationale Veranstaltung zustande kam.

Der Lehrstuhl in der Forschung

Forschungskolloquium „DIASPORA – EXIL – MIGRATION. Methodische und theoretische Neuansätze“



Vortrag von Dr. Andree Michaelis-König im Forschungskolloquium (li. Prof. Dr. Kerstin Schoor, rechts PD Dr. Eva Lezzi)

Ein Format zwischen einer forschungsorientierten Lehre und den Forschungen am Lehrstuhl ist das Kolloquium von PROF. SCHOOR. Es ist offen für interessierte Teilnehmer*innen aus dem BA-Studium, ist gleichzeitig ein Lehrformat für MA-Studierende in der Studienabschlussphase und ein wichtiges Diskussionsforum für Promovierende, Habilitierende und alle Forschenden am Lehrstuhl.

Im Sommersemester 2013 fand das vierstündige Forschungskolloquium zum Thema „DIASPORA – EXIL – MI-

GRATION. Methodische und theoretische Neuansätze“ zum ersten Mal statt. Es findet bis heute jedes Semester regelmäßige Fortsetzungen. Das Kolloquium reagierte in seiner inhaltlichen Anlage auf die Tatsache, dass das deutschsprachige Exil, dessen Erforschung mittlerweile auf eine langjährige Geschichte zurückblicken kann, in den letzten Jahren vor allem aus einer interdisziplinären Perspektive (kultur-)wissenschaftlicher Theorien über Erinnerungskulturen, kulturelle Identitäten sowie Migrations- und Transferbeziehungen in regionalen, na-

tionalen und transnationalen Räumen (Migrationsbewegungen eingeschlossen) erneut ins Blickfeld wissenschaftlichen Interesses gerät. Aktuelle wissenschaftliche Beiträge formulieren neue Fragen an die Quellen, – im Kontext interkultureller oder interreligiöser Dialoge, der Darstellungen zu jüdischer Kultur und Geschichte, zur Genderforschung oder zur Kultur, Geschichte, Kunst und Literatur der Nachkriegszeit.

Das Kolloquium thematisiert diese unterschiedlichen Ansätze vor dem



Vortrag von Dr. Christian Dietrich im Forschungskolloquium (li.)



Die Doktoranden Florian Braun und Jan Loheit



Prof. Dr. Hans Otto Horch und Doktorandin Barbara Heindl



Vortrag von Dr. Wiebke Sievers im Forschungskolloquium

Hintergrund entstehender MA-Arbeiten, Dissertationen und Habilitationen. Es diskutiert neuere Forschungsliteratur und präsentiert Vorträge internationaler Gastwissenschaftler*innen. Dabei fand die Veranstaltung von Anfang an in einem neu erprobten Format statt: Zu jeder Präsentation einer am Lehrstuhl entstehenden wissenschaftlichen Qualifizierungsarbeit wird im 14-tägigen Rhythmus ein wissenschaftlicher Kollege oder eine wissenschaftliche Kollegin aus dem In- oder Ausland eingeladen, der/die gleichzeitig um einen eigenen

wissenschaftlichen Vortrag geben wird. Es wird so jeweils eine Art wissenschaftliches Tandem gebildet, bei dem zunächst eine bei uns entstehende Forschungsarbeit in Anwesenheit des Gastes und mit diesem diskutiert wird und dieser Gast dann im Anschluss selbst einen universitätsoffenen Vortrag im ähnlichen thematischen Rahmen hält und zur Diskussion stellt. Sowohl die thematischen Kontexte, in welche die Qualifizierungsarbeiten durch die Gastvorträge gestellt werden, als auch die Begegnung zwischen Promovierenden und Habili-

tierenden mit nationalen und internationalen Wissenschaftler*innen, die zu ähnlichen Themen forschen, sind für beide Seiten ein Gewinn. Der wissenschaftliche Nachwuchs wird zudem auf diesem Wege bereits früh in eine internationale Wissenschaftler*innengemeinschaft hinein vernetzt.

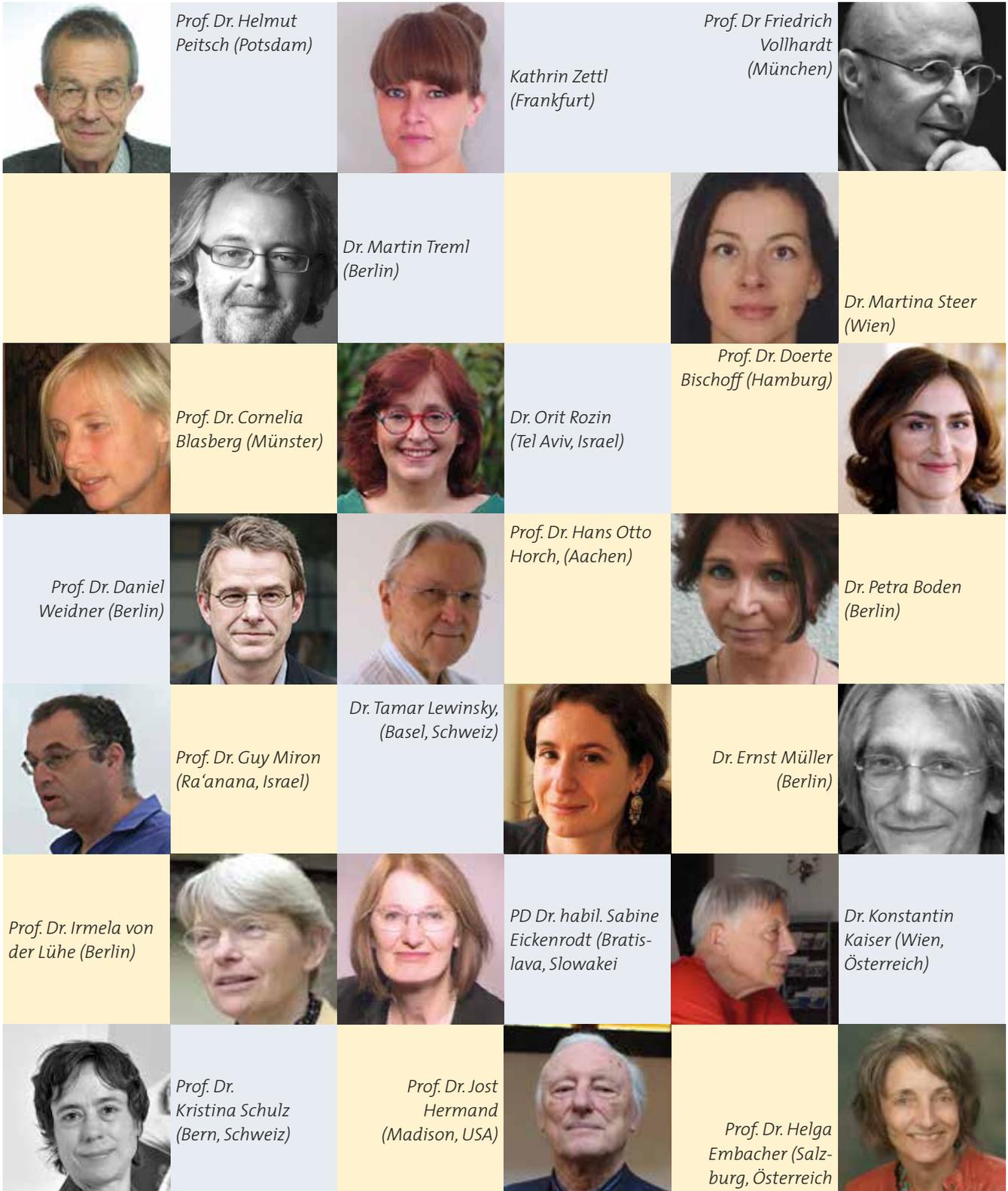
Wir haben mit dem Veranstaltungsformat sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Diskussionen werden allgemein als produktiv empfunden, und das Kolloquium wird bis heute in diesem Format fortgeführt.

Gäste des Kolloquiums

Von 2013 bis 2017 waren dadurch insgesamt 53 Gastwissenschaftler* innen bei uns zu Gast. Vorträge wurden von folgenden Gastwissenschaftler*innen gehalten:

BISCHOFF, DOERTE, Prof. Dr. (Hamburg) • BLASBERG, CORNELIA, Prof. Dr. (Münster) • BODEN, PETRA, Dr. (Berlin) • BOUREL, DOMINIQUE, Prof. Dr. (Paris, Frankreich) • BRUMLIK, MICHA, Prof. Dr. (Berlin) • CHIELLINO, CARMINE, Prof. Dr. (Augsburg) • DAHLKE, BIRGIT, Prof. Dr. (Berlin) • DOETZ, SUSANNE, Dr. (Berlin) • EICKENRODT, SABINE, PD Dr. habil. (Bratislava, Slowakei) • EMBACHER, HELGA, Prof. Dr. (Salzburg, Österreich) • GEISTHÖVEL, ALEXA, Dr. (Berlin) • GELBER, MARK, Prof. Dr. (Beer Sheva, Israel) • GELHARD, DOROTHEE, Prof. Dr. (Regensburg) • GRÖZINGER, KARL, Prof. Dr. (Potsdam, Berlin) • HAHN, BARBARA, Prof. Dr. (Tennessee, USA) • HAHN, HANS-JOACHIM, Dr. (Berlin, Zürich) • HANUSCHEK, SVEN, Prof. Dr. (München) • HERMAND, JOST, Prof. Dr. (Madison, USA) • HOFFMANN, DANIEL, Prof. Dr. (Düsseldorf) • HORCH, HANS OTTO, Prof. Dr. (Aachen) • KAISER, KONSTANTIN, Dr. (Wien, Österreich) • KANT, MARION, Dr. (Cambridge, Großbritannien) • KAZEJAK, IZABELA, Dr. (Bytom, Polen) • KESSLER, MARIO, Prof. Dr. (Potsdam) • KILCHER, ANDREAS, Prof. Dr. (Zürich, Schweiz) • LAURITSCH, ANDREA M., (Klagenfurt, Österreich) • LEWINSKY, TAMAR, Dr. (Basel, Schweiz) • Lezzi, Eva, PD Dr. habil. (Berlin) • LÜHE, VON DER, IRMELA, Prof. Dr. (Berlin) • MIRON, GUY, Prof. Dr. (Ra'anana, Israel) • Müller, Ernst, Dr. (Berlin) • MÜLLER-FUNK, WOLFGANG, Prof. Dr. (Wien, Österreich) • NAGEL, MICHAEL, Prof. Dr. (Bremen) • PEITSCH, HELMUT, Prof. Dr. (Potsdam) • PERETZ, DEKEL, (Potsdam) • PRESTEL, CLAUDIA, Dr. (Leicester, Großbritannien) • ROZIN, ORIT, Dr. (Tel Aviv, Israel) • RÜDIGER, AXEL, Dr. (Hildesheim) • RYCHLO, PETER, Prof. Dr. (Czernowitz, Ukraine) • SCHILDT, AXEL, Prof. Dr. (Hamburg) • SCHÜLER-SPRINGORUM, STEFANIE, Prof. Dr. (Berlin) • SCHULZ, KRISTINA, Prof. Dr. (Bern, Schweiz) • SCHÜTZE, LARISSA, Dr. (München) • STEER, MARTINA, Dr. (Wien) • STEINBERG, RUTH, Dr. (Oldenburg) • TREML, MARTIN, Dr. (Berlin) • VOLLHARDT, FRIEDRICH, Prof. Dr. (München) • WEIDNER, DANIEL, Prof. Dr. (Berlin) • WEISSBERG, LILIANE, Prof. Dr. (Philadelphia, USA) • WERBERGER, ANNETTE, Prof. Dr. (Frankfurt/Oder) • WERNER, MEIKE, Prof. Dr. (Nashville, USA) • ZETTL, KATHRIN (Frankfurt) • ZIERAU, CORNELIA, Dr. (Paderborn)





Promovieren am Lehrstuhl

■ Promovierendenbetreuung

Die Promovierendenbetreuung durch PROF. SCHOOR wird am Lehrstuhl durch verschiedene Elemente getragen. Neben dem *Forschungskolloquium*, in dem jede/r Promovierende möglichst einmal im Semester den Fortschritt seiner Arbeit diskutieren

muss und das in diesem Sinne einen wichtigen Ort des Fortschreitens der Arbeiten darstellt, stehen *persönliche Beratungsgespräche mit der Doktor-mutter* ebenso wie die *Integration in Konferenzen* und in die Aktivitäten der vom Lehrstuhl mit eingeworbenen *DAAD Admoni-Doktorandenschule*, in deren Rahmen sich regelmäßig einmal im Jahr im Mai Promovierende

aus fünf Ländern zu Diskussionen treffen. Einmal im Jahr im Sommersemester fahren alle Promovierenden zudem gemeinsam 2–3 Tage zu einer *Klausurtagung* in ein Gutshaus in die Uckermark und besprechen dort gemeinsam in längeren Sitzungen nicht nur die Manuskripte ihrer Arbeiten, sondern auch die gedachte berufliche Perspektive der Einzelnen.



Rotes Haus in Polßen / Uckermark



Klausurtagung mit Prof. Dr. Schoor, Katarzyna Czerwonogóra, Barbara Heindl und Jan Loheit

■ Promovierende



Tobias Bargmann

Tobias Bargmann, M.A.: „Der Morgen“ (1925–1938) – Ein geistiges Forum des deutschen Judentums (extern, Beginn: 2012)

Das Promotionsvorhaben widmet sich einer zentralen Leerstelle in den Geschichten deutsch-jüdischer Literatur- und Kulturgeschichte: der von Julius Goldstein gegründeten Zeitschrift „Der Morgen“, die von April 1925 bis November 1938 (112 Hefte mit über 8.000 Seiten) im Berliner Philo-Verlag erschien. Die Arbeit unternimmt dabei erstmals den Versuch, die Geschichte des „Morgen“ in seiner Gesamtheit und auf Basis umfangreicher Archivquellen zu rekonstruieren und zentrale Aspekte dieser Geschichte anhand literarhistorischer Fallstudien zu untersuchen.

Die Themenbereiche der Studie reichen von der Entstehungsgeschichte des „Morgen“ über sein Verhältnis zum C.V. und seine Rolle innerhalb der jüdischen Presse der 1920er/ 1930er Jahre bis hin zu seiner Eigenschaft als ein literarisches Forum des deutschen Judentums (um nur einiges zu nennen). Mit fast 200 Autorinnen und Autoren, die hier ihre literarischen Texte veröffentlichten (darunter Julius Bab, Margarete Susman, Jakob Picard,

Nelly Sachs, Jakob Wassermann, Karl Wolfskehl und Franz Kafka, aber auch literarische Newcomer wie Leo Hirsch, Mala Laaser und Max Samter), erweist sich der „Morgen“ dabei besonders für die literarhistorische Forschung als ergiebig.

Jan Loheit, M.A: Zwischen Traditionssicherung und postmoderner Rekonversion. Zur Geschichte des Wörterbuchs der ästhetischen Grundbegriffe (2014–2017, Wechsel in die Soziologie nach Jena)

Die Arbeit fasst am gewählten Beispiel des *Wörterbuchs der Ästhetischen Grundbegriffe* die wissenschaftstheoretische wie politische Tragweite eines Epochenumbruchs in der deutschen Wissenschaftslandschaft um 1989 gleichermaßen ins Auge. In den Blick geraten Prozesse, die der ‚Abwicklung‘ der wissenschaftlichen Institutionen der DDR vorausgingen und sie begleiteten und in denen auf theoretischer Ebene nicht zuletzt eine frühe Postmoderne-Rezeption mit einer marxistischen Ästhetik konfrontiert wurde. Fokussiert werden damit zugleich Entwicklungen, die bis heute in den unterschiedlichen Disziplinen der Kulturwissenschaften nachhaltige Spuren hinterlassen haben. Jan Loheits jüngst erschienener Aufsatz „Die Erfindung des ‚ästhetischen Kapitalismus‘. Andreas Reckwitz und die Schicksale von Ästhetik und Sozialkritik“ (in: *Das Argument* 2016) ist als ein erster Versuch zu werten, die Relevanz seines Ansatzes im Sinne einer kritischen Intervention bis in die Entwicklungen moderner Soziologie der Gegenwart zu denken.

PROF. SCHOOR und JAN LOHEIT haben mit dessen Umzug nach Jena ab Mai 2017 einen – den weiteren Fortgang von Jan Loheits Arbeit begleitenden – Fach- und Betreuerwechsel in



Jan Loheit

die Soziologie zu PROF. DR. REITZ an die Universität in Jena vereinbart, dessen Forschungskolloquium ihn thematisch einschlägig einbinden kann.

Barbara Heindl, M.A.: Religion in Auschwitz – Autofiktionale Texte der Shoah und die Funktion von religiöser Praxis im Konzentrationslager (Beginn: 2013 – heute)

Immer wieder wird die Shoah als Zivilisationsbruch verstanden, und auch die autobiographischen Texte von Überlebenden der Konzentrations- und Vernichtungslager beschreiben eine existenziell bedrohliche Welt, in der Menschen zu würdelosen Häftlingen – zu Dingen – degradiert werden. Autobiographien erzählen aber nicht nur von Leid, sondern auch von den Versuchen der inhaftierten Menschen, sich der Lagerwelt zu widersetzen. Weil der reale Handlungsspielraum gering ist, liegen die Selbstbehauptungsstrategien der Häftlinge häufig auf einer symbolischen Ebene. Immer wieder beschreiben Autorinnen und Autoren wie Ruth Klüger, Primo Levi, Viktor Frankl, Max Mannheimer oder Elie Wiesel gerade religiöse Praktiken als besonders stabilisierend und wirksam für die Behauptung des eigenen Selbst.



Barbara Heindl

Im Rahmen der Dissertation sollen die literarischen Beschreibungen religiöser Praktiken untersucht werden, d. h. Gebete, individuelle Anklagen Gottes, jahreszeitliche Riten und religiöse Feste. Aber auch die Darstellung dieser Praktiken durch die Autobiographien ist Gegenstand der Arbeit. Außerdem gilt es, die spezifischen Kommunikationsmöglichkeiten religiöser Sprachformen zu reflektieren. Im Zentrum des Projektes steht somit die Frage nach der Funktion von religiöser Praxis, die zwischen den Extremen von widerständigem Denken bzw. Handeln und einer Ergebung in das fremdbestimmte eigene Schicksal schwanken kann.

Florian Braun, M.A.: Wissens-transfer ins Exil. Das Netzwerk exilierter Schüler und Assistenten des Neurologen Viktor von Weizsäcker (2014–2016, Abbruch)

FLORIAN BRAUN war seit September 2014 Doktorand an der Viadrina und wurde von PROF. SCHOOR und DR. BARBARA PICTH mit seinem Dissertationsprojekt betreut. Von Weizsäcker ist in der nationalsozialistischen Eugenik eine umstrittene Gestalt. Seit Mitte der 1980er Jahre bestehen Diskussionen darüber, dass er als Direktor des *Neurologischen Instituts*

O. Foerster in Breslau mittelbar von der Tötung von Kindern mit Behinderung in der Heilanstalt Loben im Rahmen des „Euthanasie“-programmes T4 profitiert oder diese in seiner Funktion zumindest toleriert hat. Da einige der von Herrn Braun aufgefundenen neueren Quellen, unbekannte Gutachten und Korrespondenzen belegen, dass v. Weizsäcker in den Jahren 1933/34 einigen seiner wegen ihrer jüdischen Herkunft verfolgten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Flucht ins Ausland verhalf, ergibt sich in der Fokussierung



Florian Braun

dieses Schülerkreises die Möglichkeit einer vergleichenden Analyse der gesellschaftlichen Bedingungen der medizinischen Wissenschaftsentwicklung im Bereich der Anthropologischen Medizin vor dem Hintergrund der Wissenschaftsbetriebe im NS-Deutschland und in den USA. Das Promotionsvorhaben kombinierte daher eine qualitative Analyse des Netzwerks dieser exilierten Wissenschaftler mit einer wissenschaftssoziologischen Erforschung des durch die Weizsäcker-Schüler geleisteten Wissenstransfers. Sie sollte ein Themenfeld erschließen, das in der Weizsäcker-Forschung bislang noch unbearbeitet ist und darüber hinaus einschlägige neue

Ergebnisse im Forschungsfeld „Wissenstransfer durch Exil“ erbringen. Leider brach Herr Braun sein Promotionsvorhaben 2016 auf eigenen Wunsch ab.

Kathrin Stopp, M.A.: Selbst-Bestimmung unter Zwang: Geschlechterdiskurse im jüdischen Kulturkreis im nationalsozialistischen Deutschland (Beginn: 2017)

Das literatur- und kulturwissenschaftlich ausgerichtete Dissertationsprojekt widmet sich dem Wirken deutsch-jüdischer Autorinnen und Autoren im NS-Deutschland im Kontext der Debatten um Geschlechterverhältnisse im Judentum seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Dabei wird ein ghettoisiertes und deformiertes jüdisches Literatur- und Kultursystem betrachtet, in dem sich die Auseinandersetzung mit jüdischer Tradition und Religion angesichts von öffentlicher Diskriminierung, Bedrohung und schließlich Verfolgung verstärkte. Die in dieser Zeit im jüdischen Kulturkreis geführten Debatten um jüdische Herkunft und Zukunft sowie damit einhergehende Fragen jüdischer Selbstbestimmung sind oftmals mit geschlechtsspezifischen Definitionen und Normierungen verbunden.



Kathrin Stopp

Ziel der Arbeit ist es zu untersuchen, wie Modi der Selbstbestimmung innerhalb einer verfolgten Minderheit in literarischen und kulturellen Diskursen aufgenommen werden und welche Rolle dabei Geschlechterdiskurse spielen. Hierzu werden literarische Texte sowie zeitgenössische Debatten in jüdischen Periodika und jüdischen Organisationen analysiert, um verschiedene Positionen im damaligen Geschlechterdiskurs zu rekonstruieren und zu vergleichen.

Katarzyna Czerwonogóra, M.A.: Transnationale Pfade der Emanzipation zionistischer Frauen (extern, Beginn: 2016)

Dieses Projekt ist eine Studie von Biografien und Aktivitäten zionistischer Frauen aus Mitteleuropa an der Wende des 19. Jahrhunderts. Es konzentriert sich auf die Entstehung zionistischer Frauen-Organisationen in deutschen und polni-

schen Gebieten, auf die Bedeutung dieser Organisationen für die Frauenemanzipation und auf die Übertragung der Ideen der Gleichstellung der Geschlechter von Europa in die jüdischen Siedlungen Palästinas. Die zu untersuchenden Fallbeispiele in diesem Projekt sind: Puah Rakovsky (1865–1955, Erzieherin, Aktivistin und Übersetzerin) und Rahel Straus (1881–1965, politische Aktivistin und eine der ersten Ärztinnen).



Katarzyna Czerwonogóra

Das Forschungsprojekt strebt in bislang einmaliger Art und Weise eine vergleichende Fallstudie zwischen zwei Ländern (Polen und Deutschland) an und analysiert zusätzlich die internationalen Verbindungen zwischen zionistischen Frauen aus diesen Ländern und jüdischen Frauen in Palästina. Es konzentriert sich auf das Verständnis davon, wie politische und wirtschaftliche Kräfte in zwei verschiedenen nationalen Kontexten jüdisches Frauengeschlechterbewusstsein geformt, ihre Fähigkeit zur lokalen und internationalen Selbstorganisation beeinflusst und ihre Beziehungen mit dem jüdischen nationalen Projekt ausgestaltet haben. Ein übergeordnetes Ziel dieses Projektes ist es, die politische Mobilisierung jüdischer Frauen an der Wende des 19. Jahrhunderts als Teil eines größeren Phänomens zu sehen – der ersten Welle des europäischen und globalen Feminismus.

Habilitationen

Neben den Promotionen sind die entstehenden Habilitationsschriften wichtiges Element der Forschungsarbeiten am Lehrstuhl. Neben DR. ANDREE MICHAELIS-KÖNIG, DR. DIETRICH und zwischen 2014–2016 auch DR. BARBARA PICT, schreibt derzeit extern auch DR. WIEBKE SIEVERS am Lehrstuhl ihre Habilitation. Sie ist an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften fest angestellt.

Dr. phil. Andree Michaelis-König: Politik und Poetik jüdisch-nicht-jüdischer Freundschaften in der deutsch-jüdischen Literaturgeschichte seit der Aufklärung (Beginn: 2013)

Bis heute wird das deutsch-jüdische Verhältnis zumeist als die – versuchte, gescheiterte und schließ-

lich verworfene – Geschichte einer „Symbiose“ verhandelt. An der Grundeinstellung dieser in ihrem Ursprung biologistisch konnotierten und eigens zu historisierenden Bezeichnung hat auch Dan Diners Wendung von einer „negativen Symbiose“ nur wenig geändert. Das literatur- und kulturwissenschaftlich verortete Projekt unternimmt

daher den Versuch, die Begegnung von deutschsprachigen Juden und Nichtjuden seit dem 18. Jahrhundert ausgehend von dem ganz anders perspektivierten Begriffsfeld der Freundschaft zu verstehen. Es folgt darin der Blickverschiebung zu den versuchten freundschaftlichen Begegnungen *Einzelner*, die bereits Gershom Scholem angeregt hatte, und eröffnet durch den Anschluss an die Tradition des Freundschaftsdenkens seit Aristoteles zugleich ein ganz anderes begriffliches und diskursives Feld der Beschreibungs- und Analysemöglichkeiten.

Dabei soll die Bedeutung der jeweiligen Freundschaften und ihrer Konfliktmomente nicht nur anhand (auto-)biografischer Quellen, son-

dem gerade auch anhand der literarischen und essayistischen Werke der Freundinnen und Freunde, ihrer gegenseitigen Einflussnahme und Abgrenzung voneinander, genauer untersucht werden. Es geht mithin um den Zusammenhang von *Politik* und *Poetik* von Freundschaft, insofern die These verfolgt wird, dass der Charakter der jeweiligen Freundschaft nicht nur politischen Bewährungsproben unterworfen ist, sondern sich ebenso in der kommunikativen wie auch ästhetischen Gestaltung des Werkes der Freunde niederschlägt. Das Projekt untersucht in einer diachronen



Dr. Andree Michaelis-König

Perspektive Konstellationen von der Aufklärung des 18. Jahrhunderts (Moses Mendelssohn und Gotthold Ephraim Lessing) bis hinein in die Epoche nach der Shoah im 20. Jahrhundert (Hannah Arendt und Karl Jaspers). Es ermöglicht damit nicht nur fallspezifische Einsichten durch literaturwissenschaftlich ausgerichtete Einzelanalysen, sondern auch eine systematisch und diskursiv am Begriffsfeld der Freundschaft neu ausgerichtete literaturgeschichtliche Perspektive auf das deutsch-jüdische Verhältnis.

Dr. phil. Christian Dietrich: Zwischen Republikerschutz und Außenpolitik. Antisemitismus und Zionismus in der Sozialdemokratie und der Labour Party zwischen 1917 und 1930/31 (Beginn: 2013)

So unterschiedlich die Voraussetzungen der deutschen Sozialdemokratie und der Labour Party für ihre jeweilige Stellung zum Zionismus auch waren, zu den Fragen des Antisemitismus, der jüdischen Migration und der Neukolonisation in Palästina positionierten sie sich beide – wenn auch in unterschiedlicher Weise.

Dem Forschungsprojekt geht es um einen Vergleich beider Parteien in dreierlei Hinsicht. Erstens werden die offiziellen Erläuterungen zum Zionismus im Rahmen der politischen Selbstverortung der Parteien diskutiert, zweitens die Debatten zum Umgang mit jüdischer Migration analysiert und drittens die jeweiligen Stellungnahmen zum Antisemitismus sowie der Lebenssituationen der jüdischen Bevölkerung in England und Deutschland untersucht. Dabei zeigt sich, wie sehr die SPD bei der Beschäftigung mit Antisemitismus und Zionismus auf die Innenpolitik abzielte und wie stark die Labour Party mit dem Thema



Dr. Christian Dietrich

außenpolitische Ziele verknüpfte. Um die wechselvollen politischen Konstellationen in den Zwischenkriegsjahren abzubilden, nutzt das Forschungsprojekt methodische Ansätze der Figurationssoziologie.

Dr. phil. Barbara Picht: Die ‚Interpreten Europas‘ und der Kalte Krieg (2014–2016 am Lehrstuhl)

Nach 1945 sahen sich die europäischen Gesellschaften vor der Notwendigkeit, den jeweiligen nationalen wie europäischen „Ort“ zu bestimmen, an dem sie sich sahen und den sie im Ost-West-Spannungsfeld konkurrierender Vorstellungen von politischer und gesellschaftlicher Ordnung (kultur-)historisch zu legitimieren versuchten. Das Habilitationprojekt vergleicht signifikante (national-)kulturelle Selbstentwürfe im Europa der Nachkriegszeit und legt dabei den Schwerpunkt auf Geschichte und Literatur als zentrale Diskurse der nationalen Identitätskonstruktionen. Aus Frankreich, der BRD, der DDR und Polen wurde das Werk je eines Historikers und je eines Literaturwissenschaftlers beispielhaft gewählt, mit dem sie an den wissenschaftlichen Aushandlungsprozessen nach 1945 einen wichtigen Anteil hatten: Fernand Braudel und Robert Minder in Frankreich, Werner Conze und Ernst Robert Curtius in der BRD, Walter Markov und Werner Krauss in der DDR und Oskar Halecki und Czesław Miłosz in Polen. Die Exilperspektive Haleckis und Miłoszs ermöglicht es dabei, offen oppositionelle Haltungen gegenüber dem kommunistischen System und eine transatlantische Perspektive mit einzubeziehen.

Auffallend ist, dass die Systemkonfrontation in den Programmatiken dieser Historiker und Literaturwissenschaftler eine eher geringe Rolle spielt. Es begegnet einem in ihren

Texten bis in die sechziger Jahre hinein weit mehr ungeteilt gedachtes Europa als Kalter Krieg. Das transnational vergleichende Projekt soll zu Antworten auf die Frage führen, inwiefern die verhandelten Selbst- wie Fremddeutungen national, inwiefern sie europäisch und worin sie durch den Ost-West-Gegensatz des Kalten Krieges bestimmt waren.

Die halbe Stelle von DR. BARBARA PICHT, die ihr die Arbeit an der Habilitation ermöglichte, war der Lei-



Dr. Barbara Picht

tung des Viadrina Centers B/ORDERS IN MOTION zugeordnet. Mit Niederlegung dieses Amtes durch PROF. DR. KERSTIN SCHOOR im Januar 2016 endete daher die Tätigkeit von DR. PICHT am Lehrstuhl und ging an den Lehrstuhl der derzeitigen kommissarischen Leiterin des Centers, PROF. DR. CLAUDIA WEBER, über. DR.

PICHT bleibt der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration jedoch in ihrer Funktion als Projektleiterin des „Harald von Troschke-Archiv“ bis zum Abschluss dieses Projektes verbunden. Sie war außerdem mit einer zweiten halben Stelle im Rahmen des Seed-Money-Projektes „Entgrenzter Kapitalismus“ zunächst am Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION angestellt. Dr. Picht hat ab 1. November 2017 eine Stelle als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) in Berlin, auf der sie ihre Habilitationsschrift beenden kann.

Dr. phil. Wiebke Sievers: Migrationsliteratur: eine Revolution im literarischen Feld? Eine literatursoziologische Analyse von Literatur im Kontext von Migration in Österreich (Beginn: 2013)

Der Begriff Migrationsliteratur ist in der deutschsprachigen Debatte über Literatur und Migration allgegenwärtig, wird aber von den Autoren und Autorinnen, die unter diesem zusammengefasst werden, und in der Literaturwissenschaft inzwischen durchwegs abgelehnt. Dieser Spannung möchte das Projekt mit Hilfe von Pierre Bourdieus Arbeiten zum literarischen Feld am Beispiel

von Literatur im Kontext von Migration in Österreich auf den Grund gehen. Die erste These lautet, dass unter dem Titel Migrationsliteratur eine Revolution im literarischen Feld stattfand, die als solche anerkannt werden muss: Autoren und Autorinnen wie Dimitré Dinev, Anna Kim oder Julya Rabinowich, die selbst oder deren Eltern als Zuwanderer kamen, fanden unter diesem Label zum ersten Mal Anerkennung im österreichischen literarischen Feld und durchbrachen damit die darin herrschenden nationalistischen Strukturen. Natürlich finden sich Spuren dieser Revolution auch in den Werken, die jedoch, so die zweite These, weit über diese hinausweisen. Die Habilitation basiert auf dem Projekt *Literature on the Move*.



Dr. Wiebke Sievers

Forschungspreise



Postdoc-Preisverleihung (v. li.): Dr. Andree Michaelis-König, Ministerin Dr. Martina Münch, Dr. Sophia Prinz und Dr. Günter Stock

Postdoc-Preis 2016 für Dr. Andree Michaelis-König vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg

Bereits zum 10. Mal würdigte das Land Brandenburg herausragende Forschungsleistungen der wissenschaftlichen Nachwuchstalente seiner Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen durch die Vergabe eines Landespreises. Die Jury entschied 2016: „Aufgrund ihrer herausragenden Leistungen erhalten den diesjährigen Postdoc-Preis zwei wissenschaftliche Nachwuchskräfte in der Kategorie Sozial- und Geisteswissenschaften“. Die beiden Postdoc-Preise gingen 2016 an die Kultursoziologin Dr. Sophia Prinz von der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) sowie an den Literaturwissenschaftler Dr. ANDREE MICHAELIS-KÖNIG, den Mitarbeiter der Axel Springer-Stiftungsprofessur. Der Postdoc-Preis wurde am 24. November 2016 in Potsdam durch Wissenschaftsministerin Martina Münch feierlich verliehen.

Wissenschaftsministerin DR. MARTINA MÜNCH gratulierte: „Das Aus-

wahlverfahren für die diesjährigen Postdoc-Preisträger hat einmal mehr die enormen Potenziale wissenschaftlicher Nachwuchstalente im Land Brandenburg gezeigt. Die Entscheidung der Jury, in diesem Jahr gleich zwei geisteswissenschaftliche Preise zu vergeben, unterstreicht das hervorragende Niveau der geisteswissenschaftlichen Forschung in Brandenburg.

Sophia Prinz und Andree Michaelis haben exzellente Forschungsleistungen gezeigt – ich hoffe, dass die Auszeichnung als Bestätigung und Motivation für die erfolgreiche Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Karriere dient“, so Münch. „Mit der Auszeichnung von herausragenden Nachwuchsforscherinnen und -forschern wollen wir die außerordentliche Bedeutung junger Wissenschaftler für unser Land deutlich machen – sie treiben die wissenschaftliche Entwicklung voran, sichern internationale Wettbewerbsfähigkeit und tragen dazu bei, dass wir in der Wissenschaftsgesellschaft erfolgreich bestehen können.“

Der Postdoc-Preis des Landes Brandenburg wird seit 2007 – bis zum

Jahr 2014 noch unter dem Titel „Nachwuchswissenschaftlerpreis“ – in den Kategorien Sozial- und Geisteswissenschaften sowie Natur- und Ingenieurwissenschaften für jeweils im Laufe des zurückliegenden Jahres an Wissenschaftseinrichtungen in Brandenburg entstandene hervorragende Forschungsarbeiten von Postdoktorandinnen und Postdoktoranden ausgeschrieben. Der Preis ist mit jeweils 20.000 Euro dotiert. Die eine Hälfte des Preisgeldes steht den Gewinnern zur freien Verfügung, mit der anderen Hälfte werden wissenschaftliche Projekte der Preisträger*innen gefördert.

Nach einer schriftlichen Begutachtung der Bewerbungen durch Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hatten die am besten bewerteten Kandidatinnen und Kandidaten in der Jurysitzung Gelegenheit, ihre Forschungsarbeiten der Jury persönlich zu präsentieren. Die Entscheidung der Jury erfolgte auf Grundlage der schriftlichen Gutachten und der mündlichen Präsentation.

Gastwissenschaftlerin Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk erhält 2016 Projektförderung der Fritz Thyssen Stiftung auf eigene Stelle

Die seit 2014 am Lehrstuhl assoziierte Gastwissenschaftlerin PROF. DR. IEVGENIIA VOLOSHCHUK erhielt von der Fritz Thyssen Stiftung im Frühsommer 2016 eine Bewilligung für ihren Projektantrag auf „Eigene Stelle“ am Lehrstuhl.

Prof. Voloshchuk widmete sich ab 1. August 2016 als neue feste Mitarbeiterin des Lehrstuhls für zunächst zwei Jahre dem Forschungsprojekt „Die Ukraine als Palimpsest: deutschsprachige Literatur und ukrainische Welt von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart“. Der Schwerpunkt dieser Untersuchung liegt auf den Ukraine-Bildern und -Stereotypen, die



die deutschsprachige literarische Rezeption des ukrainischen Raums beeinflusst(en).

Das Projekt zielt darauf ab, anhand von repräsentativen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten die Kartierung und ästhetische Inszenierung der ukrainischen Welt in der deutschsprachigen Literatur zu verdeutlichen und die bedeutendsten Entwicklungstendenzen der deutschen literarischen Rezeption der Ukraine von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute zu ergründen.

Der Doktorand Jan Loheit erhält 2016 den Förderpreis für einen „Walter Benjamin Nachwuchs-Workshop“

Gemeinsam mit Konstantin Baehrens und Frank Voigt (Uni Potsdam, FU-Berlin) erhielt der Doktorand Jan Loheit im Juni 2016 den „Förderpreis: Walter Benjamin Nachwuchs-Workshop“ für das Vorhaben „Material und Begriff. Arbeitsverfahren und theoretische Beziehungen Walter Benjamins“. Der mit 4.500 Euro dotierte und von der International Walter Benjamin Society, dem Walter Benjamin Archiv und dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung gestiftete Preis ermöglichte den Preisträgern die selbständige Konzeption, Organisation und Durchführung eines zweitägigen Workshops im Wintersemester 2016/17.



Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk und Dr. Andree Michaelis-König, Oktober 2015



Literarische Kultur deutscher Jüdinnen und Juden im NS-Deutschland

Forschungsschwerpunkte und projektierte Entwicklungen des Lehrstuhls in der Forschung

Neben den individuellen Forschungs- und Qualifizierungsarbeiten konnten am Lehrstuhl einige Forschungsprojekte aufgebaut werden, die Mitarbeiter*innen binden und darüber hinaus die Schwerpunkte des Lehrstuhls in Forschung und Lehre verstärken.

1. Es gehört dabei zu einem der wesentlichen wissenschaftlichen Vorhaben des Lehrstuhls, den seit Jahrzehnten betriebenen Forschungen zur Literatur des antifaschistischen Exils, zur sogenannten Inneren Emigration und zur NS-Literatur eine Betrachtung der *literarischen Kultur und Kommunikation deutscher Juden im nationalsozialistischen Deutschland* vergleichend zur Seite zu stellen. In diesen Kontext gehören eine Reihe individueller wie kollektiver Forschungs- und auch Digitalisierungsprojekte:

- Aufgebaut wird ein „Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945“ (AjAB, DFG gefördert seit Mai 2014, Fortsetzungsantrag laufend).

- Erschienen sind zahlreiche thematisch einschlägige Publikationen, insbesondere ein von PROF. SCHOOR erarbeitetes Übersichtskapitel zur

„Deutsch-jüdischen Literatur im NS-Deutschland“ im de Gruyter-*Handbuch deutsch-jüdischer Literatur* (2015 ersch.).



- Integriert worden ist ein Projekt „Literatur und Widerstand im jüdischen Kulturkreis nach 1933 im NS-Deutschland“ (Schoor) in das Forschungs-Verbundprojekt: „Confrontations au national-socialisme en Europe francophone et germanophone (1919–1949)“, Leitung: DR. HABIL. OLIVIER DARD (UMR IRICE), DR.

HABIL. MICHEL GRUNEWALD (Université de Lorraine, CEGIL), PROF. DR. UWE PUSCHNER (Friedrich-Meinecke-Institut, Freie Universität Berlin / CEGIL). Das Forschungsprojekt schließt an die seit den 1990er Jahren vom Centre d'Études Germaniques Interculturelles de Lorraine (CEGIL) durchgeführten Forschungsprogramme zur Intellektuellengeschichte und zur deutsch- und französischsprachigen Presse an. Es will einen Beitrag zur Politik- und Kulturgeschichte Europas im 20. Jahrhundert leisten (laufend).

- Gemeinsam mit PROF. GUY MIRON (Yad Vashem/Open University, Israel) wurde im Oktober 2017 bei der deutsch-israelischen Forschungsförderung (GIF) ein Projekt zum Thema „The Concept of ‚Home‘ in the Lived Space of Jews in Germany 1920–1950. Historical and Literary Perspectives“ beantragt (laufend).

- Forschungsaktivitäten um die Erschließung jüdischen Lebens in Brandenburg: Digitale Erschließung und wissenschaftliche Auswertung des Gustav Hochstetter-Nachlasses (laufend).

- Die Vergabe einschlägiger BA- und MA-Arbeiten, Dissertationen und Habilitationen.

2. Auch im Schwerpunktbereich der *Exilforschung* ist der Lehrstuhl interdisziplinär ausgerichtet und befasst sich in der Forschung wie in der Lehre mit dem *Exil der Künste, Literaturen und Wissenschaften*:

■ 2015 wurden in diesem Forschungsschwerpunkt von PROF. DR. SCHOOR und DR. MÖLLER ein dreibändiges Editionsprojekt „Vom Büchermachen im Exil: Die deutsche Abteilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlags im Briefwechsel mit ihren Autoren (1933–1940)“ begonnen (laufend, Wallstein Verlag).



Exil, Emigration und Remigration.

■ Aufgebaut wird darüber hinaus ein digitales Archiv zum Audio-Nachlass des Journalisten Harald von Troschke (unterstützt durch

die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung): „Stimmen des Exils und des Nachkriegs. Harald von Troschke (unterstützt durch Troschke-Archiv.“



Bibliothek des Dichters Chiellino

3. In seinem dritten thematischen Schwerpunkt, der *Migrationsforschung*, will der Lehrstuhl in einer Bündelung seiner thematischen Schwerpunkte *theoretische Erkenntnisse der Exil- und Diasporaforschung für die Migrationsforschung fruchtbar machen und umgekehrt*. Er stärkt hier gleichzeitig einen ausgewiesenen Forschungsschwerpunkt der Viadrina:

■ Implementiert wurde der Forschungsschwerpunkt „Diaspora – Migration – Transnationalität“ im Mai 2014 als 5. Forschungsschwerpunkt des Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Im Rahmen des Folgeantrags des ZJS beim BMBF konnte PROF. SCHOOR für die kommenden fünf Jahre Gelder die Einrichtung einer Nachwuchsforscher*innengruppe mit einem Postdoktoranden und

zwei Promovierenden einwerben. Sie wird von DR. ANDREE MICHAELIS-KÖNIG aufgebaut, der die Postdoktorandenstelle für die kommenden fünf Jahre erhalten hat.

■ Gemeinsam mit PROF. DR. ANNETTE WERBERGER wurde ein Antrag für die Einrichtung einer DFG-Forscherguppe zum Thema „Multiple kulturelle Kompetenzen in den Verflechtungsgeschichten Mittel- und Osteuropas: Nachbarschaft, Migration und ‚Jüdische Erfahrungen‘“ gestellt (DFG-Vorantrag wurde abgelehnt).

■ Vom Lehrstuhl geplant ist der Aufbau einer Forschungsstelle „Migration und Literatur“, für die der Vorlass (Bibliothek und Teilarchiv) des Dichters und Wissenschaftlers Carnine Gino Chiellino angekauft werden soll.



Migrationsforschung



Visualisierung der Erinnerung des Exils und der Diaspora

4. Neben einer interdisziplinär ausgerichteten Forschung und einer forschungsnahen Lehre in den drei beschriebenen Bereichen widmet sich der Lehrstuhl in einem vierten Schwerpunkt, der diese begleitet, der *Visualisierung und Virtualisie-*

rung von Gedächtnis und Erinnerungen des Exils und der Diaspora. Pilotprojekte sind das multimediale „Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945“ (AjAB), die digitale Aufbereitung des Hochstetter-Nachlasses in den

kommenden Jahren, das in Planung befindliche Online-Lexikon jüdischer Autorinnen und Autoren im NS-Deutschland (OLJA) sowie das Harald von Troschke-Archiv „Stimmen des Exils und des Nachkriegs“.

5. Bereits in den ersten Semestern der Lehrstuhlarbeit wurde darüber hinaus an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät gemeinsam mit PROF. ANNETTE WERBERGER begonnen, neben den ohnehin bestehenden Lehrstuhlschwerpunkten, in Forschung und Lehre einen neuen Schwerpunkt im Bereich der Jüdischen Studien an der Viadrina aufzubauen, der die in Deutschland häufig noch praktizierte Unterscheidung wissenschaftlicher Untersuchungen zu ost- bzw. westjüdischer Literatur und Geschichte zusammenführen soll und damit einen in diesem Fach in Deutschland singulären Schwerpunkt in der Universitätslandschaft aufzubauen. Der bislang gescheiterte Versuch, eine gemeinsame DFG-Forschergruppe aufzubauen gehörte ebenso dazu wie die Konzeption eines forschungsorientierten Tracks innerhalb des MA: *Literaturwissenschaft*, die Kooperation in einer gemeinsamen Meister-

klasse mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin, der Aufbau originärer wissenschaftlicher Portale, einschlägige Publikationen, der Aufbau erweiterter Formate wissenschaftlichen Arbeitens wie die Entwicklung des Forschungskolloquiums am Lehrstuhl u. ä. Der interdisziplinär aufgestellte Axel Springer-Lehrstuhl (Literaturwissenschaft, Geschichte, Soziologie u. a.) entwickelte in der

Forschung in diesem Zusammenhang über Kolloquien, Konferenzen und Veröffentlichungen verstärkt Strategien zur inhaltlichen Integration der Osteuropaforschung in seine Arbeiten.

Im Folgenden sollen ausgewählte Forschungs-, Digitalisierungs- und Editionsprojekte noch einmal in ihrer inhaltlichen Ausrichtung vorgestellt werden.



Deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte der Moderne

Forschungs-, Digitalisierungs- und Editionsprojekte



Prof. Schoor und die Mitarbeiter*innen des AJAB 2015

Das digitale Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945 (AjAB)

DFG-Projekt, 2014–2017; Folgeantrag für die Zeit von 2018–2020 läuft

Im Februar 2014 erreichte Prof. Schoor die Zusage der DFG, den Aufbau des multimedialen „Archivs jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945 (AjAB)“ über die kommenden drei Jahre mit ca. 900.000 EUR zu fördern.

Am 2. Mai 2014 nahm das Projekt seine Arbeit auf, bei der in den folgenden drei Jahren zeitweise bis zu sieben wissenschaftliche Mitarbeiter*innen beschäftigt waren. Neben der Projektleiterin, Prof. Schoor, arbeitete der Historiker, Dr. Christian Dietrich, drei Jahre lang sehr erfolgreich als wissenschaftlicher Koordinator des AjAB. Auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen

Barbara Heindl, Dr. Bertolt Fessen, Jan Loheit und der Informatiker Nils Alberti begleiteten in engagierter Arbeit das Projekt bis zum Abschluss seiner ersten Förderphase. Insgesamt elf studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte waren im Verlaufe der drei Jahre am Projekt beschäftigt, darüber hinaus zwei Praktikantinnen.

Ziel des über insgesamt sechs Jahre laufenden DFG-Projektes ist es, ein Portal zu etablieren, das in ca. 1.200 *Bio-Bibliographien* die nach 1933 in Berlin lebenden Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft erstmals in einem thematischen Schwerpunkt erfasst. Gestützt durch einen institutionellen Verbund des Lehrstuhls mit der Universitätsbibliothek (UB) und dem Informations-, Kommunikations- und Multimediazentrum (IKMZ) der Europa-Universität Viadrina, der Universitätsbibliothek der Freien-Universität Berlin, dem

Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (seit 2016) und dem Archiv des Jüdischen Museums Berlin, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach am Neckar, dem TextGridProjekt und der darin federführenden Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und dem Konrad Zuse-Institut Berlin (ZIB) soll das AjAB überlieferte Texte verzeichnen und bewahren sowie einschlägige Sekundärliteratur präsentieren.

Auf einer online zugänglichen Plattform sollen *seltene, nach 1945 nicht wieder aufgelegte Primärtexte (Bücher, Zeitungs-, Zeitschriftenbeiträge) und Originaldokumente, Fotos und Videos* für Forschung und Lehre be-

reitgestellt werden. Das AjAB soll nach sechs Jahren als Gesamtprojekt mit seinen umfassenden Recherchemöglichkeiten innerhalb der erfassten Bestände über interne Verlinkungen sowie nach außen – zu internationalen Institutionen und Archiven – den seit Jahrzehnten betriebenen Forschungen zur Literatur des Exils, zur Literatur der sogenannten „Inneren Emigration“ und der NS-Literatur eine *Erschließung von Dokumenten und Zeugnissen des literarischen Lebens von Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft, ihrer kulturellen und literarischen Aktivitäten im nationalsozialistischen Berlin vergleichend zur Seite stellen*. Es soll unter bibliothekarischen, archivarischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten erstmals ein *neues literarisches Feld für Forschung und Lehre in einer virtuellen Forschungsumgebung erschließen und international zugänglich machen*.

Das AjAB stellt damit einen beispielhaften Brückenschlag zwischen *Archiv, Bibliothek, Wissenschaftsplattform, Forschungs- und Digitalisierungsprojekt* seit 2016 in die Forschungen im Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg integriert.

Im April 2017 endete die erste Förderphase des AjAB. Der DFG-Folgeantrag in Höhe von 830.224,00 EUR ist derzeit noch in der Begutachtung. Eine Übergangsfinanzierung für den Informatiker, Herrn Alberti wurde bereits bewilligt. Das Projekt soll Anfang 2018 seine zweite Förderphase beginnen und im Herbst 2018 auf einer internationalen Konferenz in seinen Grundfunktionen erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden.



Die neue AjAB-Website



AjAB-Projektsitzung 2014

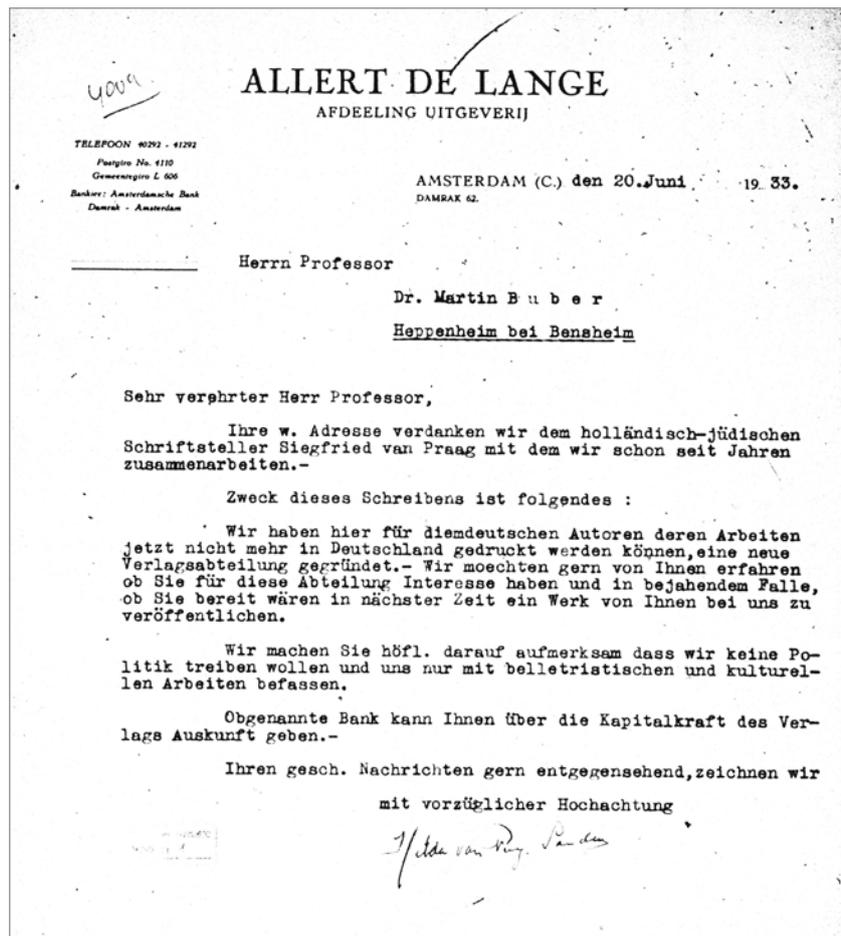
Vom Büchermachen im Exil: Die deutsche Abteilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlags im Briefwechsel mit ihren Autoren (1933–1940)

Editionsprojekt, Förderantrag laufend

Zu den in vieler Hinsicht einmaligen Bedingungen, unter denen Literatur im antifaschistischen Exil entstand und wirkte, gehörte die Existenz von Verlagen, deren Profil und deren Arbeitsweise einerseits genauso außergewöhnlich war, wie die Situation der Werke und ihrer Autorinnen und Autoren, derer sie sich annahm. Die andererseits aber auch – wenigstens soweit sie in privater Hand waren – in die alltäglichen geschäftlichen Bedingungen eines internationalen Buchmarktes eingebunden waren, d. h., sie mussten verkaufen, was sie produzierten, bewegten sich zeitweilig mit großer Umsicht zwischen literarischen, kulturpolitischen Interessen und kommerziellen Notwendigkeiten.

Seit dem Sommersemester 2015 arbeitet PROF. SCHOOR gemeinsam mit DR. KIRSTEN MÖLLER an einem mehrbändigen Editionsprojekt unter dem Arbeitstitel „Vom Büchermachen im Exil: Die deutsche Abteilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlags im Briefwechsel mit ihren Autoren (1933–1940)“. Mittlerweile konnte der Wallstein Verlag für die Publikation gewonnen werden. Drittmittelanträge zur Finanzierung der Arbeiten an der Briefedition wurden eingereicht.

Der deutschen Abteilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlages ist es zwischen 1933 und 1940 gelungen, insgesamt 91 Bücher von 49 Autorinnen und Autoren herauszugeben, darunter Bertolt Brecht, Max Brod, Joseph Roth, Stefan Zweig, Sigmund Freud, Egon Erwin



Brief vom Allert de Lange Verlag an Martin Buber am 20.6.1933

Kisch u. a. Mit diesem Verlagsprogramm gehörte das Unternehmen zu den sechs der über 800 Verlage deutschsprachiger Exilliteratur in 36 Ländern der Welt, die in der Zeit ihres Bestehens mehr als 50 Titel veröffentlichen konnten. Damit wird das in den 1980er Jahren teilweise wiederaufgefundene Allert de Lange-Archiv interessant nicht nur im Zusammenhang mit einer Dokumentation der Geschichte eines bedeutenden niederländischen Verlagshauses oder einzelner Autorenkorrespondenzen. In seiner Gesamtheit ist es bedeutsam für die Geschichte der Buchproduktion im Exil überhaupt und dürfte in Art und Umfang wohl einmalig sein. Es dokumentiert nicht allein ein bestimmtes Kapitel der Handels- und Sozialgeschichte, sondern bietet mit

seinem Inhalt – die im Laufe der Jahre verlegten Bücher eingeschlossen – jene Elemente, die das Bewusstsein dieser Epoche mit prägten und ihm Ausdruck gaben. Die Geschäftsakten, insbesondere Autorenkorrespondenzen, erschließen nicht selten und in einer beeindruckenden Vielfalt ein Stück jener geistigen Entstehungsprozesse, die zu schöpferischen Leistungen führten, machen Charaktere, Verhaltensweisen, Lebensumstände der Autorinnen und Autoren sichtbar, sind in wenigen, eindrucksvollen Briefen auch ein Schlüssel zum Verständnis ihrer Arbeiten, verdeutlichen nicht zuletzt Ziele, Programme, wirtschaftliche Zwänge der Verlage und geben in ihrer Gesamtheit Zeugnis von einem Teil der politischen Geschichte Europas.



Gebäude der katholischen Universität Lublin

Das Gedächtnis an die Shoah in der polnischen und deutschsprachigen Literatur von Autorinnen und Autoren der zweiten und dritten Post-Shoah-Generation (2016–2018)

Verbundprojekt der Katholischen Universität Lublin in Kooperation mit dem Lehrstuhl und dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, gefördert durch die Deutsch-polnische Wissenschaftsstiftung (DPWS)

Zeitgenössische Schriftstellerinnen und Schriftsteller – sowohl in Polen als auch in Deutschland –, die der zweiten und dritten Nachkriegsgeneration angehören, verfügen über keine einschlägigen eigenen Erinnerungen, nichtsdestotrotz sind sie darum bemüht, das Gedächtnis an die Shoah selbständig zu vermitteln und zu gestalten. Diese Autorinnen und Autoren kennen die tragischen Ereignisse auf vermittelte Weise über andere Kulturtexte wie etwa Schreibzeugnisse, Erzählungen der Zeitzeuginnen und

Zeitzeugen, Fotografien, Dokumentarfilme etc., in denen Authentizitätsanspruch und Faktentreue eine vorrangige Rolle spielten. Die in beiden Ländern nach 2000 publizierten Texte (wie z. B. von Piotr Paziński, Katja Petrowskaja, Maxim Biller, Igor Ostachowicz, Marcin Szczygielski, David Safer, Piotr Szewc, Barbara Honigmann u. a.) setzen zum Teil die überlieferten Formen und Modalitäten fort, andererseits unterliegen ihre narrativen Strategien und ihre Ästhetik einem spezifischen Wandel.

Das von der deutsch-polnischen Wissenschaftsstiftung (DPWS) geförderte Forschungsprojekt betrachtet diesen literarischen Wandel als Symptom der sich gegenwärtig in Polen und in Deutschland vollziehenden gesellschaftlich-kulturellen Veränderungen. In Anlehnung an die in den literaturwissenschaftlichen Diskurs eingebetteten Kategorien – Rekonstruktion, Transfiguration, Subversion und Empathisierung – werden in der polnisch-deutschen Forschergruppe komparatis-

tische Analysen von ausgewählten deutschsprachigen und polnischen Prosatexten erarbeitet, wobei diese Texte als Ausgangspunkte für weitgreifende Untersuchungen zu Ähnlichkeiten und Differenzen der Shoah-Verhandlung in polnischer und deutscher Gegenwart betrachtet werden sollen.

Die Forschergruppe besteht aus Wissenschaftler*innen der Katholischen Universität Lublin und der Europa-Universität Viadrina. Im Rahmen des Projekts sind insgesamt acht internationale Seminare geplant.

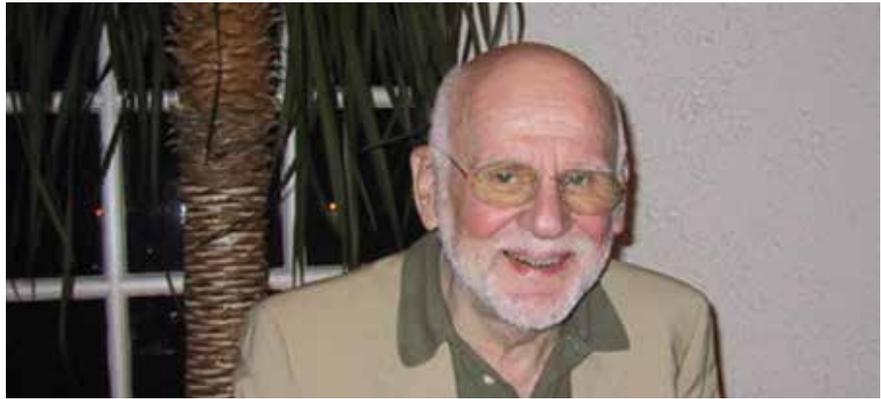


Stimmen des Exils und des Nachkriegs. Harald von Troschke-Archiv

Der Journalist HARALD VON TROSCHKE (1924–2009) führte in den sechziger, siebziger und achtziger Jahren Interviews mit zahlreichen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Film, Theater, Musik und Literatur. Viele von ihnen waren unter dem Nationalsozialismus in die USA emigriert, andere Repräsentantinnen und Repräsentanten des intellektuellen Lebens in der Bundesrepublik. Die Interviews wurden in Radiosendungen als Zeitzeugen-Reihen ausgestrahlt.

In über 230 Interviews sprach von Troschke unter anderen mit Max Born, Gerd Bucerius, Gordon Craig, Geza Cziffra, Lil Dagover, Ida Ehre, Ruth Elias, Lisa Fittko, Therese Giese, Hans Habe, Werner Heisenberg, Hartmut von Hentig, Marianne Hoppe, Friedrich Hundertwasser, Hans Jonas, Robert Jungk, Ephraim Kishon, Anette Kolb, Fritz Kortner, Rolf Liebermann, Konrad Lorenz, Yehudi Menuhin, Margarete Mitscherlich, Linus Pauling, Edgar Reitz, Ledig Rowohlt, Hans Sahl, Fritz Stern, Elisabeth Weichmann, Carl Friedrich und Richard von Weizsäcker und Peter Zadek.

Ein personen-, ein themen- und ein zeit- bzw. ortszentrierter Zugang zum Interviewmaterial wird eingerichtet, wodurch die Zugänglichkeit der zum Teil mehrstündigen Interviews gewährleistet und ein systematischer Vergleich der Interviewinhalte ermöglicht wird. Ergänzt werden die Audiodateien durch kurze Einführungstexte zu den Interviewpartnerinnen und -partnern, durch ein Biogramm Harald von Troschkes und durch das Fotomaterial, das die Erben von Troschkes zusammen mit dem Audio-Nachlass zum Zweck des Aufbaus eines Online-Portals zur Verfügung gestellt haben, das den



Harald von Troschke, ca. 80-jährig

umfangreichen Nachlass ihres Vaters für die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit zugänglich machen soll.

Am 17. Juni 2016 übergab ULRICH PILOUS dem Lehrstuhl die vollständig verschlagworteten Interviews des Troschke-Archivs. Er hat außerdem einen kurzen Zusammenschnitt aus einzelnen Interview-Ausschnitten erstellt, der einen ersten Eindruck vom Material, den Interviewpartnerinnen und -partnern von Troschkes und den in den Interviews behandelten Themen vermittelt und als eine Art Einstieg in das Online-Portal verwendet werden wird. Damit steht nun das gesamte Interviewmaterial bereit, um in das Portal eingepflegt zu werden. Im Herbst

2017 wird zu diesem Zweck ein dritter und letzter Werkvertrag ausgeschrieben, der an einen Informatiker oder eine Informatikerin vergeben wird. Erste Anfragen von Journalistinnen und Journalisten, die an den ab voraussichtlich Frühjahr 2018 online gestellten Interviews Interesse signalisierten, haben den Lehrstuhl bereits erreicht. Herr Pilous selbst denkt darüber nach, eine geschichtswissenschaftliche Doktorarbeit zu verfassen, in der im Rahmen einer deutsch-französischen Themenstellung Teile des Interviewmaterials ausgewertet werden sollen. DR. BARBARA PICHT hat ihm zu diesem Zweck den Kontakt zu PROF. DR. ULRICH PFEIL von der Université de Lorraine in Metz vermittelt.



Materialien aus dem Harald von Troschke-Archiv

Drittmittelinwerbungen 2012–2017

In den ersten fünf Jahren seines Bestehens von 2012–2017 hat der Lehrstuhl Drittmittel für wissenschaftliche und öffentliche Vorhaben in Höhe von insgesamt 2.587.344,22 Euro eingeworben.

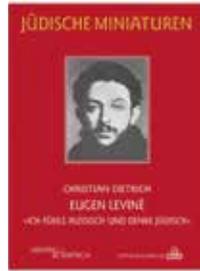
Projekt	Wissenschaftler*in	Betrag in Euro
„Multiple kulturelle Kompetenzen in den Verflechtungsgeschichten Mittel- und Osteuropas: Nachbarschaft, Migration und jüdische Erfahrungen“ (B/Orders in Motion) (Seed-Money Anschubfinanzierung MWFK)	Prof. Werberger/ Prof. Schoor	147.000,00
Multimediales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945 (AjAB)	Prof. Schoor	952.680,00
Verbundprojekt: Selma Stern Zentrum für jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Teilprojekt EUV: Diaspora – Migration – Transnationalität mit dem Schwerpunkt ost- und westeuropäische jüdische Literatur- und Kulturgeschichte“ (BMBF)	Prof. Schoor	663.395,57
Portal Borders in Motion EFRE	Prof. Schoor	270.000,00
Lesereihe „Zwischen()Welten“ Bosch-Stiftung, Sparkasse, Kulturförderung der Stadt Frankfurt (Oder) sowie Sponsorenakquise	Laski, Dr. Möller	6.302,00
Kooperation SISU, China DAAD	Prof. Schoor, Dr. Michaelis-König	1.100,00
Harald von Troschke-Archiv H.&E. Weichmann-Stiftung	Dr. Picht	2.000,00
Admoni-Graduiertenschule „Deutschsprachige Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich“, DAAD	Prof. Berbig (HU Berlin)/ Prof. Schoor	60.000,00
Konferenz „Gedächtnis und Gewalt“ H.&E. Weichmann-Stiftung	Prof. Schoor	10.109,00
Internationale Tagung: „Erzählte Grenzräume in der mittel- und osteuropäischen Literatur nach 1989“	Dr. Michaelis-König	1.079,00
Publikation „Gedächtnis und Gewalt“ H.&E. Weichmann-Stiftung	Prof. Dr. Schoor	9.000,00
Konferenz „Blondzhende Stern – jüdische Schriftsteller*innen aus der Ukraine“ und 2 Buchpublikationen Friede Springer Stiftung	Prof. Dr. Schoor	30.000,00
Germanistische Institutspartnerschaft GIP (über Humboldt-Universität zu Berlin), DAAD	Prof. Berbig (HU Berlin)/ Prof. Schoor	16.834,65
Das Gedächtnis an die Shoah (Lublin) Dt.-poln. Wissenschaftsstiftung	Prof. Zurek (Lublin)/ Prof. Schoor	65.890,00
Brain-Programme (Brandenburg Research Academy and International Network) MWFK	Dr. Guilbert	138.425,00
Ukraine im Palimpsest Thyssen-Stiftung	Prof. Voloshchuk	194.229,00
DFG-Zwischenfinanzierung des AjAB	Prof. Schoor	19.300,00
Gesamt		2.587.344,22

Publikationen des Lehrstuhls 2012–2017

Wichtige Ergebnisse der Forschungsarbeiten am Lehrstuhl sind in seinen Publikationen niedergelegt und dokumentiert. Veröffentlicht wurden seit 2012:

■ Monografien

Christian Dietrich:
Eugen Leviné: „Ich fühle russisch und denke jüdisch“. Berlin: Hentrich & Hentrich, 2017.
Foto: Dietrich Eugen Levine



Andree Michaelis: Erzählräume nach Auschwitz. Literarische und videographierte Zeugnisse von Überlebenden der Shoah. Berlin: Akademie Verlag, 2013.
Foto: Michaelis Erzählräume nach Auschwitz



Christian Dietrich:
Verweigerte Anerkennung: Selbstverortungs- und Identitätsbildungsprozesse des „Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ in den Jahren von 1893 bis 1914. Berlin: Metropol, 2014.
Foto: Dietrich Verweigerte Anerkennung



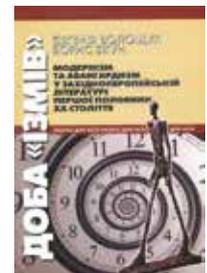
Kirsten Möller:
Geschlechterbilder im Vertreibungsdiskurs. Auseinandersetzungen in Literatur, Film und Theater nach 1945 in Deutschland und Polen (= Berliner Beiträge zur Literatur- und Kulturgeschichte, Bd. 20). Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2016.
Foto: Möller: Geschlechterbilder im Vertreibungsdiskurs



Jan Loheit:
Literatur und Gesellschaft in der postkommunistischen Situation. Das Ende einer Großen Erzählung. Saarbrücken: AV Akademikerverlag, 2014.



Ievgeniia Voloshchuk und Boriy Bigun:
Доба „ізмів“: авангардизм і модернізм у західноєвропейській літературі першої половини ХХ ст. [Die Epoche der Ismen: Avantgardismus und Modernismus in den westeuropäischen Literaturen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts], Kiew: Akadempriodika, 2014.



Die Lehrstuhlbibliothek

■ Herausgeberschaften

Friedrich Wilhelm Graf,
Edith Hanke u. Barbara Picht (Hg.):
Geschichte intellektuell. Theorie-
geschichtliche Perspektiven.
Tübingen: Mohr Siebeck, 2015.
Foto: Picht et al. Geschichte



Kerstin Schoor u. Stefanie Schüler-Springorum (Hg.): Gedächtnis und Gewalt. Nationale und transnationale Erinnerungsräume im östlichen Europa. Göttingen: Wallstein 2016. Erneut als: Gedächtnis und Gewalt – Nationale und transnationale Erinnerungsräume im östlichen Europa, hg. u. engl. v. Kerstin Schoor u. Stefanie Schüler-Springorum. Bonn: Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 1753, 2016.



Foto: Schoor, Schüler-Springorum
Gedächtnis und Gewalt1

Wiebke Sievers, Marco Martiniello u.
Ricard Zapata-Barrero:
Diversity incorporation in the cultural
policy mainstream: Exploring the main
frameworks and approaches bridging
cultural and migration studies, Sonder-
ausgabe der Zeitschrift Crossings: Jour-
nal of Migration & Culture, 8, 1, 2017.
Download: <https://www.intellectbooks.co.uk/journals/view-issue,id=3316/>.



Wiebke Sievers, Holger Englerth u. Silke
Schwaiger:
„Ich zeig dir, wo die Krebse überwin-
tern“: Gespräche mit zugewander-
ten Schriftstellerinnen und Schrift-
stellern. Wien: edition exil, 2017.



Wiebke Sievers (Hg.): Grenzüber-
schreitungen: Ein literatursoziologi-
scher Blick auf die lange Geschichte
von Literatur und Migration. Wien,
Köln, Weimar: Böhlau, 2016.

Foto: Sievers Grenzüberschreitungen

Ievgeniia Voloshchuk, Ulrich Weber u.
Alexander Chertenko (Hg.):
Мінотавр у лабіринті: творчість
Фрідріха Дюрренматта між традицією
та субверсією. [Minotaurus im Laby-
rinth: Friedrich Dürrenmatts Œuvre
zwischen Tradition und Subversion.
Schriftenreihe Über Grenzen: Studien
zur deutschsprachigen Literatur, Bd.5].
Kiew: Dmytro Burago Verlag, 2015.

Ievgeniia Voloshchuk, Hans Richard Britt-
nacher u. Alexander Chertenko (Hg.):
Кордони без місць – місця без кордонів
[Grenzen ohne Orte — Orte ohne
Grenzen. Schriftenreihe Über Grenzen:
Studien zur deutschsprachigen Literatur
Bd. 2]. Kiew: Dmytro Burago Verlag, 2014.



Ievgeniia Voloshchuk, Margit Unser
u. Alexander Chertenko (Hg.):
Гуллівер у Швейцарії. Макс Фріш –
інтелектуал на перехресті традицій і
культур [Gulliver in der Schweiz. Max
Frisch: der Intellektuelle am Schnitt-
punkt der Traditionen und Kulturen.
Schriftenreihe Über Grenzen: Studien
zur deutschsprachigen Literatur, Bd. 4].
Kiew: Dmytro Burago Verlag, 2012.



Ievgeniia Voloshchuk, Hans Richard
Brittnacher, Inge Stephan u. Alexander
Chertenko (Hg.):
Центральні землі – коронні землі
– межові землі [Kernländer — Kron-
länder — Grenzländer. Schriften-
reihe Über Grenzen: Studien zur
deutschsprachigen Literatur, Bd. 3].
Kiew: Dmytro Burago Verlag, 2012.

■ Artikel in Sammelbänden

■ CHRISTIAN DIETRICH

Die Erfahrung in Stalingrad und das friedliche Kriegsende. Das Narrativ von der Lehre aus der Vergangenheit in Rudolf Petershagens autobiografischem Roman „Gewissen in Aufruhr“. In: Kerstin Schoor u. Stefanie Schüler-Springorum (Hg.): Gedächtnis und Gewalt. Nationale und transnationale Erinnerungsräume im östlichen Europa. Göttingen: Wallstein, 2016, S. 67–82.

Eine deutsch-jüdische Symbiose? Das zionistische Interesse für Fichte und Sombart, Moritz Goldsteins Überlegungen zur deutsch-jüdischen Kultur und die Schwierigkeiten mit dem Bindestrich. In: Elke-Vera Kotowski (Hg.): Das Kulturerbe deutschsprachiger Juden. Eine Spurensuche in den Ursprungs-, Transit- und Emigrationsländern. Berlin, München, Boston: de Gruyter, 2015, S. 43–55.

■ LAURE GUILBERT

Choral Dance: Staging of the „People’s Community“. 1936–1945. In: Patrick Primavesi (Hg.): Körperpolitik, Bewegungschöre / Body Politics, Movement Choirs. Leipzig: Spector Book, 2015.

■ BARBARA HEINDL:

Fallgeschichte einer Adoleszenz – Wolframs Parzival in psychoanalytischer Lesart. In: Christoph Braun u. a. (Hg.): Psychoanalytische Narrationen. Fallgeschichten, Novellen und Stundenprotokolle als Erkenntnisformen. Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 2017.

Scheiternde Subjektivität. Benjamin Wilkomirskis Autobiographie zwischen Individualmythos, kollektivem Gedächtnis und Nachträglichkeit. In: Christoph Braun u. a. (Hg.): Dialektik des Mythos. Mythen und Mythoskritik in der Freud’schen Psychoanalyse. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, 2016, S. 259–285.

■ ANDREE MICHAELIS-KÖNIG

„Daß das Urverbrechen in seiner schamlosen Gier bis zu mir herankroch!“ – Antizipation, Anklage und verweigerte Rückkehr im Angesicht der Shoah bei Karl Wolfskehl. In: Bettina Bannasch, Helga Schreckenberger u. Alan E. Steinweis (Hg.): Jahrbuch für Exilforschung 34/2016, Themenheft „Exil und Shoah“. München: edition text+kritik, 2016, S. 36–53.

(Re-)Konzeptualisierungen von Mitleid und Freundschaft in Lessings Trauerspielen „Miß Sara Sampson“ und „Emilia Galotti“. In: Lessing Yearbook/Jahrbuch XLIII/2016, S. 121–135.

Aus dem Holocaust eine europäische Kultur: Verfolgung, Exil und Katharsis bei Imre Kertész. In: Kerstin Schoor u. Stefanie Schüler-Springorum (Hg.): Gedächtnis und Gewalt. Nationale und transnationale Erinnerungsräume im östlichen Europa. Göttingen: Wallstein, 2016, S. 112–124.

Rahel Levin Varnhagen und Alexander von der Marwitz – Briefspuren einer Freundschaft. In: Barabra Hahn (Hg.): Begegnungen mit Rahel Levin Varnhagen. Göttingen: Wallstein, 2015, S. 71–90.

Nachbarn in der Fremde. Hans Keilsons „Da steht mein Haus“ im Horizont kanonischer Erinnerungsbücher von Überlebenden der Shoah. In: Ulrike Weymann, Simone Schröder u. Martin Andreas Widmann (Hg.): „die vergangene Zeit bleibt die erlittene Zeit“. Untersuchungen

zum Werk von Hans Keilson. Würzburg: Königshausen & Neuman, 2013, S. 223–238.

Erzählen und Gezeigt-Werden. Die videographierten Interviews mit Überlebenden der Shoah im ‚Visual History Archive‘. In: Thomas Weber u. a. (Hg.): Mediale Transformationen des Holocaust. Berlin: Avinus, 2013, S. 213–238.

Was nicht in den Briefen steht und dennoch gelesen werden muss. Emil Behrs Situation in Auschwitz. In: Monique Behr u. Jesko Bender (Hg.): Emil Behr: Briefzeugenschaft vor, aus, nach Auschwitz 1938 – 1959, Ausstellungskatalog. Göttingen: Wallstein, 2012, S. 95–103.

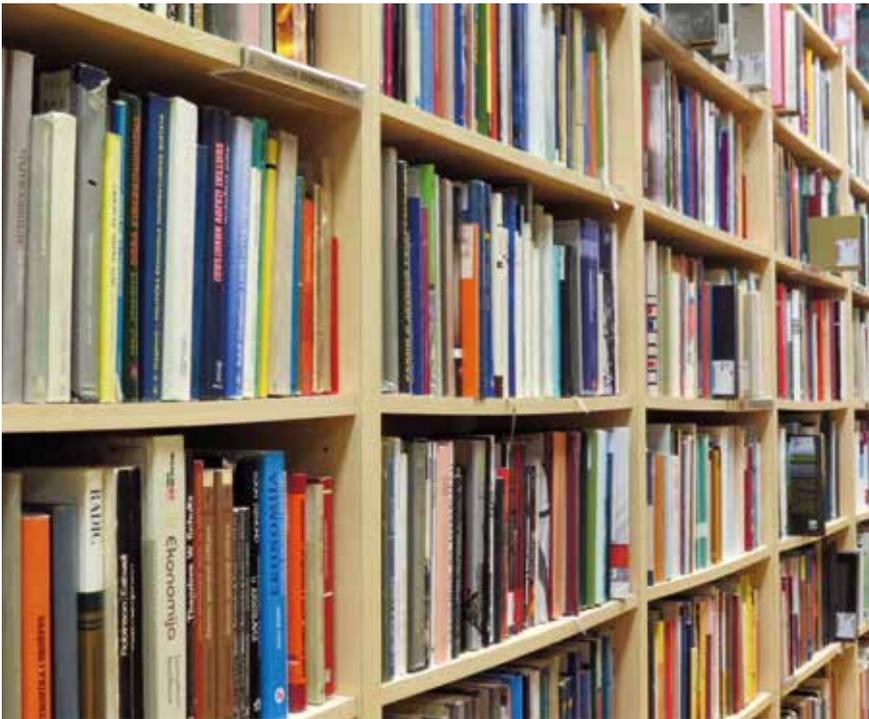
Authentisches Erzählen nach der Shoah: Imre Kertész’ „Liquidation“ und Jean Améry. In: Antonius Weixler (Hg.): Authentisches Erzählen: Produktion, Narration, Rezeption. Berlin, Boston: de Gruyter, 2012, S. 47–65.

■ KIRSTEN MÖLLER:

„Lektionen der Leere“. Westfalen und Wolhynien im Werk Hans-Ulrich Treichels. In: Sabine Eickenrodt u. Katarina Motyková (Hg.): Unwirtliche Landschaften. Imaginationen der Ödnis in Literatur und Medien. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2016, S. 229–241.

„Kalte Heimat“. Ein Blick auf Arno Schmidts Erzählung „Brand’s Haide“ (1951). In: Melanie Mergler, Hans-Ulrich Wagner u. Hans-Gerd Winter (Hg.): „Hamburg, das ist mehr als ein Haufen Steine.“ Das kulturelle Feld der Metropolregion Hamburg 1945–1955. Dresden: Thelem, 2014, S. 182–193.

Neue Heimat nach 1945: Geschlechterbeziehungen im Vertreibungsdiskurs der 1950er Jahre. In: Francic-



■ KERSTIN SCHOOR

קָרָפּ: תִּיצָאנָה הַיְנַמְרָגָה סִידוּהִי סִירְפוּסוֹ תוֹרְפוּסוֹ
 (sofrot ve-sofrim yehudim be-germania
 ha-natsit: perek nishkah be-toldot
 ha-sifrut ha-germanit / Jüdische
 Autorinnen und Autoren im nation-
 alsozialistischen Deutschland: Ein
 vergessenes Kapitel in den Geschich-
 ten deutschsprachiger Literatur,
 erw. und mit umfangreichem Do-
 kumentenanhang). In: Yad Vashem
 Publications, ersch. 2018 „peer re-
 viewed und seit 2015 in Übersetzung“.

**„Goethe“ als Paradigma kultureller
 Ausgrenzung** und Selbst-Bestim-
 mung im jüdischen Kulturkreis seit
 1933 im NS-Deutschland. In: An-
 na-Dorothea Ludwig (Hg.): Goethe
 in der deutsch-jüdischen Kulturge-
 schichte. Berlin, Boston: de Gruyter
 [im Druck, ersch. Frühjahr 2018].

**Wider das Konzept vom „frei flottie-
 renden“ Subjekt:** Die Entstehung der
 Ghetto-Geschichte in den plurikultu-
 rellen Regionen Ost(Mittel)Europas.
 In: Anna Pastuszka u. Jolanta Pacy-
 niak (Hg.): Zwischen Orten, Zeiten
 und Kulturen – Zum Transitorischen
 in der Literatur (= Lubliner Beiträge
 zur Germanistik und Angewandten
 Linguistik, Bd. 5). Frankfurt a. M.:
 Peter Lang Verlag, 2016, S. 27–39.

**Deutsch-jüdische Literatur im na-
 tionalsozialistischen Deutschland.**
 In: Hans Otto Horch (Hg.): Hand-
 buch der deutsch-jüdischen Litera-
 tur. Berlin, Boston: de Gruyter, 2015,
 S. 164–188.

(Re-)lectures littéraires de Berlin
 dans les textes d’auteurs juifs sous
 l’Allemagne nazie ou en exil: la re-
 cherche de nouveaux points d’an-
 crage d’une identité culturelle. In:
 Laurance Guillon, Heidi Knörzer
 (Hg.): Berlin et les Juifs. XIXe–XXIe
 siècles. Paris: Editions de l’éclat,
 2014, S. 103–116.

zek Grusza et. al. (Hg.): Akten des XII.
 Internationalen Germanistenkon-
 gresses Warschau 2010. Vielheit und
 Einheit der Germanistik weltweit,
 Bd. 9. Frankfurt a. M.: Peter Lang,
 2012, S. 117–121.

■ KIRSTEN MÖLLER U. ALEXANDRA TACKE

**Flucht und Vertreibung. Eine Ein-
 führung.** In: Elena Agazzi u. Erhard
 Schütz (Hg.): Handbuch Nachkriegs-
 kultur. Literatur, Sachbuch und Film
 in Deutschland (1945–1961). Berlin,
 Boston: de Gruyter, 2013, S. 243–252.

■ BARBARA PICTH

**Nouveau Roman und Nouvelle His-
 toire.** Ein Vergleich am Beispiel von
 Weltkriegsnarrativen in Europa. In:
 Axel Rütth, Michael Schwarze (Hg.):
 Erfahrung und Referenz. Erzählte
 Geschichte im 20. Jahrhundert.
 München: Fink, 2016, S. 127–137.

Politische Schriften. In: Michael
 Kessler, Paul-Michael Lützel (Hg.):
 Hermann-Broch-Handbuch. Berlin,
 Boston: de Gruyter, 2016, S. 401–432.

Wissenschaft als Auftrag. Ernst Ro-
 bert Curtius, Werner Krauss, Czesław
 Miłosz und die europäischen Neu-
 ordnungen nach 1945. In: Gangolf
 Hübinger (Hg.): Europäische Wis-
 senschaftskulturen und politische
 Ordnungen in der Moderne (1890–
 1970) (= Schriften des Historischen
 Kollegs/Kolloquien; Bd. 87). Mün-
 chen: Oldenbourg, 2014, S. 273–284.

**Zur politischen Theorie Hermann
 Brochs.** Demokratie, Menschen-
 rechte und soziale Marktwirtschaft.
 In: Michael Kessler u. Paul Michael
 Lützel (Hg.): Hermann Brochs Ge-
 samtwerk. Demokratie, Menschen-
 rechte und soziale Marktwirtschaft.
 Berlin: de Gruyter, 2013.

**„Geschichte ist weder ein Gericht
 noch ein Alibi.“** Über Alfred An-
 derschs Roman Winterspelt und die
 Alternativen in der Geschichte. In:
 Richard Faber, Ina Ulrike Paul (Hg.):
 Der historische Roman zwischen
 Kunst, Ideologie und Wissenschaft.
 Würzburg: Königshausen & Neu-
 mann, 2013, S. 487–503.

Jüdische Autorinnen und Autoren im nationalsozialistischen Deutschland – Ein vergessenes Kapitel in den Geschichten deutschsprachiger Literatur. In: EUV (Hg.): Antrittsvorlesungen der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) Nr. 33: „Festakt 20 Jahre Viadrina/Reden/Antritts- und Abschiedsvorlesungen“. Frankfurt (Oder) 2012, S. 103–128.

Exil und deutsch-jüdische Literatur in Deutschland zwischen 1933 und 1945. In: Dorothee Gelhard u. Irmela von der Lühe (Hg.): Wer zeugt für den Zeugen? Positionen jüdischen Erinnerns im 20. Jahrhundert. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2012, S. 105–122.

Jüdisches religionsgeschichtliches Denken in poetischen Texten jüdischer Autoren im nationalsozialistischen Deutschland: Martin Buber und Gertrud Kolmar. In: Chryssoula Kambas, Marion Brandt (Hg.): Sand in den Schuhen Kommender. Gertrud Kolmars Werk im Dialog. Göttingen: Wallstein, 2012, S. 33–49.

Leo Hirsch. In: Andreas B. Kilcher (Hg.): Metzler-Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur. Zweite, erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler, 2012, S. 226–228.

Martin Beradt. In: Andreas B. Kilcher (Hg.): Metzler-Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur. Zweite, erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler, 2012, S. 56–59.

Manfred Sturmann. In: Andreas B. Kilcher (Hg.): Metzler-Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur. Zweite, erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler, 2012, S. 489–491.

■ **WIEBKE SIEVERS, HOLGER ENGLERTH U. SILKE SCHWAIGER:**

Zwischen Grenzüberschreitungen und Begrenzungen: zugewanderte AutorInnen in Österreich. In: dies. (Hg.): „Ich zeig dir, wo die Krebse überwintern“: Gespräche mit zugewanderten Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Wien: edition exil, 2017, 7–12.

Deutschsprachige Rezeption in Rumänien und Mitteleuropa. In: Norbert Otto Eke (Hg.): Herta Müller Handbuch. Stuttgart: Metzler, 2017, 248–252.

Internationale Rezeption. In: Norbert Otto Eke (Hg.): Herta Müller Handbuch. Stuttgart: Metzler, 2017, 253–257.

■ **IEVGENIIA VOLOSHCHUK**

Vaterland, Heimat und Theater: Topoi der Theaterkritik im autobiografischen Roman „Da geht ein Mensch“ von Alexander Granach. In: Hans Richard Brittnacher u. Irmela von der Lühe: Kriegstaumel und Pazifismus. Jüdische Intellektuelle im Ersten Weltkrieg. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2016, S.353–369.

Juden auf Wanderschaft: Die Verkehrsmittel in Hiob Joseph Roths. In: Jolanta Pacyniak u. Anna Pastuszka (Hg.): Zwischen Orten, Zeiten und Kulturen. Zum Transhistorischen in der Literatur. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2016, S. 145–155.

... aus den dunkelsten Tiefen der Verzweiflung und des Verzichtens: Stefan Zweigs Galizienbilder in Zeiten des Ersten Weltkriegs. In: Małgorzata Dubrowska u. Anna Ruthka (Hg.): Reise in die Tiefe der Zeit und des Traums – (Re-)Lektüren des ostmitteleuropäischen Raumes aus österreichischer, deutscher,

polnischer und ukrainischer Sicht. Lublin: Wydawnictwo KUL, 2015, S. 43–54.

Водоймища соціалізму, твіст на Червоній площі та «незручний» Шевченко: три погляди Фрідріха Дюрренматта на Радянський Союз 1964 р. [Wasserbecken des Sozialismus, Twist auf dem Roten Platz und der «unbequeme» Schewtschenko: Drei Ansichten Friedrich Dürrenmatts auf die Sowjetunion aus dem Jahr 1964]. In: Ulrich Weber, Ievgeniia Voloshchuk u. Alexander Chertenko (Hg.): Мінотавр у лабіринті: творчість Фрідріха Дюрренматта між традицією та субверсією. Kiew: Dmytro Burago Verlag, 2015, S. 83–115.

Кунштюки дзеркала заднього огляду, або Метаморфози історичного ландшафту Німеччини ХХ ст. у «Моему столітті» Гюнтера Грасса [Die Kunststücke des Ruckspiegels oder Die Metamorphosen der historischen Landschaft Deutschlands im 20. Jahrhundert in Günter Grass' „Mein Jahrhundert“]. In: Hans Richard Brittnacher, Ievgeniia Voloshchuk u. Alexander Chertenko (Hg.): Кордони без місць – місця без кордонів. Kiew: Dmytro Burago Verlag, 2014, S. 138–157.

Галиційське пограничье в творчестві Йозефа Рота [Grenzland Galizien in Joseph Roths Œuvre]. In: Yuri Girin (Hg.): Проблемы культурного пограничья. Памяти В.Б. Земскова. Москва: Maxim-Gorki-Institut für Weltliteratur der Russischen Akademie der Wissenschaften, 2014, S. 419–441.

Das historische Porträt von Russland der 1920er Jahre in Walter Benjamins Moskauer Tagebuch und Joseph Roths Reise in Russland. In: Janusz Golec u. Irmela von der Lühe (Hg.): Literatur und Zeitgeschichte. Zwischen Historisierung und Mu-

sealisierung. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2014, S. 31–42.

Деконструкция советской утопии в цикле репортажей Й. Рота «Путешествие в Россию» [Die Dekonstruktion der sowjetischen Utopie in Joseph Roths Reportagenreihe Reise in Russland]. In: Мова і культура, Kiew, Bd. 17 (2014), S. 368–375.

За фасадом утопий Модерна: феномен абсурдного в прозе Б. Брехта и Ф. Кафки» [Hinter der Fassade der Utopien der Moderne: Das Phänomen des Absurden in den Prosatexten von B. Brecht und F. Kafka]. In: A. Gudmanjan u. O. Schostak (Hg.): Сучасне літературознавство та прикладна лінгвістика: матеріали I Міжнародного симпозиуму, Bd.1. Kiew: Universität „Ukraine“, 2013, S. 16–20.

■ **IEVGENIIA VOLOSHCHUK, SERGEY TROITSKY, BORYS BIGUN U. ALEXANDER CHERTENKO**

Strategies of studying zones of cultural exclusion. In: Modern studies of Russian Society: a collective monograph. Helsinki: Unigrafia, 2014, S. 79–95.



■ ARTIKEL IN ZEITSCHRIFTEN

■ **CHRISTIAN DIETRICH:**

Zwischen Sowjetrussland und Eretz Israel. Die Radikalisierung des österreichischen Arbeiterzionismus 1918 bis 1920. In: Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für Historische Studien, Jg. 16, H. 2017/II, S. 49–64.

Literarisches Profil und politisches Programm. Zur Konzeptualisierung der Monatschrift „Die Linkskurve“. In: Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien, Jg. 16, H 2017/I, S. 7–21.

■ **JAN LOHEIT**

Ein abgründiges Theorieangebot: Oliver Marchart Latour-Rezeption. In: Das Argument 313, Jg. 57, H. 3/2015, S 338–350.

Die Erfindung des ‚ästhetischen Kapitalismus‘. Andreas Reckwitz und die Schicksale von Ästhetik und Sozialkritik. In: Das Argument 315, Jg. 58, H. 1/ 2016, S. 54–67

■ **WIEBKE SIEVERS**

Turkish Migrant Writers in Europe: Mehmed Uzun in Sweden and Aras Ören in West Germany. In: European Review, Jg. 24, H. 3, S. 440–450.

■ **BARBARA PICT U. ERNST-PETER WIECKENBERG**

„Elemente der Bildung“. Ein unveröffentlichtes Buch von Ernst Robert Curtius. In: Zeitschrift für Ideengeschichte, H. VI/4 (Winter 2012), S. 92–108.



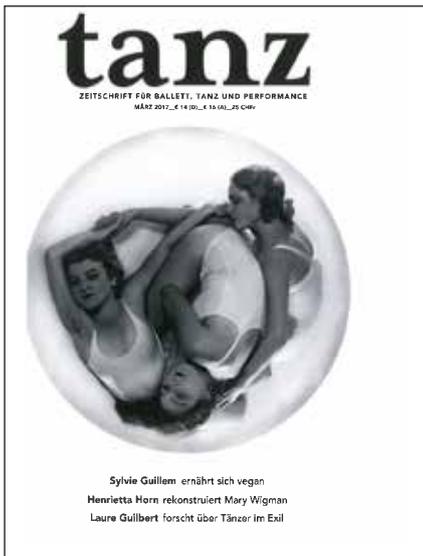
■ **KERSTIN SCHOOR**

Kultur als Über-Setzung. Der Prager deutsch-jüdische Schriftsteller Willy Haas und seine literarischen Arbeiten und Beiträge für den Film im indischen Exil (1939–1947). In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 38/2, 2013, S. 359–375.

■ **IEVGENIIA VOLOSHCHUK**

Чи можливо зібрати розкидане каміння? Генераційні констеляції в романі «Йов» Йозефа Рота [Kann man zerstreute Steine sammeln? Generationenkonstellationen in Joseph Roths Hiob]. In: Слово і час. Науково-теоретичний журнал, H. 11 (2014), S. 60–78.

Литературный портрет Брехта в сборнике очерков Сергея Третьякова «Люди одного костра» [Das literarische Porträt Brechts in Sergej Tretjakows Essayband Menschen eines Scheiterhaufens]. In: Leonid Sakaljuschny u. Mykola Lipissiwizki (Hg.): Brecht-Heft: Beiträge, Vorträge, Essays, H. 3 (2014), S. 12–131.



REZENSIONEN

CHRISTIAN DIETRICH

[Rezension zu:] Dietrich Heither u. Adelheid Schulze: **Die Morde von Mechterstädt 1920**. Zur Geschichte rechtsradikaler Gewalt in Deutschland. In: das Argument 320, Jg. 58, H. 6/2016, S. 109–110.

[Rezension zu:] Olaf Kistenmacher: **Arbeit und „jüdisches Kapital“**. Antisemitische Aussagen in der KPD-Tageszeitung „Die Rote Fahne“ während der Weimarer Republik. In: Das Argument 318, Jg. 58, H. 4/2016, S. 619–620.

[Rezension zu:] Renate Heuer u. Ludger Heid (Hg.): **Deutsche Kultur – Jüdische Ethik**. Abgebrochene Lebenswege deutsch-jüdischer Schriftsteller nach 1933. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Jg. 61 (2013), H. 5, S. 468–470.

[Rezension zu:] Ulla Krieberegg, Gerald Lamprecht, Roberta Mairhofer u. Andrea Strutz (Hg.): **„Nach Amerika nämlich!“** Jüdische Migrationen in die Amerikas im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen 2012. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Jg. 60 (2012), H. 11, S. 963–964.

[Rezension zu:] Claudia Fröhlich, Horst-Alfred Heinrich u. Harald Schmid (Hg.): **Jahrbuch für Politik und Geschichte. Band 2/2011**. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Jg. 60 (2012), H. 12, S. 1045–1047.

[Rezension zu:] Roland Tasch: **Samson Raphael Hirsch**. Jüdische Erfahrungswelten im historischen Kontext. Berlin, New York 2011. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Jg. 60 (2012), H. 5, S. 468–470.

JAN LOHEIT

[Rezension zu:] Petra Boden: **So viel Wende war nie**. Zur Geschichte des Projekts „Ästhetische Grundbegriffe“. Stationen zwischen 1983 und 2000. Bielefeld Aisthesis Verlag 2014. In: Das Argument 314, Jg. 57, H. 4/5, 2015 S. 730–732.

[Rezension zu:] Wolfgang Fritz Haug: **Das Kapital lesen – aber wie?** Materialien zur Philosophie und Epistemologie der marxischen Kapitalismuskritik. In: Widerspruch 64, Jg. 33. (1. Halbjahr 2014), S. 198–200.

[Rezension zu:] Claudia Liebrand u. Rainer J. Klaus (Hg.): **Interpretieren nach den ‚turns‘**. Literaturtheoretische Revisionen. In: Das Argument 309, Jg. 56, H. 4/2014, S. 579–581.

ANDREE MICHAELIS-KÖNIG

[Rezension zu:] Volker Jehle (Hg.): Wolfgang Hildesheimer. **„Die Sichtbare Wirklichkeit Bedeutet Mir Nichts“**. Die Briefe an die Eltern 1937–1962. Berlin: Suhrkamp, 2016. 2 Bde. 1,557 pp. ISBN 978-3518-42515-2. In: The Germanic Review: Literature, Culture, Theory 92:2, 2017, 214–218.

[Rezension zu:] Susanne C. Knittel: **The Historical Uncanny. Disability, Ethnicity, and the Politics of Holocaust Memory**. New York: Fordham

University Press, 2015. In: The Germanic Review 91:2, 2016, 207–210.

ONLINE-ARTIKEL

LAURE GUILBERT U. PATRICK GERMAIN-THOMAS

Éditorial: Danse(s) et politique(s), un état des lieux. In: Recherches en danse, 4 2015.

Download: <http://danse.revues.org/1197>

MALGORZATA MAKSYMIAK

„Ezer Ke-Negdo in Zionism: The Case of Gerda Luft and Gabriele Tergit. In: Medaon. Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 2014.

Download: http://www.medaon.de/pdf/MEDAON_14_Maksymiak.pdf

ANDREE MICHAELIS

Der literaturgeschulte Blick auf videographierte Interviews mit Überlebenden der Shoah: Literaturwissenschaft an den Grenzen des Faches. In: GiNDok – Publikationsplattform Germanistik 2011.

Download: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/22925>

Surviving as Writer and as Witness, or Why Primo Levi Did Not Want to Be Called a ‘Survivor’. In: LBI Yearbook 2016, doi: 10.1093/leobaeck/ybw003

Download: <http://leobaeck.oxfordjournals.org/cgi/reprint/ybw003?ijkey=LNI-YqBpJySNz5nY&keytype=ref>

WIEBKE SIEVERS

„Mainstage theatre and immigration: The long history of exclusion and recent attempts at diversification in Berlin and Vienna“. In Crossings: Journal of Migration & Culture, 8, 1, 2017, S.67–83.

Download: <https://www.intellectbooks.co.uk/journals/view-Article,id=23964/>

■ **Wiebke Sievers, Marco Martiniello u. Ricard Zapata-Barrero:** ‘Introduction – Diversity incorporation in the cultural policy mainstream: Exploring the main frameworks and approaches bridging cultural and migration studies.’ In *Crossings: Journal of Migration & Culture*, 8, 1, 2017, S. 3–9.

Download: <https://www.intellectbooks.co.uk/journals/view-Article,id=23961/>



■ INTERVIEWS

■ LAURE GUILBERT

A movement of Choreographic Signs. Zasha Colah in Conversation with Laure Guilbert. In: Boddy Luggage. *Migration of Gestures* (Katalog der Ausstellung, 24. September 2016 – 8. Januar 2017), Graz: Kunsthaus, Steirischer Herbst Festival, 2016.

■ AGNÈS SANTI

Danse et politique. Donner sens à l’art en action. Interview mit L. Guilbert. In: *La Terrasse. Le journal de référence du Spectacle vivant – théâtre, danse, musiques*, Avignon: März 2016, S. 12.

■ WIEBKE SIEVERS

Dimitré Dinev: „Die Möglichkeit unsterblich zu sein, ist sicher ein Anreiz zum Schreiben.“ In: Wiebke Sievers, Holger Englerth u. Silke Schwaiger (Hg.): „Ich zeig dir, wo die Krebse überwintern“: Gespräche mit zugewanderten Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Wien: edition exil, 2017, S. 35–57.

Anna Kim: „Ich wollte nicht nur Wortgeräusche erzeugen.“ In: Wiebke Sievers, Holger Englerth u.

Silke Schwaiger (Hg.): „Ich zeig dir, wo die Krebse überwintern“: Gespräche mit zugewanderten Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Wien: edition exil, 2017, S. 81–102.

Julya Rabinowich: „**Ich probiere gern Möglichkeiten von mir in meinen Büchern aus.**“ In: Wiebke Sievers, Holger Englerth u. Silke Schwaiger (Hg.): „Ich zeig dir, wo die Krebse überwintern“: Gespräche mit zugewanderten Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Wien: edition exil, 2017, S. 125–147.

Doron Rabinovici: „**Rassismus definiert unsere Gesellschaft.**“ In: Wiebke Sievers, Holger Englerth u. Silke Schwaiger (Hg.): „Ich zeig dir, wo die Krebse überwintern“: Gespräche mit zugewanderten Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Wien: edition exil, 2017, S. 149–169.

Vladimir Vertlib: „**Den Leserinnen und Lesern einen Zerrspiegel vorhalten.**“ In: Wiebke Sievers, Holger Englerth u. Silke Schwaiger (Hg.): „Ich zeig dir, wo die Krebse überwintern“: Gespräche mit zugewanderten Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Wien: edition exil, 2017, S. 191–210.

Veranstaltung nationaler und internationaler Konferenzen und Workshops

Zwischen 2012 und 2017 haben insgesamt 23 nationale und internationale Konferenzen und Workshops am Lehrstuhl oder mit Beteiligung des Lehrstuhls stattgefunden. Sie waren ein wichtiges Element der wissenschaftlichen Vernetzung des Lehrstuhls wie der inhaltlichen Vertiefung einzelner thematischer Schwerpunkte in der Forschung. Im Folgenden werden die Veranstaltungen noch einmal aufgeführt, einzelne von ihnen noch einmal ausführlicher erinnert, um das Spektrum der Tätigkeiten des Lehrstuhls auch inhaltlich zu dokumentieren.



Konferenzplakat



Prof. Dr. Gertrud Pickhan und Prof. Dr. Dr. h. c. Jan Joerden

diumsdiskussion sowie eine literarische Abendlesung von Irena Brežná aus Basel ergänzten das wissenschaftliche Programm. Die Vorträge und Diskussionen erbrachten dabei ein Mehrfaches: Sie verdeutlichten die Vielschichtigkeit europäischer Erinnerungsräume, deren Koordinaten im Wechselspiel der genann-

Konferenzen und Workshops der akademischen Jahre 2012–2013/14

■ **Juni 2013: „Gedächtnis und Gewalt – Nationale und transnationale Erinnerungsräume im östlichen Europa“, 20.–22. Juni 2013, (Ort: EUV, in Kooperation mit der H.+E. Weichmann Stiftung, Hamburg und dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU-Berlin)**

Vom 20. bis zum 22. Juni 2013 fand an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) die interdisziplinäre und internationale Konferenz „Gedächtnis und Gewalt – Nationale und transnationale Erinnerungsräume im östlichen Europa“ statt,

die die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration und dem Zentrum für Antisemitismusforschung (TU Berlin) veranstaltete. Die Konferenz versammelte an drei Tagen 23 geladene Wissenschaftler*innen, die zu sechzehn Vorträgen aus geschichts- und literaturwissenschaftlicher, soziologischer, politologischer und juristischer Perspektive miteinander ins Gespräch kamen. Eine lebhaft



Dr. Christian Dietrich



Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum

ten Disziplinen ausgelotet wurden. Sie führten die Auseinandersetzung mit einem politischen, historischen, literarischen oder juristischen Faktum ebenso wie die wissenschaftliche Reflexion darüber, in welchen diskursiven Konstellationen diese in einem europäischen Erinnerungsdiskurs stehen und wofür sie beansprucht werden. Sie entwickelten im interdisziplinären Austausch neue Fragestellungen, – etwa zum

grundsätzlichen Verhältnis von Erinnerungsform und Medium (Film, Literatur, Museum), zur Palimpsest-Struktur der Erinnerung oder zur Notwendigkeit vertiefender Forschungen zu bestimmten geographischen Räumen. Insgesamt lieferte die Konferenz eine Reihe vielfältiger Perspektiven und Überlegungen zur Erinnerungskultur im östlichen Europa in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Sammelband zur Konferenz ist 2016 im Wallstein Verlag in Göttingen erschienen und wurde noch im selben Jahr in der Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 1753, veröffentlicht.



Dr. Andree Michaelis-König

■ **September 2013: „1813 – Ein Nationalmythos in Fontanes Jahrhundert (Ort: EUV, Theodor Fontane Gesellschaft in Kooperation mit der Axel Springer-Stiftungsprofessur)**

■ **September 2013: „Sketching the Past – Vermittlung von Gewaltgeschichte im Comic“ (Ort: EUV, Tagung des Instituts für angewandte Geschichte an der Europa-Universität Viadrina in Kooperation mit der Axel Springer-Stiftungsprofessur)**

■ **November 2013: „Auschwitz vor Gericht – Kolloquium „50 Jahre Beginn des Auschwitz-Prozesses“ sowie Audiopräsentation einer Auswahl von Mitschnitten aus dem Auschwitz-Prozess (eine Veranstaltung des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Europäisches und Deutsches Arbeitsrecht, Zivilverfahrensrecht, EUV, in Kooperation mit der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration)**

Am 20. November 2013 fand im Senatssaal der EUV ein interdisziplinäres Kolloquium statt, das sich mit dem am 20. Dezember 1963 begonnenen ersten Frankfurter Auschwitz-Prozess aus kultur- und rechtswissenschaftlicher Perspektive befasste. Die Veranstaltung wurde organisiert vom Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Europäisches und Deutsches Arbeitsrecht, Zivilverfahrensrecht der EUV in Kooperation mit der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration und der juristischen Vierteljahresschrift „Kritische Justiz“. Im Vorfeld organisierte der Lehrstuhl eine vorbereitende Veranstaltung, in deren Verlauf Auszüge aus Audio-Mitschnitten des Prozesses gemeinsam gehört werden konnten. Prof. Schoor hielt auf dem Kolloquium, das ein breites Publikum aus allen Fachgebieten wie auch der interessierten Öffentlichkeit anzog, einen Vortrag mit dem Titel „Literarische Ermittlung (P. Weiss) – Thematisierungen des ersten Frankfurter Auschwitzprozesses und deren Bedeutung für die Aufarbeitung des NS-Verbrechen bis heute“.

■ **November 2013:** „Phantom Borders in the Political Behaviour and Electoral Geography in the East Central Europe“, 14.–15. November (Ort: EUV, Internationale Konferenz des Centre Marc Bloch in Berlin in Kooperation mit dem Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION und dem Collegium Polonicum)

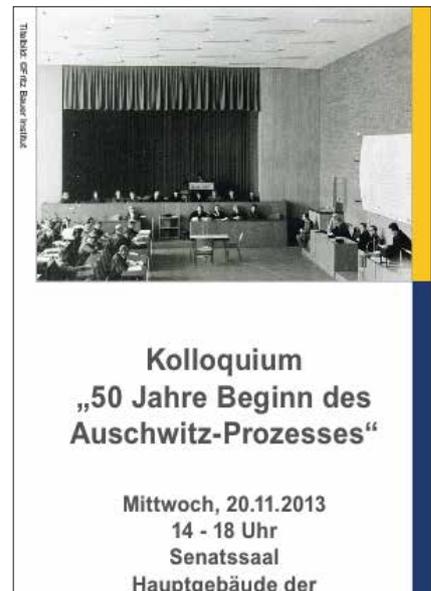
■ **Juli 2014:** Interdisziplinärer Workshop im Rahmen des Projektaufbaus einer DFG-Forschergruppe zum Thema „Multiple kulturelle Kompetenzen in den Verflechtungsgeschichten Mittel- und Osteuropas: Nachbarschaft, Migration und ‚Jüdische Erfahrungen‘“ (Antragskonzeption), 18. Juli (Ort: EUV, Leitung: Prof. Schoor und Prof. Werberger)

Konferenzen und Workshops im akademischen Jahr 2014/15

■ **Februar 2015:** Internationaler Workshop: „Jewish Migration and Transnationalism – Multidisciplinary Perspectives“, 2.–3. Februar 2015, Humboldt-Universität zu Berlin, in Kooperation mit dem Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION, dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg und der Hebrew University Jerusalem

Am 2. und 3. Februar 2015 fand im Senatssaal der Humboldt-Universität zu Berlin der internationale Workshop „Jewish Migration and Transnationalism – Multidisciplinary Perspectives“ statt. In einer Kooperation der Lehrstühle von PROF. SCHOOR und PROF. WERBERGER, des

Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION in Frankfurt (Oder), des Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg und der Hebrew University of Jerusalem wurde der zweitägige Workshop zum Treffen einer Vielzahl von wissenschaftlichen Expertinnen und Experten aus Israel, den USA, Österreich und Deutschland. Beteiligt waren Wissenschaftler*innen für Literatur und Geschichte, Soziologie, Ethnologie und Demographie. Gemeinsam betrachteten die Referentinnen und Referenten in ihren Beiträgen Migrationsprozesse, also Bewegungen über Grenzen, als einen essentiellen Aspekt jeder transnationalen Beschreibung kultureller, historischer, literarischer, ethnologischer, sozia-



Faltblatt zum Kolloquium „50 Jahre Auschwitz-Prozess“

ler, ökonomischer u. a. Entwicklungen. Die auf der Konferenz zentral gestellte Frage nach der transnationalen Dimension der jüdischen Diaspora sollte ermöglichen, den verkürzten Horizont des nationalstaatlichen Paradigmas zu überschreiten und dadurch eine differenziertere Perspektive auf die Entwicklungen jüdischer Kultur, Geschichte und Literatur zu gewinnen. Die Beiträge legten Charakteristika jüdischen Lebens und jüdischer Erfahrung ebenso offen wie sie deren Verflochtenheit mit allgemeinen europäischen wie menschheitlichen Entwicklungen offenbar werden ließen und konnten damit ein vertieftes Verständnis kultureller Eigenarten und Potentiale eines kulturell vielfältigen Europas befördern. Forschungen zu ost- und westjüdischer Kultur, Geschichte und Literatur wurden dabei an spezifischen Fragestellungen ebenso zusammengeführt wie bislang weitgehend isoliert bearbeitete Wissenschaftsfelder wie die Diaspora-, Exil- und Migrationsforschung theoretisch produktiv miteinander in Beziehung gesetzt wurden.



Workshop „Jewish Migration and Transnationalism“



Workshop „Jewish Migration“ – Im Podium: Prof. Kerstin Schoor, Prof. Annette Werberger und Prof. Irmela von der Lühe (v.l.)

■ WS 2014/15: Gemeinsame Ringvorlesung mit dem Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg: „Jüdische Frauen im Prozess der Moderne“, WS 2014/15

■ Mai 2015: Wissenschaftliches Kolloquium im Rahmen der DAAD-Admoni Graduiertenschule am 5.–6. Mai 2015 in Bratislava

■ Mai 2015: Klausurtagung der Promovierenden des Lehrstuhls in der Uckermark, 28.–29. Mai

■ Juni 2015: Cassirer-Workshop im Warburg-Haus Hamburg: 10. Juni 2015 gemeinsam mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der Universität Regensburg und der LMU München und dem Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

■ Juli 2015: Workshop zum Thema „Grenzgänger: Diaspora, Migration und Exil in der neueren deutschsprachigen Literatur“, 10. Juli 2015 (EUV in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der Universität Regensburg und der LMU München)



Diskussionen beim Workshop „Jewish Migration and Transnationalism“



Auszug: Plakat der Ringvorlesung „Jüdische Frauen im Prozess der Moderne“

Konferenzen und Workshops im akademischen Jahr 2015/16



„Erzählte Grenzräume“ Andree Michaelis-König

■ **Oktober 2015: Internationale Tagung „Erzählte Grenzräume in der mittel- und osteuropäischen Literatur nach 1989“, 29.–30.10.2015, mit Referenten aus Polen, Deutschland, Ungarn und der Ukraine an der EUV**

■ **November 2015: Wissenschaftliches Kolloquium im Rahmen des BRAIN-Programms („Brandenburg Research Academy and International Network“) an der EUV**

■ **November 2015: Wissenschaftliches Panel „Gäste in der Fremde“ auf der internationalen Konferenz „Gastfeindschaft? Aporien des Umgangs mit dem Anderen in Literatur und Literaturwissenschaft“ an der FU Berlin (organisiert von Dr. Andree Michaelis)**

■ **November 2015: GIP-Herbstkolloquium 2015 vom 26.-28. November 2015 in Bratislava zum Thema: „Aspekte des Feuilletons und literarischer Journalismus“**

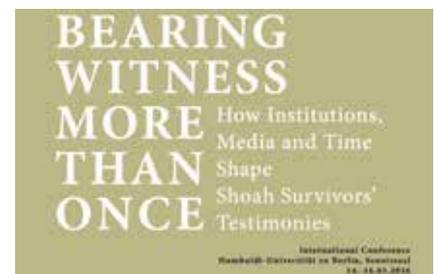
■ **März 2016: Internationale Konferenz „Bearing Witness More Than Once. How Institutions, Media and Time Shape Shoah Survivors’ Testimonies“ (in Kooperation mit dem ZJS an der Humboldt Universität zu Berlin)**

Die öffentliche wie akademische Auseinandersetzung mit den Zeugnissen von Überlebenden der Shoah ist so aktuell wie nie. Allein 150.000 audio-visuelle Zeugnisse von Überlebenden liegen heute in Archiven in Deutschland, in Israel, in den USA und anderswo auf der Welt. Darunter



Dr. Alasdair Richardson (Universität Winchester) auf der Konferenz „Bearing Witness“

ter befinden sich zahlreiche Interviews und Lebenserzählungen von Überlebenden, die nicht nur ein einziges Mal ihr Zeugnis hinterlassen haben, sondern bereits seit Jahrzehnten immer wieder über ihre Erfahrungen in den Todeslagern, auf der Flucht und im Exil gesprochen haben. Diese Praxis und ihre Implikationen und Herausforderungen zu diskutieren, hat sich die internationale Tagung „Bearing Witness More Than Once. How Institutions, Media and Time Shape Shoah Survivors’ Testimonies“ zur Aufgabe ge-



Poster zur Konferenz „Bearing Witness“

stellt, die vom 14. bis 16. März 2016 in Berlin stattfand. Dazu kamen unter dem organisatorischen Dach des Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg in Kooperation mit der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration sowie dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin Forscherinnen und Forscher aus Israel, den USA, England, Frankreich, Rumänien und Deutschland in Berlin zusammen.

Organisiert wurde die Tagung von ALINA BOTHE (Freie Universität Berlin/Zentrum Jüdische Studien) und DR. ANDREE MICHAELIS-KÖNIG (Europa-Universität Viadrina, Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration). Über drei Tage hinweg wurden vor allem der Einfluss und die Bedeutung, den der institutionelle Rah-



Im Podium der Konferenz „Bearing Witness“ (v. l.): Prof. Jeffrey Shandler PhD, Prof. Diane Wolf PhD, Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, Prof. Oren B. Stier PhD und Prof. Dr. Annette Wieviorka

men, die medialen Entstehungsbedingungen sowie der zeitliche Faktor auf die Gestalt der Zeugnisse Überlebender ausgeübt haben, diskutiert. Dies geschah unter anderem anhand der Zeugnisse einiger berühmt gewordener Überlebender wie Anita Lasker-Wallfisch, die im Orchester von Auschwitz-Birkenau, oder Jehuda Bacon, der aufgrund seiner künstlerischen Befähigung überlebte. Den Eröffnungsvortrag mit dem Titel „Does the Disappearance of the Witness Mark the End of an Era?“ hielt die international renommierte Historikerin Prof. Annette Wieviorka (Paris). Zwei weitere hochkarätige Keynotes begleiteten die anderen Tage der Veranstaltung: Der Historiker PROF. JEFFREY SHANDLER (New Jersey) sprach in seinem Vortrag „Keep Talking! A Celebrity Holocaust Survivor’s Life Story Retold“ über die vielfachen Zeugnisse von Kitty Hart-Moxon. PROF. OREN BARUCH STIER (Florida) hingegen befasste sich in seinem Vortrag „Landmarks of Memory: Memorial and Institutional Frames for Holocaust Videotestimonies“ mit den institu-

tionellen Rahmenbedingungen der Zeugnisse und wie sie sich über die Jahrzehnte hinweg verändert haben. Die Tagung fand im Senatssaal



Prof. Oren Baruch Stier (Florida)

der Humboldt-Universität zu Berlin statt, der sich an den drei Tagen mit zahlreichen Interessierten füllte. Da-

bei kam es zu einer Reihe kontroverser Diskussionen, die immer wieder die Frage nach einer ethischen Reflexion wissenschaftlichen Umgangs mit den Zeugnissen der Überlebenden aufwarfen. Vor allem am letzten Tag, als unter der Überschrift „The Future of Testimony“ der Umgang mit den Zeugnissen in Schulen und anderen pädagogischen Kontexten diskutiert wurde, zeigten sich die großen Problemzusammenhänge, welche die Praxis des wiederholten Zeugnisses und dessen Rezeption aufwerfen. Als schließlich die Vor- und Nachteile holographischer Projektionen von eigens dafür aufgezeichneten Überlebenden als neuester Zeugnisform diskutiert wurden, stachen die ethischen Herausforderungen eines derartigen Umgangs mit Geschichte, der auf eine ständige mediale und diskursive Re-Aktualisierung der Zeugnisform abzielt, in aller Deutlichkeit hervor. Der abschließende Roundtable gab deutlich zu erkennen, dass das Gespräch über die Zeugnisse von Überlebenden der Shoah längst nicht abgeschlossen ist.

■ **Mai 2016:** Kolloquium im Rahmen der gemeinsamen DAAD-Admoni Graduiertenschule vom 12.–14. Mai 2016 in Budapest

■ **Juni 2016:** Klausurtagung der Promovierenden des Lehrstuhls in der Uckermark, 8.–10. Juni 2016

■ **Juli 2016:** Internationaler Workshop „Grenzüberschreitungen, Grenzräume und Grenzgänger in der Literatur und Kultur des 20.–21. Jahrhunderts“, 20.–23. Juli an der EUV und dem Collegium Polonicum (eine Veranstaltung der Axel Springer-Stiftungsprofessur

in Kooperation mit der Freien Universität Berlin, dem Collegium Polonicum Słubice und dem Kulturhaus SMOK Słubice unter Förderung der S. Fischer-Stiftung)

Konferenzen und Workshops im akademischen Jahr 2016/17

■ **Oktober 2016:** Vierte Jahreskonferenz des Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS) „Sephardim and Ashkenazim: Jewish-Jewish Encounters in History and Literature“, 31.10.–2.11.2016, Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte, Potsdam

■ **November 2016:** Herbstkolloquium der Germanistischen Institutspartnerschaft 2016 zum Thema „Portrait und Selbstportrait. Ausdrucksformen des literarischen Essays“ vom 24.–26. November an der Comenius-Universität Bratislava

■ **Mai 2017:** „Blondzhende Stern“: Jüdische SchriftstellerInnen aus der Ukraine als GrenzgängerInnen zwischen den Kulturen in West und Ost. Interdisziplinäre Konferenz in einer Kooperation der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der Europa-Universität Viadrina (EUV) mit dem Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS), Prof. Dr. Kerstin Schoor / Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk / Dr. Borys Bigun, 10.–13. Mai 2017, Frankfurt (Oder), Europa-Universität Viadrina

Die jüdische Bevölkerungsminderheit auf dem ukrainischen Territorium verfügt seit Jahrhunderten über reiche Erfahrungen von Gren-

zerkundungen. Das Aushandeln wie Überschreiten von Grenzen war für sie Strategie ihres physischen wie kulturellen Überlebens. Zudem mussten sie als „der Dritte“, der Joseph Roth zufolge, immer verlor, „wenn zwei sich stritten“, auch eine „dritte“ Einstellung zu jenen Grenzen entwickeln, die die Gesellschaften, die Ethnien und die Kulturen auf ukrainischem Terrain spalteten und bis heute spalten.

scher, ukrainischer, englischer und deutscher Sprache stattfand. Sie fokussierte jüdische Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, das als ‚goldenes‘ Zeitalter der jüdischen Kultur und zugleich als ‚aschgraues‘ Zeitalter des Massenmordes an den europäischen Jüdinnen und Juden in die Kulturgeschichte eingegangen ist. *Blondzhende Stern*, der gleichnamige Titel eines Romans des in der Ukraine geborenen Klassikers jiddi-



Dr. Boris Bigun und Dr. Aleksander Chertenko

Das besondere Potenzial eines Blickwinkels, der diese Grenzziehungen über Jahrhunderte hinweg immer wieder kreuzte und kreuzen musste, war Gegenstand der interdisziplinären Konferenz, die mit Simultanübersetzungen in russi-

scher Literatur, Scholem Alejchem, diente dem Veranstalterteam dabei als verallgemeinernde Metapher des Schicksals der durch den ukrainischen Teil eines phantomhaften ‚Jiddischlandes‘ geprägten und aus diesem ausgewanderten Autorin-



Simultanübersetzung



Prof. Dr. Schoor, Prof. Dr. Voloshchuk, Dr. Bigun (v.l.)

nen und Autoren, die auf ihrer Wanderschaft einen Weg auf die großen Bühnen europäischer Kulturen gefunden haben. Als ‚Wandernde Sterne‘ ließen sie sich in Wien, Paris, Jerusalem, Moskau, Berlin, Bukarest, Sankt Petersburg und ande-



Flyer zu „Blondzhende Stern“



Prof. Dr. Helmut Peitsch, Prof. Dr. Annette Werberger und Prof. Dr. Alois Woldan

ren Kulturzentren der Welt nieder und leuchteten an den Horizonten vieler Kulturen. Ihre Namen durchziehen die jiddischen, hebräischen, deutschsprachigen, russischen, polnischen, rumänischen, ukrainischen u. a. Literaturgeschichten scheinbar so selbstverständlich, wie die einzelnen Disziplinen ihre schriftstellerischen Aktivitäten getrennt voneinander verhandeln. Die Lebens- und Kulturpraxis aber auch die Texte dieser Autor*innen geben dagegen ein eindrucksvolles Zeugnis davon,

wie politische, nationale, kulturelle und sprachliche Grenzen (de)konstruiert, verfestigt oder verwischt werden (können) und welche künstlerisch-ästhetischen Entwicklungen gerade damit in Zusammenhang zu sehen sind. Die vielfältigen, generationsübergreifenden Erfahrungen jüdischer Schriftsteller*innen aus der Ukraine als Grenzgänger*innen zwischen den Kulturen in West und Ost wurden in diesem Sinne in den Beiträgen der Konferenz in ihrer Spezifik entfaltet und in ihren Folgen

für die Entwicklungen einer europäischen (literarischen) Kultur diskutiert.

An der Konferenz, die von der Friede Springer Stiftung gefördert und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt wurde, nahmen 35 Wissenschaftler*innen aus Deutschland, Österreich, Israel, Polen, der Ukraine, Russland, den USA, Frankreich und Serbien teil. Das ukrainische Thema der Tagung fokussierte die verschiedenen Ethnien und Kulturen auf ukrainischem Territorium, die jahrhundertlang Seite an Seite lebten. Diesen Aspekt betonte auch der Präsident der Viadrina ALEXANDER WÖLL, in dessen Grußwort der ukrainische Schwerpunkt im akademischen Profil der Universität eine besondere Erwähnung fand. Auf die Leitideen der Tagung und ihre Hauptaufgaben ist in ihrer Einführung PROF. SCHOOR eingegangen, die Mitorganisatorin der Konferenz und Sprecherin des Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Im Rahmen der Konferenzöffnung entwickelte



Diskussionen bei der Konferenz, vorne Prof. Dr. Irmela von der Lühe

auch PROF. IEVGENIIA VOLOSHCHUK die literaturhistorischen Grundlagen der literarischen Kartierung der jüdischen Ukraine. PROF. DR. PETRO RYCHLO (Tscherniwzi) referierte über den Czernowitzer Kontext des dichterischen Werdegangs des Dichters Paul Celan.

In der ersten Sektion „Jüdisches Erleben der Ukraine als Grenzland im 20. Jahrhundert“ stellten Prof. Alois Woldan (Wien), Prof. Helmut Peitsch (Berlin), Prof. Irmela von der Lühe (Berlin) und Dr. Natasha Gordinsky (Haifa) ihre Vorträge vor. **Die zweite Sektion, „Das chassidische Erbe der Ukraine: Transkulturelle Vermittlungen und Neuinterpretationen“**, die am zweiten Konferenztag stattfand, umfasste die Vorträge von Prof. Boris Czerny (Caen) und Prof. Dorothee Gelhard (Regensburg). **In der dritten Sektion „Jüdische Intellektuelle aus Galizien zwischen habsburgischer Fata Morgana und den Dämonen des Nationalismus“** hielten ihre Referate Halyna Witoszynska (Wien), Prof. Alina Molisak (Warschau), Prof. Hans Richard Brittnacher (Berlin) und Dr. Sylwia Werner (Konstanz). **Die vierte Sektion „Aus Czernowitz bei Sadagora“: Paul Celans „Flaschenpost“ im Kulturdialog zwischen Ost und West** war dem Werk des weltbekannten Dichters aus der Bukowina Paul Celan gewidmet. Diskutiert wurden hier die Vorträge von Prof. Lydia Koelle (Bonn) und



Viadrina-Präsident Prof. Dr. Alexander Wöll

Prof. Petar Bojanić (Beograd / Paris). Den Auftakt zum dritten Konferenztag gab die **Sektion „Jüdische Intellektuelle aus Odessa als Kulturvermittler*innen zwischen dem ‚Palmyra des Südens‘“ und dem imperialen Zentrum“**, an der Dr. Sergey Troitsky und Dr. Anna Troitskaya (St. Petersburg) sowie Dr. Edward Waysband (Caen/Jerusalem) teilnahmen. In der darauffolgenden Sektion „Schtetl – Stadt – Staat: Topographien jüdischer Heimatsuche in der Ukraine“ präsentierten Prof. Klavdia Smola (Greifswald) und Adrien Smith (Stanford) ihre Forschungsergebnisse. Die **Sektion „Ambivalenzen kultureller Nachbarschaft“** umfasste die Referate von Dr. Olaf Terpitz (Wien) und Dr. Borys Bigun (Frankfurt/Oder). Zu den Vortragenden der letzten **Sektion, „Das Schicksal des ukrainischen Judentums aus transkultureller und transgenerationaler Perspektive“**, gehörten Prof. Tamara Kudryavtseva (Moskau) und Dr. Bettina Hofmann (Wuppertal). Am dritten Tag der Konferenz fand auch die **Podiumsdiskussion „Juden als Vermittler zwischen den Kulturen und die Herausforderungen ukrainischer (post)sowjetischer Geschichte“** statt, in der u. a. Prof. Vladimir Zviniatskovsky (Kiew), Prof. Oleksandr Pronkevych (Mykolajiw) und Dr. Dmytro Burago (Kiew) das Wort ergriffen.



Stadtspaziergang der Konferenzgäste in Frankfurt (Oder) – hier vor dem Kleist-Museum

Zu den wichtigen kulturellen Ereignissen im Rahmen der Tagung gehörte auch das Treffen mit Viacheslav Shnaider, einem in Deutschland kaum bekannten Schitomirer Autor jüdischer Herkunft aus der Ukraine, der sein neu herausgegebenes ukrainischsprachiges Buch „Aufzeichnungen eines Dorfjuden“ präsentierte. In ihm entwirft Shnaider souverän und mit bestechender Ironie ein schillerndes Panorama des hybriden ukrainisch-sowjetischen „Provinzkosmos“, welcher aus der marginalen Perspektive eines ukrainischen Juden zugleich judenfeindlich und judenfreundlich, schützend und aggressiv erscheint. Einige Aus-

schnitte aus dem Buch wurden von der Übersetzerin Lydia Nagel speziell für diese Lesung ins Deutsche übertragen.

In ihrem Schlusswort wies Prof. Kerstin Schoor darauf hin, dass ein intensiver und vielseitiger kultureller Dialog, der sich während der Konferenz entwickelt hat, auf die wissenschaftliche Ergiebigkeit und brennende Aktualität des Tagungsthemas hinweist. Künftige Kooperationen wurden unter den Teilnehmenden besprochen. Ein Tagungsband wird in deutscher, russischer und ukrainischer Sprache in allen drei Ländern erscheinen.

Wissenschaftliche Vorträge auf Konferenzen und in wissenschaftlichen Institutionen



Chongqing-Besuch 2013



Plakat Goethekonferenz März 2016

In den Jahren 2012 bis 2017 präsentierten die Lehrstuhlinhaberin und ihre Mitarbeiter*innen und Promovierenden die Ergebnisse ihrer aktuellen Forschungen auf mehr als 60 Veranstaltungen. In Belgien, Spanien, der Slowakei, in Großbritannien, der Schweiz, Tunesien, Polen, Israel, Russland, in den USA, Frankreich, China, Israel, Ungarn, Rumänien, Österreich und Deutschland nahmen unsere Mitarbeiter*innen und Promovierenden nicht nur an

Tagungen, Konferenzen und Workshops teil, sondern wurden auch regelmäßig eingeladen, ihre Expertisen in wissenschaftlichen Kolloquien, Ringvorlesungen und Graduiertenschulen einzubringen.

Die interdisziplinäre Ausrichtung des Lehrstuhls spiegelt sich dabei in der Themenvielfalt der präsentierten Vorträge wieder. Referiert wurde auf polnisch, französisch, englisch, russisch und deutsch über Zeugen-

schaft und Erinnerungskultur, die deutsch-jüdische literarische Kultur, heute vergessene Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft, Exil- und Holocaustforschung, die Kulturgeschichte Ost(mittel)Europas ebenso wie die Literatur und Philosophie der Aufklärung, Wissenschaftsgeschichte, Zionismus, Arbeiterbewegung sowie über Wissenschaftsgeschichte, Genderdiskurse und Forschungen zu (aktueller) Migrationsliteratur. In zahlreichen Diskussionen zu den präsentierten Themen wurden nicht nur Freundschaften geschlossen, sondern auch gemeinsame Projekte und Kooperationen initiiert.

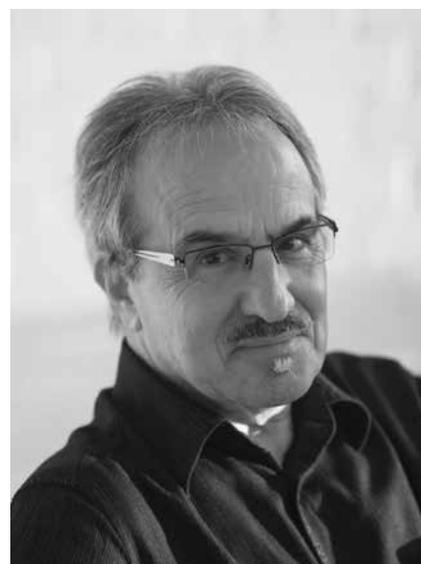


Dr. Andree Michaelis-König in Jerusalem im Juni 2014



Prof. Dr. Schoor an der Universität Paris-Sorbonne im Januar 2013

Die Chiellino-Bibliothek. Pläne zum Aufbau einer Forschungsstelle für Migration und Literatur an der Viadrina

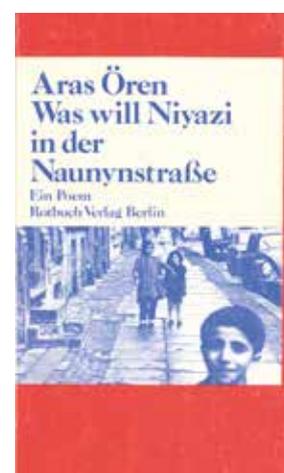
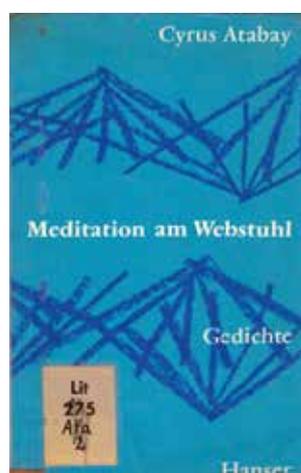


Carmine Chiellino

nterkulturelle Literatur, Gastarbeiterliteratur, Migrantenliteratur – bereits diese unbefriedigenden Versuche, eine treffende

Bezeichnung zu finden, spiegeln die Vielschichtigkeit eines literarischen Phänomens, das heute zum festen Bestandteil einer grenzüberschrei-

tenden europäischen Literatur geworden ist. Solche Vielschichtigkeiten auszuloten, ohne althergebrachte Grenzen einer nationalen Kanonisierung neu zu errichten, ist eines der Ziele gegenwärtiger Forschungen am Axel Springer-Stiftungslehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina.



Bände aus dem Bestand der Chiellino-Bibliothek

Aus diesem Grund bot der Literaturwissenschaftler und Dichter Carmine Chiellino, einer der prominentesten Forscher auf dem oben genannten Gebiet in Deutschland, dem Lehrstuhl seinen Vorlass an: ein Konvolut aus knapp tausend einschlägigen Werken der Primär- und Sekundärliteratur, einzigartige Archivmaterialien wie Manuskripte oder Korrespondenzen und Werke der bildenden Kunst. In der Viadrina

sieht Chiellino den perfekten Ort für seinen Vorlass: nicht nur einen bloßen „Verwahrungsort“ wie es jedes Archiv wäre, sondern einen Ort der lebendigen Auseinandersetzung mit Migration und Literatur in Forschung und Lehre.

stelle ist die Chiellino-Bibliothek, die die knapp 1.000 Standardwerke zum Themenfeld Literatur und Migration (Primär- und Sekundärliteratur) sowie das gesamte Archivmaterial interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden unmittelbar zugänglich macht. Die Erschließung der Archivalien wird geeigneten Promovierenden übertragen und trägt so zu einer lebendigen und fruchtbaren Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Literatur und Migration bei. Die ruhige Arbeitsatmosphäre und die anregende Nachbarschaft mit den interdisziplinär und interkulturell ausgerichteten Forschungsinstitutionen im Frankfurter Postgebäude machen die Forschungsstelle für Literatur und Migration zu einem attraktiven Arbeitsort für Studierende sowie Wissenschaftler*innen aller Qualifikationsstufen.



Die Lehrstuhlbibliothek als Ort für den Vorlass des Dichters Chiellino



„Interkulturelle Literatur in Deutschland“ – eines der vielen Werke von Carmine Chiellino

Es entstand das Projekt einer „Chiellino-Bibliothek. Eine Forschungsstelle für Literatur und Migration an der Europa-Universität Viadrina“, in der – über den Chiellino-Vorlass hinaus – auch ein Teil der bisherigen Aktivitäten des Lehrstuhls weitergeführt und gebündelt werden sollen. Gegenwärtig ist der Lehrstuhl auf der Suche nach Personen und Institutionen, die das Vorhaben finanziell unterstützen.

Die Forschungsstelle für Literatur und Migration erhält ihren Platz im alten Postgebäude von Frankfurt (Oder). Herzstück der Forschungs-



Eröffnung des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION (v. li.): Prof. Dr. Andreas Reckwitz, Prof. Dr. Jochen Koch, Prof. Dr. Kerstin Schoor, Prof. Dr. Dr. h. c. Jan C. Joerden und Prof. Dr. Werner Schiffauer

Forschungsaktivitäten in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen

Zu den Aufgaben der Stiftungsprofessur, die als eine Forschungsprofessur ausgelegt ist, gehörte in den vergangenen fünf Jahren auch die intensive Arbeit beim Auf- und Ausbau zweier Forschungsinstitutionen, des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION an der Europa-Universität und des Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, die im Folgenden ebenso beschrieben werden wie der Aufbau einer DAAD-Admoni-Graduiertenschule zur „Literatur- und Pressegeschichte in zentraleuropäischen Vergleich“.

■ Der Aufbau eines überfakultären Forschungszentrums an der Europa-Universität: Das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Im Januar 2013 wurde Prof. Schoor von der Universitätsleitung der Viadrina der Aufbau und die Leitung des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION übertragen, das sie bis Dezember 2015 leitete. Am 13. Mai 2013 wurde das Viadrina Center B/OR-

DERS IN MOTION feierlich eröffnet. Die beiden Stellvertreter von PROF. DR. JOCHEN KOCH wurden PROF. DR. JAN C. JOERDEN, Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, insbesondere Internationales Strafrecht und Strafrechtsvergleichung, Rechtsphilosophie sowie PROF. DR. ANNETTE WERBERGER, Inha-

berin der Professur für Literaturwissenschaft, osteuropäische Literaturen nahm im Vorstand des Centers die Funktion einer Leiterin der Nachwuchsförderung wahr. Damit konstituierte sich das Center als ein gemeinsames Projekt aller drei Fakultäten der Universität.

Indem „Grenzregime“ als konstitutiv für gesellschaftliche und kulturelle Gebilde der Gegenwart und Geschichte insgesamt angesehen werden, rückte das Center die Frage der Dynamik von Grenzziehungs- und Grenzverschiebungsprozessen ins Zentrum seiner Forschungen. Es bündelt und initiiert sozial-, kultur-, wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Analysen zu Prozessen der Markierung, Überschreitung, Auflösung und Neu-etablierung von Grenzen. Damit führt es international ausgewiesene Forschungsschwerpunkte der Universität zusammen und vertieft transdisziplinäre Perspektiven. Durch eine

Viadrina geht an Grenzen

Neues Forschungszentrum „B/Orders in motion“ gestartet

Von Dorothea Schönbach

Frankfurt (Oder) (MOZ) Ein neues Zentrum für die internationale Grenzforschung ist an der Frankfurter Europa-Universität gestartet worden. Ursprünglich hatte sich die Hochschule damit um eine Exzellenzförderung durch den Bund beworben, war aber vor einem Jahr knapp gescheitert.

Seit der Gründung der Europa-Universität im Jahr 1991 sind Grenzen ihr ureigenes Thema. Über Jahre war damit vor allem die deutsch-polnische Grenze gemeint, zu deren Überwindung als EU-Außengrenze die Hochschule ja durch die Vielzahl polnischer Studierender und die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Nachbarland einiges beigetragen hat.

Diesen Gründungsauftrag will man nun erneut aufnehmen, vor allem aber auch erweitern: „Es geht bei dem Thema „Borders in Motion“ nicht mehr nur um die Grenzen zwischen Polen und Deutschland, beziehungsweise zwischen West- und Osteuropa, sondern um Grenzen als kulturelle, ästhetische und gesellschaftliche Phänomene insgesamt“, erläutert Kerstin Schoor. Sie wurde zur Leiterin des neuen Zentrums berufen. „Verhandelt werden nicht mehr nur natio-

nalstaatliche Grenzen, sondern ebenso zeitliche Schwellen und soziale Grenzen und schließlich räumliche Grenzen jenseits der Nationalstaaten“, erläutert die Wissenschaftlerin.

Ein Thema also, das sehr vielschichtig ist und an dem sich alle drei Fakultäten der Hochschule beteiligen wollen. Schon vor zwei Jahren war man mit diesem Ansatz in die „Exzellenzinitiative“ gestartet, innerhalb derer der Bund herausragende Forschungsthemen an den Hochschulen fördert. Rund 20 Millionen Euro verteilt auf fünf Jahre wären dabei das lohnende Ziel gewesen.

Immerhin schaffte es die Viadrina als einzige Universität Brandenburgs und als eine der wenigen kleineren deutschen Hochschulen überhaupt, sich für die Endrunde dieser Initiative zu qualifizieren. Am Ende aber ernannte man im Juni 2012 zwar viel Lob, ging bei der Förderung jedoch leer aus.

Doch die Hochschule blieb am Ball und betonte vor allem gegenüber dem Wissenschaftsministerium des Landes, dass man sich der von dort geforderten Profilierung genau mit diesem Komplex stelle. Nach längeren Verhandlungen war das Ministerium jetzt zur Finanzierung zweier Koordinierungsstellen bereit. Die Universität stellt



Leitet neues Forschungszentrum: Kerstin Schoor Foto: Viadrina

Ihrerseits 400 000 Euro aus eigenen Mitteln zur Verfügung. Davon wurden bereits zwei Projektlinien zur Forschungsförderung und Strukturentwicklung innerhalb der Uni ausgeschrieben.

Da der Bewerbungszeitraum dafür noch läuft, will Kerstin Schoor derzeit mehr über die allgemeinen Ziele des Zentrums sprechen, als über die konkreten Inhalte, die bis zum Herbst noch ausführlich diskutiert werden sollen. „Die Forschungsprojekte sollen der Profilierung der Universität dienen und als Katalysator wirken“, erläutert sie. Neben bereits bestehenden in-

terdisziplinären Projekten aller drei Fakultäten soll es eine internationale Graduate School (Doktoranden- und Postdoktorandenschule), eine Nachwuchsforschungsgruppe und eine digitale Wissenschaftsplattform geben.

Schoor, die an der Viadrina bereits die seit 2012 von der „Friede-Springer-Stiftung“ geförderte Professur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte innehat, sieht gute Chancen, um über spannende Themen weitere Mittel für die Forschung einzuwerben. Da die „Border Studies“ vor allem in den USA eine große Tradition hätten, beständen sehr gute Voraussetzungen für die internationale Zusammenarbeit. Mit der Pariser Sorbonne hatte die Viadrina im Winter bereits einen Kooperationsvertrag zu der Thematik abgeschlossen.

„Forschung fängt dort an, wo wir unsere bekannten Gefilde verlassen und uns aus unseren Komfortzonen hinauswagen“, sagte der Präsident der Europa-Universität, Gunter Pleuger, anlässlich der Eröffnung des neuen Zentrums. Und er erklärte, dass sich die Viadrina weiterhin „selbstbewusst dem Wettbewerb um wissenschaftliche Exzellenz stellen“ werde.

Mehr zu diesem Thema: www.moz.de/viadrina

- „Grenzen in Gesprächen wahrnehmen – Grenzen diskursiv verhandeln“
- „Grenzen, Kriege und Kongresse: Die Aushandlung staatlicher Neuordnungen Ostmitteleuropas im 20. Jahrhundert“
- „Grenzmanagement in triadisch strukturierten internationalen Aushandlungsprozessen“
- „Temporale Grenzen der Gegenwart. Zur zeitgenössischen Praxis der Zukunftsbearbeitung“

Darüber hinaus unterstützte das Brandenburgische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION durch eine Anschubfinanzierung über fünf Jahre in Höhe von jeweils einer Million Euro jährlich. Hieraus ging eine zweite Förderlinie zur Entwicklung von Drittmittelanträgen (Seed-Money) im Bereich von „B/Orders in Motion“ hervor. In deren Rahmen starteten zu Beginn des Jahres 2014 folgende acht bewilligte Vorhaben:

- „Die Gemeinschaft des Grenzlandes? Zu Problemen der Identifikation mit der Region von polnischen und deutschen Bewohnern des Oderraumes nach 1945“
- „God and Caesar in Motion: Changing Boundaries between Religion and Politics in a Pluralizing World“
- „Grenzen der Erwerbsarbeit im Wandel – Transdisziplinäre Forschung zu Subjekt, Organisation und Recht“
- „Grenzen in den Erinnerungen / Grenzen der Erinnerungen. Borders als europäischer Erinnerungsort“

Artikel in der Märkischen Oderzeitung

Vielzahl von interdisziplinären Forschungsprojekten mit nationalen und internationalen Kooperationspartnern, eine thematisch orientierte Nachwuchsförderung sowie

durch den Aufbau der digitalen Wissenschaftsplattform B/ORDER STUDIES soll das Center zu einem Zentrum der internationalen Grenzforschung ausgebaut werden.

Um den Prozess der strategischen Neuorientierung zu unterstützen, förderte die Viadrina aus eigenen Mitteln im Gesamtumfang von rd. 1,35 Mio. Euro sechs Forschungsprojekte im thematischen Bereich von „B/Orders in Motion“ für drei Jahre. Ende 2013 nahmen diese Projekte ihre Arbeit auf; sie widmen sich den folgenden Themen:

- „Cross Cultural Compliance – Crossing Borders in Implementing Orders in Global Enterprises“
- „Entgrenzung von Grenzregionen – Der Europäische Verbund Territorialer Zusammenarbeit (EVTZ) als Instrument der territorialen Kooperation von Kommunen in Europa“



Eröffnungsansprache von Dr. Gunter Pleuger

- „Multiple kulturelle Kompetenzen in den Verflechtungsgeschichten Mittel- und Osteuropas: Nachbarschaft, Migration und ‚Jüdische Erfahrungen‘“
- „New B/Orders of Social Europe in the Course of the Euro Crisis – Property, the Welfare State and Distributive Justice“
- „Pensées Françaises Contemporaines – Die Transformation von Wissensordnungen und Wissensgrenzen“
- „Towards a European Internal Security Order? Exploring the Redefinition of Functional und Geographical Borders in EU Security Cooperation“



Dr. Andrea Meissner, Wissenschaftliche Koordinatorin des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION



Die Research Factory im Wintersemester 2013/14

Ein zentrales Element in der Arbeit des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION wurde die Research Factory. In ihr werden die Forschungsvorhaben aus allen drei Fakultäten der EUV im Themenbereich „B/Orders in Motion“ vorgestellt und diskutiert. Ebenso präsentieren Vertreter*innen renommierter internationaler Forschungszentren der

Border Studies und andere internationale Kooperationspartner des Centers ihre Forschungen. Von der Research Factory als Gesprächsforum gehen wesentliche Impulse für die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie für die Initiierung transdisziplinärer Ansätze und die Entwicklung transversaler bzw. theoretischer Fragestellungen für

den gesamten Forschungsschwerpunkt „B/Orders in Motion“ aus. Die Research Factory startete zum Wintersemester 2013/14 mit einer hohen Beteiligung von internationalen Gastreferent*innen: Prof. Dr. Nicolas Hubé (Paris), Prof. Dr. Niyazi Kizilyürek (Nikosia), Prof. Dr. Kathleen Staudt (El Paso). In den folgenden Semestern folgten zahlreiche weitere angesehene Forscherpersönlichkeiten der *border studies*, die als Gastreferent*innen und Gesprächspartner*innen der EUV-Projekte die thematische und interdisziplinäre Diskussion bereicherten.

Mit der Digitalen Wissenschaftsplattform „B/ORDER STUDIES“ entwickelt das Center eine leistungsfähige Service-Infrastruktur für die Vernetzung und den Erkenntnis-transfer. Derzeit werden gemeinsam mit den im Center verankerten Forschungsprojekten Datenmanagement-Konzepte entwickelt, um die Plattform als ein Pilotprojekt der Digital Humanities zur Sozialen Kollaborationsplattform auszubauen.

Das Forschungsfeld der Border Studies wird damit weiter interdisziplinär erschlossen und an der Viadrina virtuell zentriert. Als virtuelle Forschungsumgebung dient die Plattform auch der Exploration innovativer Formen der interaktiven Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern, dem Brückenschlag zwischen Archiv, Bibliothek, Forschung und Lehre sowie dem Erkenntnistransfer in die breitere Öffentlichkeit.

Der zügige Ausbau der Forschungsaktivitäten ließ die Nachwuchsförderung zu einem besonderen Anliegen des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION werden. Das Center setzte ein Förderkonzept um, das aus mehreren eng miteinander verzahnten Komponenten besteht: einem Forschungskolloquium, thematisch im Bereich „B/Orders in Motion“ fokussierten Graduiertenkollegs (aktuell das Forschungskolleg „Grenzen in Gesprächen wahrnehmen – Grenzen diskursiv verhandeln“), der Vergabe von Stipendien und Beihilfen sowie internationalen Austauschprogrammen.

Etwa 30 Promovierende und Postdocs waren in diesen Jahren in einem der Forschungsprojekte des Centers beschäftigt oder erhielten ein Stipendium von einem der Graduiertenprogramme des Centers. Weitere Nachwuchswissenschaftler*innen promovierten oder habilitierten sich an der EUV zu einem Thema aus dem Forschungsschwerpunkt „B/Orders in Motion“. Thematisch sind ihre Forschungen über die rechts-, wirtschafts- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen der Viadrina verteilt.

Das Forschungskolloquium B/ORDERS IN MOTION bot einen Ort für alle Nachwuchswissenschaftler*innen im thematischen Bereich „B/Orders in Motion“, in dem der wis-

senschaftliche Austausch und die Vernetzung im Vordergrund stehen.

Darüber hinaus schaffte das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION Strukturen zur Unterstützung der Promovierende und Postdocs. Dazu gehörten Beihilfen und Stipendien, die durch das Viadrina Center for Graduate Studies (VCGS) unter anderem an Nachwuchswissenschaftler*innen vergeben werden, deren Forschungen im Rahmen des Themenschwerpunkts „B/Orders in Motion“ angesiedelt.



Arbeitsunterlagen zur Research Factory

Das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION baute eine Vielzahl internationaler Forschungs Kooperationen auf. Insbesondere mit der University of Texas, El Paso, einer der zentralen Institutionen der *border studies*, sowie mit dem Center for German and European Studies der University of Minnesota wird ein enger Kontakt gepflegt.

Im Juli 2013 veranstaltete die University of Minnesota in Kooperation mit der EUV ein Trans-Atlantic Summer Institute zum Thema „Borders in Motion – New Dynamics of Inclusion and Exclusion across Europe and North America“, an dem insgesamt 20 Promovierende aus den USA, Deutschland, Kanada, Großbri-

tannien und der Schweiz teilnahmen. Auch mit der University of Cyprus und den dortigen Expertinnen und Experten der Grenzforschung werden derzeit Kooperationsgespräche geführt.

In Zusammenarbeit mit dem Kompetenznetzwerk „Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa“ (Centre Marc Bloch Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentrum Moderner Orient, Berlin) fand im November 2013 an der Viadrina und am Collegium Polonicum eine durch

das Center mit veranstaltete Konferenz statt, die sich dem Thema „Phantom Borders in the Political Behaviour and Electoral Geography in East Central Europe“ widmete. An der interdisziplinären Tagung nahmen ca. 40 Wissenschaftler*innen aus zehn Staaten teil.

Mit diesen vielfältigen Aktivitäten verstärkte das von Prof. Schoor geleitete Forschungsinstitut Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION – unter einem spezifischen thematischen Fokus – die bestehenden Bemühungen der Viadrina um eine Profilierung der Europa-Universität zu einer kleinen Spitzenuniversität am Rande einer großen Metropolregion.

■ Zusammenarbeit mit dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS)

Das Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (bis 2017: Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg) ist an der Zielsetzung ausgerichtet, die breiten kulturwissenschaftlichen, philologischen, soziologischen und interreligiösen Kompetenzen in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Jüdischen Studien in der Region Berlin-Brandenburg zu vernetzen.



Das Zentrum fördert Synergieeffekte in Lehre und Forschung, die durch die Bündelung und Koordination vorhandener Aktivitäten im Bereich der Jüdischen Studien/Judaistik erreicht und durch zusätzliche Kapazitäten erweitert werden. In diesem Sinne war es konsequent, die Europa-Universität Viadrina als zweite brandenburgische Universität mit Lehre und Forschung in den Jüdischen Studien im April 2014 in den



Aufnahme der Viadrina ins ZJS

Kooperationsvertrag als gleichberechtigtes Mitglied aufzunehmen. Damit wurde die ursprünglich geschlossene Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität Potsdam, der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin um eine weitere, fünfte Trägerinstitution erweitert. Der Präsident der Viadrina hat seither einen Sitz im Kuratorium des ZJS, Prof.

Schoor einen Sitz im Direktorium des ZJS. Seit Oktober 2015 war sie Stellvertretende Sprecherin, seit Oktober 2016 Sprecherin des Zentrums und begleitet dessen wöchentliches Kolloquium auch fachlich. Dr. Michaelis-König, der am ZJS die Forschergruppe „Re-Visionen europäisch-jüdischer Diaspora“ leitet, hat seit Juni 2017 die Zusammenarbeit des Lehrstuhls mit dem Zentrum noch verstärkt.



Sitz des ZJS in der Sophienstraße

Im Rahmen des BMBF-Folgeantrags des Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg zur zweiten Förderphase konnte PROF. DR. KERSTIN SCHOOR, Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät, für die Viadrina beim BMBF für den *Aufbau einer Nachwuchsforscher*innengruppe (ein Postdoktorand und zwei Promovierende)* Fördergelder in Höhe von insgesamt 663.395,57 Euro einwerben.

Das im Bereich literaturwissenschaftlicher und wissenschaftsgeschichtlicher Migrationsforschung angesiedelte ZJS-Teilprojekt „Diaspora

– Migration – Transnationalität: Revisionen europäisch-jüdischer Diaspora“ (zeitlicher Fokus: 19. bis zum 21. Jh.) soll über die zentral gestellte Frage nach der transnationalen Dimension der jüdischen Diaspora den verkürzten Horizont des nationalstaatlichen Paradigmas überschreiten. Forschungen zu ost- und westeuropäisch jüdischer Kultur und Literatur werden an spezifischen regionalen, nationalen und transnationalen Fragestellungen zusammengeführt (Migration und Eman-

zipation; Verflechtungsgeschichten Mittel- und Osteuropas; Vertreibung – Flucht – Exil; Kosmopolitismus und Nation). Über eine derart verstandene Neukontextualisierung europäisch-jüdischer Kultur und Literatur sollen Charakteristika jüdischen Lebens und jüdischer Erfahrung ebenso offengelegt werden wie deren Verflochtenheit mit allgemeinen europäischen Entwicklungen offenbar wird und damit ein vertieftes Verständnis kulturel-

ler Eigenarten und Potenziale eines kulturell vielgestaltigen Europa. Eine differenziertere Perspektive auf Entwicklungen jüdischer Kultur und Literatur in Deutschland – als einem der weltweit bedeutenden Zentren der jüdischen Diaspora – wird ebenso erkennbar gemacht wie die Entwicklungen der ‚Wissenschaft des Judentums‘ von Ostmitteleuropa über Berlin nach Amerika aus einer veränderten Perspektive beschreibbar werden.



Besichtigung der Universitätsbibliothek in Budapest

■ Aufbau einer DAAD-Admoni-Graduiertenschule mit fünf Ländern zum Thema „Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich“

Im Januar 2015 konnte im Rahmen des Vladimir-Admoni-Programms von PROF. DR. BERBIG, HUB und PROF. DR. SCHOOR, EUV eine internationale DAAD-Doktorandenschule eingerichtet werden, der inzwischen Institute der Universitäten in Bratislava (Slowakei), Budapest (Ungarn), Cluj-Napoca (Rumänien) und Kraków (Polen) angehören. Diese einzigartige Kooperation zweier deutscher Universitäten mit vier mitteleuropäischen Instituten für Germanistik trägt zur Qualifikation



Bemerkenswerte Zusammenarbeit der Universitäten in Bratislava (Slowakei), Budapest (Ungarn), Cluj-Napoca (Rumänien), Kraków (Polen), Berlin und Frankfurt/Oder (Deutschland)



Prof. Kerstin Schoor beim Stadtrundgang mit Prof. Balogh in Budapest

■ Kooperation mit Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der Universität Regensburg und der Ludwig-Maximilians-Universität München

Seit PROF. DOROTHEE GELHARD im Mai 2014 erstmals im Frankfurter Lehrstuhlkolloquium zu Gast war, entstand in der Folge – auch durch gemeinsame Kontakte zum Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg – eine verstärkte Zusammenarbeit mit Prof. Gelhard und anderen Mitgliedern der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien an der Universität Regensburg und an der LMU München. PROF. SCHOOR oder Lehrstuhlmitarbeiterinnen wie DR. BARBARA PICHT waren zu Vorträgen ins Regensburger Kolloquium eingeladen und bei der von Prof. Gelhard veranstalteten Ringvorlesung „Jüdische Intellektuelle und die Krise der Kultur“ als Referent*innen zu Gast. Im Juni 2015 schließlich wurde ein erster gemeinsamer Workshop zum Werk Ernst Cassirers im Warburg-Haus Hamburg organisiert. Nur kurz darauf, im Juli 2015, folgte der zweite gemeinsame Workshop „Grenzgänger: Diaspora, Migration und Exil in der neueren deutschsprachigen Literatur“ in Frankfurt (Oder). Beteiligt waren dabei stets auch Promovierende der Graduiertenschule sowie weitere Mitglieder des Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg.

junger Wissenschaftler*innen der beteiligten Partner-Universitäten bei. Insbesondere werden Promotionsprojekte gefördert, die die deutschsprachigen Periodika ehemaliger sozialistischer Staaten auf dem historischen Terrain der Habsburger Monarchie untersuchen. Im Zentrum des Forschungsinteresses stehen Aspekte des literarischen Journalismus sowie die Regionalgeschichte ‚kleiner literarischer Formen‘. Regelmäßige Colloquien in den beteiligten Universitäten tragen zur Vernetzung der Promovierenden sowie zum Austausch der beteiligten FachwissenschaftlerInnen bei.

Gegenwärtig fördert der DAAD die DAAD-Admoni-Graduiertenschule zur Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich mit zehn Promotionsprojekten. Die geförderten Promovierenden erhalten Sur-Place-Stipendien an den jeweiligen Herkunftsuniversitäten und nehmen regelmäßige For-

schungsaufenthalte an der HUB und der EU Viadrina wahr, wo sie von PROF. SCHOOR und PROF. BERBIG betreut werden. 2018 übernimmt PROF. SCHOOR die Sprecherinnenrolle in dem Projekt – eine erneute Förderung durch den DAAD vorausgesetzt –, die bislang PROF. BERBIG von der Humboldt-Universität zu Berlin innehatte. Damit wechselt auch die administrative und finanzielle Verantwortung für das Projekt an die Viadrina.



Cassirer-Workshop im Warburg-Haus Hamburg, Juni 2015

Weitere nationale und internationale Kooperationen des Lehrstuhls

Der Lehrstuhl hat in den vergangenen fünf Jahren eine große Anzahl weiterer Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen aufgebaut, die zumeist in engeren Kontakten in der Lehre oder in gemeinsamen Forschungs- und Projektinteressen begründet sind. Die wichtigsten seien hier in Kürze aufgeführt.



Die Comenius-Universität in Bratislava

■ Germanistische Institutspartnerschaft mit der Comenius-Universität in Bratislava (Slowakei), der Humboldt-Universität zu Berlin und der Europa-Universität Viadrina (GIP)

Seit Januar 2014 ist die Kulturwissenschaftliche Fakultät der Viadrina über den Lehrstuhl in die Germanistische DAAD-Institutspartnerschaft (GIP) der Humboldt Universität Berlin und der Comenius-Universität Bratislava integriert, deren stellvertretende Sprecherin PROF. KERSTIN SCHOOR ist und die 2018 enden wird. Bis 2013 wurden unter Leitung von PROF. DR. ERHARD SCHÜTZ (HUB) zwei GIP-Projekte zum Moderne- und Antimodernediskurs in der deutschsprachigen Presse Bratislavas in den Jahren 1918 bis 1938 sowie zur Ästhetik der Landschaft in Mitteleuropa durch zahlreiche Publikationen und Dissertationen dokumentiert. Das derzeit im Vordergrund

stehende gemeinsame Forschungsprojekt trägt den Titel „Orte und ihre (Sprach-)Räume“ und widmet sich der Wahrnehmung von Landschaft im Gedächtnisraum Mitteleuropas. Langfristig ist vor allem die Etablierung eines neuen kultur- und mediengeschichtlichen Studiengangs „Medienkultur und Regionalstudien“ an der UK Bratislava geplant.

Damit steht den Forscherinnen und Forschern an der Viadrina eine zusätzliche vielversprechende Vernetzungsmöglichkeit im mitteleuropäischen Raum zur Verfügung. Ein besonderer Schwerpunkt der Partnerschaft liegt seit einigen Jahren auch in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, der zu Forschungs- und Vortragszwecken zwischen den Städten und Universitäten in Austausch gebracht wird. Jährlich findet an der slowakischen Partner-Universität zudem ein GIP-Herbstcolloquium statt, an dem PROF. SCHOOR, Mitarbeiter*innen und Promovierende des Lehrstuhl regelmäßig teilnehmen. Bereits im Herbst 2016 konnte darüber hinaus mit der Doktorandin Kathrin Stopp eine Tutorin vom Lehrstuhl entsendet werden, die einen Monat lang an der Comenius-Universität unterrichtete und die diese Möglichkeit im November 2017 erneut erhalten wird.

■ Austauschprogramm mit der Sichuan International Studies University (SISU) in Chongqing (VR China)

Seit dem WS 2012/13 verbringen chinesische Bachelor- sowie Masterstudierende der International Studies University (SISU) aus Chongqing



Deutscher Vorlesewettbewerb an der Sichuan International Studies University

regelmäßig ihre Sommermonate an der Europa-Universität. Der Aufenthalt am Axel Springer-Stiftungslehrstuhl ermöglicht es den chinesischen Studierenden, die großen

philologischen Bibliotheken in Berlin aufzusuchen, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern, sich mit anderen Studierenden auszutauschen und zusätzliche fachli-

che Expertisen in ihre Abschlussarbeit einfließen zu lassen. Dabei werden sie umfassend von PROF. SCHOOR und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhls betreut.

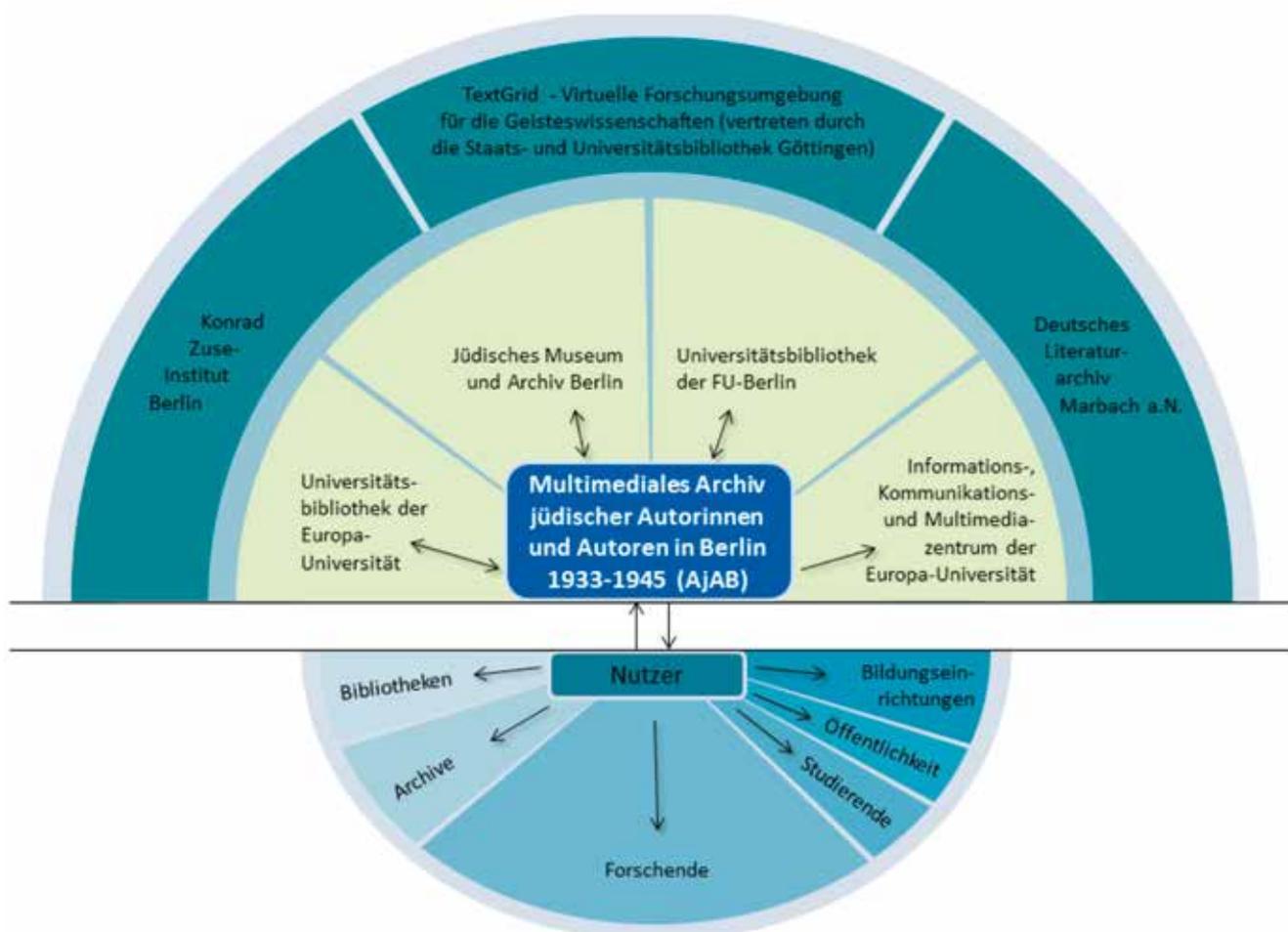
■ Kooperationen im Rahmen des multimedialen Archivs jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933-1945 (AjAB)

Zusammenarbeit mit dem Archiv des Jüdischen Museums Berlin

Zusammen mit dem Archiv des Jüdischen Museums Berlin bietet der Lehrstuhl seit 2013 regelmäßig Workshops zum Thema Archivarbeit an. Diese finden in den Archivräu-

men des jüdischen Museums statt und werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs unter der Leitung von Dr. Aubrey Pomerance betreut. Die Themen der Workshops befinden sich jeweils im weiten Spektrum deutsch-jüdischer Geschichte und setzen Schlaglichter auf die Geschichte des jüdischen Kulturlebens im NS-Deutschland, jüdischer Organisationen oder aber die Lebensgeschichten deutscher Jüdinnen und Juden nach dem

Zweiten Weltkrieg. Als Erweiterung der kulturwissenschaftlichen Grundausbildung zielen die Workshops darauf ab, die Studierenden in die Archivarbeit einzuführen und im Umgang mit handschriftlichen Quellen wie Briefen, Tagebüchern, Dokumenten und Fotos zu schulen. Bisher wurden diese Veranstaltungen von den Studierenden sowie von den Kooperationspartnern im Jüdischen Museum sehr positiv aufgenommen.



Die Kooperationen der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration im Rahmen des AjAB-Projektes



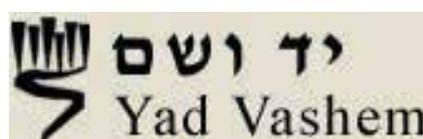
Gemeinsamer Workshop in Frankfurt im Juni 2017, v.l.: Dr. Gali Drucker Bar-Am, Prof. Dr. Kerstin Schoor, Prof. Guy Miron, Dr. Christian Dietrich, Judith Siepmann und Kathrin Stopp

Kooperationen und Kontakte der Axel Springer-Stiftungsprofessur mit wissenschaftlichen Institutionen in Israel

Yad Vashem, International Institute for Holocaust Research, und Open University, Schechter Institute of Jewish Studies, Prof. Dr. Guy Miron, Jerusalem, Israel

Nach ihrem Besuch im Frühjahr 2014 konnte PROF. SCHOOR die Kontakte nach Israel weiter ausbauen. Der von ihr im März 2014 in Yad Vashem gehaltene Vortrag „Jüdische Autorinnen und Autoren im nationalsozialistischen Deutschland: ein vergessenes Kapitel in den Geschichten deutschsprachiger Literatur“ wird derzeit in erweiterter Form und mit einem umfangreicheren Dokumentationsteil ins Hebräische übersetzt und erscheint voraussichtlich 2018 in der Schriftenreihe des Internationalen Instituts für Holocaustforschung in Jerusa-

lem. Zum Ausbau der Arbeitsbeziehungen des Lehrstuhls mit dem Institut für Forschungen über den Holocaust wurde ein erneutes Arbeitstreffen zwischen PROF. SCHOOR und PROF. GUY MIRON am ZJS in Berlin abgehalten. 2017 fand ein gemeinsamer Workshop mit den Mitarbeitern der beiden Lehrstühle in Frankfurt (Oder) statt. Es wurde ein gemeinsames Arbeitsthema vereinbart, das im Herbst 2017 in einen gemeinsamen GIF-Antrag (Deutsch-Israelischer Forschungsverbund) zum Thema „The Concept of ‚Home‘ in the Lived Space of Jews in Germany 1920–1950. Historical and Literary Perspectives“ mündete (laufend). Kooperationen in Zusammenhang mit dem am Lehrstuhl angesiedelten DFG-Forschungsprojekt AjAB



(multimediales Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933–1945) sind darin vorgesehen.

Kontakte im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Diaspora – Migration – Transnationalität“ des Lehrstuhls und des Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg mit der Hebrew University

PROF. SCHOOR führte mit PROF. UZI REBHUN von der Hebrew University Jerusalem den internationalen Workshop „Jewish Migration and Transnationalism: Multidisciplinary Perspectives“ durch, der am 2. und 3. Februar 2015 im Senatsaal der Humboldt-Universität zu Berlin stattfand. Getragen vom Lehrstuhl und dem Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION, dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg sowie der Hebrew University Jerusalem diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Israel, den USA, Öster-

reich und Deutschland aus soziologischer, ethnologischer, historischer wie literaturwissenschaftlicher Perspektive Fragen von jüdischer Migration im transnationalen Kontext. Eruiert wurde dabei, ob längerfristige Kooperationen der beteiligten Institutionen in diesem Themenfeld möglich erscheinen. Dr. Andree Michaelis-König hielt als nächstes einen Vortrag zum Thema „*Bridging the Gap. Between Personal Subjectivity and Historical Generalization. Interpreting Shoah Survivors Video Testimonies*“ auf der vom 8. bis 10. Juni 2014 in Jerusalem stattfindenden Konferenz „Looking at then, now“ (Oral History Konferenz).

National Library of Israel

Auch die National Library of Israel zählt zu den Kooperationspartnern des DFG-Forschungsprojekts AjAB. Ansprechpartner ist hier der Archivdirektor Dr. Stefan Litt, der – wie schon im Falle des Leo Baeck Institute – die Möglichkeit studentischer Praktika in Aussicht gestellt hat; eine Gelegenheit, die wir an die Studierenden der Viadrina gerne weitergeben.

Leo Baeck Institute, Jerusalem

Wie bereits zu Yad Vashem so ist auch der Kontakt zum Leo Baeck Institute in Jerusalem für das am Lehrstuhl seit Mai 2014 laufende DFG-Forschungsprojekt AjAB von

großer Bedeutung, da es bei den vielfältigen Recherchen im Rahmen des Projekts häufig zu den ersten Anlaufstellen gehört. In Absprache mit Dr. Anja Siegemund, der damaligen Direktorin des Instituts, bestand in den letzten Jahren die Möglichkeit einer gezielten Vermittlung von Studierenden der Viadrina an das Institut, die für ihr Studium einen Praktikumsplatz suchen.

Kontakte zur Ben Gurion University of the Negev (Be'er Sheva)

Am 6. Januar 2015 war Prof. Dr. Mark Gelber vom Department of Foreign Literatures and Linguistics der Ben Gurion University of the Negev im Rahmen des Forschungskolloquiums „Diaspora – Exil – Migration: Methodische und theoretische Neuansätze“ zu Gast in Frankfurt (Oder). Sein Vortrag eröffnete direkte Anknüpfungspunkte für das damals in Vorbereitung befindliche Seed Money-Forschungsprojekt „Multiple kulturelle Kompetenzen in den Verflechtungsgeschichten Mittel- und Osteuropas: Nachbarschaft, Migration und ‚Jüdische Erfahrungen‘“. In den sich anschließenden Gesprächen wurde daher eine weitere Zusammenarbeit im Bereich gemeinsamer Vorträge, Lehre und Forschung ins Auge gefasst. Als Humboldt Fellow wird Prof. Gelber im Jahr 2018 drei Monate, von Mai bis Juli, Gast an der Stiftungsprofessur sein.



Prof. Mark H. Gelber

Kooperation mit dem IISG Amsterdam

Das International Institute of Social History Amsterdam (IISG) ist ein wichtiger Kooperationspartner im Editionsprojekt „Vom Büchermachen im Exil: Die deutsche Abteilung des Amsterdamer Allert de Lange Verlags im Briefwechsel mit ihren Autoren (1933–1940)“. Der Allert de Lange Verlag konnte zwischen 1933 und 1940 insgesamt 91 Bücher von 49 Autorinnen und Autoren herausgeben, darunter Schriftsteller wie Bertolt Brecht, Max Brod, Joseph Roth, Stefan Zweig, Sigmund Freud, Egon Erwin Kisch u. a. Mit diesem Verlagsprogramm gehörte das Unternehmen zu den sechs der über 800 Verlage deutschsprachiger Exilliteratur in 36 Ländern der Welt, die in der Zeit ihres Bestehens mehr als 50 Titel veröffentlichten. Die Korrespondenz zwischen der deutschen Verlagsabteilung und den Exilautorinnen und -autoren, die größtenteils im IISG archiviert ist, soll in einer geplanten Briefedition dokumentiert werden.



National Library of Israel

■ Kooperation mit der Russischen Akademie der Wissenschaften und der Staatlichen Universität in Sankt Petersburg

Als eines der ersten gemeinsamen Kooperationsprojekte mit dem Institut für Philosophie der Staatlichen Universität in Sankt Petersburg und dem Research Center for Cultural Exclusion and Borderland Areas am Soziologischen Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften ist PROF. SCHOOR im März 2016 dem Organisationskomitee der dritten internationalen Konferenz „Mechanisms for the Formation of Cultural Exclusion and Frontier Zones – 2016“ beigetreten, die vom 20.–22. Oktober 2016 in Sankt Petersburg stattfand und auf der sie einen Vortrag hielt. Darüber hinaus wirkt sie im Wissenschaftlichen Beirat des Research Center for Cultural Exclusion and Borderland Areas mit und ist Mitglied des Herausgebergremiums der wissenschaftlichen Zeitschrift dieses Forschungsinstituts. Perspektivisch sollen die Möglichkeiten einer weiteren Zusammenarbeit mit dem Institut im Bereich

der Diaspora-, Exil- und Migrationsforschung ausgelotet werden.

■ Mitarbeit in der Internationalen Gesellschaft für Exilforschung

PROF. SCHOOR ist Stellvertretende Vorsitzende im Vorstand der internationalen Gesellschaft für Exilforschung e. V. (GfE). Diese versteht sich als Plattform zur Koordination, Vernetzung und Sichtbarmachung einer interdisziplinären Erforschung des deutschsprachigen Exils seit



1933 und seiner Folgen bis in die Gegenwart. Sie widmet sich auch der Frage, inwiefern aktuelle Phänomene von Flucht, Vertreibung und Exil im Kontext dieses historischen Wissens und seiner gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Implikationen beschrieben und verstanden werden können. Die 1984

gegründete Gesellschaft bündelt Forschungen, die Umstände der Flucht sowie Lebens-, Arbeits- und Integrationsbedingungen der Emigrierten wie auch Möglichkeiten der Remigration rekonstruieren. Die Jahrestagung 2019 soll in Frankfurt (Oder) stattfinden.

■ Kooperation mit der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder)

Seit 2013 führt der Lehrstuhl in Kooperation mit der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) die Lesereihe „Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart“ in den Räumen der Bibliothek durch, die sich mittlerweile in der Literaturszene der Stadt fest etabliert hat. Autorinnen und Autoren, deren Bücher in den Seminaren gelesen werden, können so persönlich mit den Studierenden und Literaturbegeisterten ins Gespräch kommen.



Dr. Andree Michaelis-König im Gespräch mit Robert Schindel, Lesung im Januar 2014

Wissenschaftliche Gäste am Lehrstuhl



Prof. Dr. Irmela von der Lühe,
Selma Stern Zentrum Jüdische
Studien Berlin-Brandenburg

IRMELA VON DER LÜHE ist Professorin (a.D.) für Neuere Deutsche Literatur an der FU Berlin und seit Oktober 2013 Senior Professorin am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg und seit 2014 Gastwissenschaftlerin am Lehrstuhl. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte, der Literatur des Exils und der Shoah sowie der Literaturgeschichte weiblicher Autorschaft und der Thomas Mann-Familie. Irmela von der Lühe ist Projektleiterin im Projekt „Das Gedächtnis an die Shoah in der polnischen und deutschsprachigen Literatur von Autorinnen und Autoren der zweiten und dritten Post-Shoah-Generation“, das der Lehrstuhl gemeinsam mit der Katholischen Universität Lublin und dem Selma Stern Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg realisiert.

Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk vom
Shevchenko-Institut für Literatur
der Nationalen Akademie der Wis-
senschaften der Ukraine (Kiew)

PROF. DR. IEVGENIIA VOLOSHCHUK, Leiterin des Zentrums für Germanistik und führende wissenschaftliche Mitarbeiterin am Shevchenko-In-

stitut für Literatur der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine (Kiew) ist seit 2014 Gastwissenschaftlerin am Lehrstuhl.

Sie arbeitet als DAAD-Stipendiatin am Projekt über die Reisen Walter Benjamins und Joseph Roths in die Sowjetunion der 1920er Jahre. Im Mittelpunkt dieser Untersuchung stehen De- bzw. Rekonstruktionen der West-Ost-Dichotomie und die damit zusammenhängenden Grenzziehungen bzw. Grenzüberwindungen in den einschlägigen Texten beider Autoren. Diese Problematik überschneidet sich mit dem Themenfeld der vom Lehrstuhl in Frankfurt (Oder) im Mai 2017 durchgeführten internationalen Tagung „Blondzhende Stern: Jüdische Schriftsteller*innen aus der Ukraine als Grenzgänger*innen zwischen den Kulturen in West und Ost“. Das Konferenzkonzept wurde gemeinsam mit PROF. SCHOOR und DR. BIGUN entwickelt. Dabei interessiert sich PROF. VOLOSHCHUK insbesondere für die Werke deutsch-jüdischer Autorinnen und Autoren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die aus der Ukraine ausgewandert sind, sich in die anderen Kulturen zu verwurzeln suchten und später faktisch oder literarisch in den ukrainischen Kulturraum zurückkehrten. Die von ihnen konstruierten kulturellen Grenzen zwischen Westen und Osten, ihre (Um-)Kartierungen der uk-



rainischen Kulturlandschaften, ihren Beitrag zum Kulturtransfer und ihre Versuche, das Ostjudentum auf politischen, historischen und kulturellen Karten der Zwischenkriegszeit zu verorten, sind die wichtigsten Gegenstände ihrer Forschung.

In beiden genannten Projekten spiegeln sich ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte wider, die am Schnittpunkt von Border Studies, kultureller Topografie, Mental Mapping, Migrationsforschung sowie Literatur- und Kulturverflechtungsgeschichte angesiedelt sind.



Dr. Borys Bigun vom Shevchenko-
Institut für Literatur der Nationalen
Akademie der Wissenschaften der
Ukraine (Kiew)

DR. BORYS BIGUN, Slawist und Wissenschaftlicher Oberassistent am Shevchenko-Institut für Literatur der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine (Kiew), ist ebenfalls seit 2014 Gastwissenschaftler am Lehrstuhl. Seine Forschungsinteressen reichen von der russischen Literatur um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bis hin zur ukrainischen Gegenwartsliteratur. Zu den literarischen Erscheinungen, die er unter verschiedenen Aspekten untersuchte, gehörten Theorien und ästhetische Praktiken der Postmoderne, literarische Texte rus-

sischer Exilautorinnen und -autoren einschließlich der Dissidenten sowie die Werke von russischen Schriftstellern jüdischer Herkunft. Diese Forschungsschwerpunkte bedingten auch sein Interesse an der gemeinsamen Arbeit am Konzept der internationalen Konferenz „Blondzhende Stern‘: Jüdische Schriftsteller*innen und aus der Ukraine als Grenzgänger*innen zwischen den Kulturen in West und Ost“ (EUV, Mai 2017). In diesem Projekt liegt sein Forschungsfokus auf den kulturellen Praktiken der Grenzüberschreitung und der Figur des Grenzgängers. Besondere Berücksichtigung finden dabei zweierlei: einmal die ostjüdische Kulturschaffende zur Migration anspornende Bewegung „von der Peripherie zum Zentrum“, zum anderen die politischen Verfolgungs- und Katastrophenerfahrungen, die das Schicksal des osteuropäischen Judentums des 20. Jahrhunderts geprägt haben. Die von diesen Faktoren hervorgerufenen Grenzüberschreitungen ergaben eine breite Palette an Grenz-Konstruktionen und setzten zahlreiche Formen der Ver- und Überlagerung, Durchdringung und Verflechtung heterogener kultureller Elemente voraus, was zugleich wesentlich zur Formierung des Ideenfeldes der Postmoderne und zur Etablierung des Schriftstellers als eines Wanders zwischen den (Kultur-)Welten beigetragen hat. Ihm geht es vor allem um einen spezifisch „jüdischen“ Blick auf die Geschichte und Kultur. Er konzentrierte sich auf die Erfahrungen der in der Ukraine geborenen und vom ukrainischen kulturellen Kontext beeinflussten russischsprachigen Autorinnen und Autoren jüdischer Abstammung, die ihren Platz in anderen Kulturräumen einnahmen und die Grenzen zwischen verschiedenen Kulturen erkundeten. Ein wichtiger Aspekt seiner Forschung ist die Rückholung des Kulturerbes der aus den ukrainischen

Regionen stammenden Literaten jüdischer Herkunft in die gegenwärtige Ukraine in Form von Publikationen, Übersetzungen, (Re-)Interpretationen, der Popularisierung der Werke jüdischer Autorinnen und Autoren sowie der Inklusion dieses Erbes in aktuelle öffentliche, wissenschaftliche und kulturelle Diskurse.



Prof. Dr. Vachagan Grigoryan von der Staatlichen Universität Gavar, Armenien

Von Oktober 2015 bis März 2016 war er, der Inhaber des Lehrstuhls für armenische Sprache und Kultur an der Staatlichen Universität Gavar in Armenien, über das Austauschprogramm „HERMES“ Gast am Lehrstuhl. Prof. Grigoryan versteht sich selbst vor allem als Komparatist. Sein Forschungsinteresse ist auf die literarischen Wechselbeziehungen zwischen der armenischen und der deutschen Literatur gerichtet. So erforschte er beispielsweise die Vorstellungen vom „Westen“ und „Osten“ wie sie im Nibelungelied und im armenischen Epos Sasna Tsrer auftreten, oder den Einfluss Goethes auf armenische Autoren wie Derenik Demirchyan, Avetik Isahakyan oder Yeghishe Charents. Für sein aktuelles Projekt über Gerhart Hauptmann und Levon Shant nutzte Prof. Grigoryan seinen Aufenthalt in Frankfurt (Oder), um im nahe gelegenen Gerhart Hauptmann Museum (und Archiv) in Erkner nach neuen Quellen zu suchen. Außerdem konnte er zahlreiche Kontakte zu deutschen Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftlern knüpfen, die für die geplante Einrichtung eines Deutschland-Zentrums in Armenien nützlich sein können.

Lauren Hansen M.A. von der University of Illinois at Urbana-Champaign, USA

Die Doktorandin LAUREN HANSEN war als VIP-Stipendiatin (Viadrina International Programm) im Herbst 2015 für drei Monate als Gast am Lehrstuhl. Neben dem Knüpfen neuer wissenschaftlicher Kontakte arbeitete Lauren Hansen vor allem an ihrer Dissertation, für deren Fortgang sie PROF. SCHOOR fachlich beriet. Lauren Hansens vorläufiger Arbeitstitel der Dissertation lautet „Postmemory on the Move: Memory, Travel, and Space in Post-1989 Literature“ und widmet sich der Bedeutung des Reisens in Bezug auf die Auseinandersetzung mit der (familiären) Vergangenheit in der deutschen Literatur nach 1989.

Stéphane Maffli, Doktorand von der Universität Lausanne, Schweiz

Nachdem STÉPHANE MAFFLI bereits 2016 für einen Monat Gastdoktorand am Lehrstuhl war, hat er vom Schweizer Nationalfond für ein Jahr, von August 2017 bis August 2018, ein Mobilitätsstipendium erhalten, um als Gastwissenschaftler am Lehrstuhl das Forschungskolloquium zu besuchen. Er ist Diplomassistent an der Universität Lausanne (Schweiz). Sein Dissertationsprojekt trägt den Titel „Literarische Innenperspektiven der Migration. Sprache und Narration in der Migrationsliteratur aus der deutschsprachigen Schweiz seit 1980 an den Beispielen von Beat Sterchi, Franco Supino, Aglaja Veteranyi, Ilma Rakusa und Melinda Nadj Abonji.“

Der Lehrstuhl in der Öffentlichkeit

Aufbau einer Lehrstuhlwebsite

Bereits im ersten Jahr des Bestehens des Lehrstuhls wurde eine umfangreiche *Lehrstuhlwebsite* entworfen und aufgebaut, die Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und einer breiten Öffentlichkeit bis heute Orientierungen über die Arbeiten des Lehrstuhls in den Bereichen von Lehre, Forschung und seinem öffentlichen Wirken gibt. Sie verweist zudem auf aktuelle Ausschreibungen und Veranstaltungen im thematischen Umfeld des Lehrstuhls.

The screenshot shows the website layout for the Chair at Europa-Universität Viadrina. At the top, there are navigation tabs: Dekanat, Studierende, Studieninteressierte, Professuren, Forschung, and Internationalität. Below this is the university logo and the text 'EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)'. To the right, it says 'Kulturwissenschaftliche Fakultät'. A central banner reads 'Herzlich Willkommen auf der Seite der' followed by a logo and 'Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration'. On the left, there is a sidebar with categories: Deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration; LehrstuhlinhaberIn; Lehrstuhlprofil; Sekretariat; MitarbeiterIn(nen); GastwissenschaftlerIn(nen); Lektorat; Lehre und Betreuung; Forschung; Kooperationen; Veranstaltungskalender; Stellenausschreibungen; and Neueste Publikationen. On the right, there is a 'Zitat' section with a quote and a 'Kontakt' section listing Prof. Dr. Kerstin Schoor and Elke Lange with their contact details. A group photo of the chair members is at the bottom.

Lesereihe „Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart“



Jenny Erpenbeck, Mai 2016

Seit dem Sommersemester 2013 veranstaltet der Lehrstuhl in Kooperation mit der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) im Rah-

men der Lesereihe „Zwischen()Welten – Deutschsprachige Literatur der Gegenwart“ regelmäßig öffentliche Lesungen in den Räumen der Stadt- und Regionalbibliothek in der Bischof-

straße 17 in Frankfurt (Oder). Die eingeladenen Autorinnen und Autoren lesen aus ihren Werken und sprechen mit einer der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhls und mit den anwesenden Gästen über ihr Werk. Dieses Veranstaltungsformat richtete sich von Anfang an nicht nur an Studierende der Viadrina, sondern an ein breites, literaturbegeistertes Publikum. Im Lauf der Jahre hat sich die Lesereihe als ein Ort der Begegnung zwischen Universität und Stadt etabliert.

Parallel zu den Lesungen wurden vom Lehrstuhl für die Studierenden immer wieder begleitende wissenschaftliche Seminare angeboten, in denen die eingeladenen Autorinnen und Autoren sowie ihre Werke behandelt wurden.



Lesung mit Olga Grjasnowa, April 2013



Dr. Christian Dietrich im Gespräch mit Vladimir Vertlib, 2012



Deutschsprachige Literatur der Gegenwart

Eine Veranstaltungsreihe der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration in Kooperation mit der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder)



OLGA GRJASNOWA
„DER RUSSE IST EINER, DER BIRKEN LIEBT“ (2012)
Dienstag, 23.04.2013, 19 Uhr

Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder), Haus 1
Lesung und Gespräch
Moderation: Aleksandra Laski



VLADIMIR VERTLIB
„SCHIMONS SCHWEIGEN“ (2011)
Dienstag, 14.05.2013, 16 Uhr
Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder), Haus 1
Lesung und Gespräch
Moderation: Christian Dietrich



ABBAS KHIDER
„BRIEF IN DIE AUBERGINENREPUBLIK“ (2013)
Dienstag, 04.06.2013, 16 Uhr
Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder), Haus 1
Lesung und Gespräch
Moderation: Sarah Fortmann-Hijazi



IRENA BREŽNÁ
„DIE UNDANKBARE FREMDE“ (2012)
Donnerstag, 20.06.2013, 20 Uhr
Senatssaal, Hauptgebäude Europa-Universität Viadrina
Lesung und Gespräch
Moderation: Dr. Dirk Wissen

mit freundlicher Unterstützung von



Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei!
SRB Frankfurt (Oder): Bischofstraße 1, 15230 Frankfurt (Oder)
Senatssaal Hauptgebäude der Universität, Große Scharrnstraße 59,
15230 Frankfurt (Oder)
Kontakt: laski@europa-uni.de

In ihren Anfängen fokussierte sich die Lesereihe thematisch zunächst auf Autorinnen/Autoren und Werke im Kontext von Fragen zu Literatur und Migration. Die Lesereihe eröffnete im April 2013 Olga Grjasnowa mit ihrem Roman *Der Russe ist einer, der Birken liebt* (2012). Im Folgenden waren Autorinnen und Autoren wie Vladimir Vertlib, Doron Rabinovici oder Katja Petrowskaja zu Gast, lasen vor einem hochinteressierten Publikum aus ihren Werken und sprachen unter anderem über ihre Erfahrungen des Schreibens zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen.

Die Spannbreite der ausgewählten Themen und somit auch der eingeladenen Autorinnen und Autoren der Lesereihe vergrößerte sich im Lauf der Zeit. Aspekte wie Vertreibung, Flucht und andere, vor allem mittel- und osteuropäische Schicksale des 20. Jahrhunderts traten hinzu, denn sie lassen sich nicht minder als Erfahrungen des ‚Dazwischen‘ und der ‚Grenze‘ lesen und verstehen.

Plakat der ersten Lesereihe



Lesung mit Katja Petrowskaja, Januar 2015



Aleksandra Laski, Autor Michal Hvorecky und Sigrid Riedel von der SRB, 10/2015



Dr. Kirsten Möller im Gespräch mit Kathrin Schmidt, Juli 2017

So stellten Autorinnen und Autoren wie Annett Gröschner, Ulrike Draesner, Jenny Erpenbeck, Hans-Ulrich Treichel und zuletzt im Sommersemester 2017 Kathrin Schmidt dem Frankfurter Lesepublikum ihre aktuellen Romane vor, sprachen unter anderem über die in ihren Texten verhandelten Migrationserfahrungen.

Finanziell unterstützt wurde die Lesereihe bislang u. a. von der Stadt Frankfurt (Oder), den Kulturbetrieben Frankfurt (Oder), der Sparkasse Oder-Spree, der Robert Bosch Stiftung und von dem Förderverein Europa-Universität Viadrina e. V.

Im Zusammenhang mit dem Aufbau der Forschungsstelle für Litera-

tur und Migration soll die Lesereihe auch in den kommenden Semestern in Kooperation mit der Stadt- und Regionalbibliothek weitergeführt werden. Für das Sommersemester 2018 ist unter anderem eine Lesung mit Carmine Gino Chiellino zur Eröffnung der Forschungsstelle geplant.

Zeitzeugengespräche, öffentliche Vorträge, Filmvorführungen

Neben der Lesereihe fanden in den letzten fünf Jahren eine Reihe weiterer Veranstaltungen statt, die an ein breiteres öffentliches Publikum gerichtet und die mit der Frankfurter Geschichte verbunden waren oder die der Quellensicherung für künftige wissenschaftliche Arbeiten dienten.



Vincent Frank-Steiner

■ So besuchte am 7. Januar 2013 VINCENT C. FRANK-STEINER, Sohn des deutsch-jüdischen Schriftstellers Rudolf Frank, auf Einladung des Lehrstuhls für ein Zeitzeugengespräch die Europa-Universität Viadrina. Das Interview wird in das im Aufbau befindliche multimediale *Archiv jüdischer Autorinnen und Autoren in Berlin 1933-1945* (AjAB) integriert werden.

■ Am 2. Mai 2013 berichtete ANDREAS LANDSHOFF, Verleger und Sohn des Verlegers u. a. deutschsprachiger Exilliteratur im Amsterdamer Querido Verlag, Fritz Helmut Landshoff, im Gespräch mit PROF. SCHOOR von Leben und Werk seines Vaters.

■ Am 2. März traf PROF. SCHOOR in Tel Aviv mit den Kindern von Hermann Arndt, Amram und Daphna Aharoni, zusammen. Sie führte mit ihnen ein mehrstündiges Interview über ihren Vater. Arndt, der 1938 über England nach Palästina emigrierte und fortan Zvi Aharoni hieß,

war bei der Suche nach Adolf Eichmann beteiligt und half dabei, Eichmann von Argentinien nach Israel zu bringen. Die Aharonis haben im Sommer 2014 Frankfurt (Oder) besucht. Das Interview hat bereits in eine MA-Arbeit Eingang gefunden.

■ Unter dem Titel „Widerständiges Erinnern“ hielt PROF. SCHOOR am 27. Januar 2014 in Frankfurt (Oder) den Stadt Vortrag zum Gedenken an die verfolgten und ermordeten Opfer des Nationalsozialismus, zum Ge-



Hermann Arndt in seiner Jugend

denken an den Tag, an dem Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des größten Konzentrations- und

LOKAL: DER ODERLANDSPIEGEL

Gedenken an die Auschwitz-Befreiung: Kerstin Schoor sprach über „Widerständiges Erinnern“ im Foyer des Kleist Forums. Foto: Hartmut Kelm

Kerstin Schoor sprach über „Widerständiges Erinnern“

Gedenken an das Unfassbare

Frankfurt/Oder (keh). Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, der, rund 50.000 Paar Schuhe und sieben Tonnen Menschenhaar der Ermordeten. Es ist schwer, Worte für das Peter Weiss ist beispielgebend. Der deutsch-jüdische Schriftsteller war Zuhörer beim Frankfurter Auschwitz-Prozess von 1963

Vernichtungslagers des NS-Systems, Auschwitz-Birkenau, befreiten. Mit derartigen Stadtvortrügen, u. a. auch zum 9. November, aber auch mit inhaltlichen Beratungen beispielsweise um den Aufbau einer Stadtausstellung u. ä. beteiligt sich der Lehrstuhl am öffentlichen Leben der Stadt.

■ Am 8. November 2016 lud der Lehrstuhl die Öffentlichkeit zur Aufführung des Dokumentarfilms „LINIE 41“ in den großen Hörsaal des Gräfin Dönhoff Gebäudes. Der Film dokumentiert die Rückkehr eines Überlebenden des Lodzer Ghettos ins heutige Łódź. Seine Suche nach dem im Ghetto verlorenen Bruder kreuzt sich mit der des Sohnes des ehemaligen Nazi-Oberbürgermeisters der Stadt, der hier einem unausgesprochen gebliebenen Teil der Geschichte seiner Familie nachgeht. Beide Protagonisten, Natan Grossman und Jens Jürgen Ventzki, sowie die Regisseurin Tanja Cummings sprachen auf dem Podium im Anschluss der Filmvorführung mit PROF. SCHOOR und den zahlreich erschienenen Gästen über den Film wie über die unterschiedlichen Spuren persönlicher wie geschichtlicher Ereignisse bis in die unmittelbare Gegenwart.



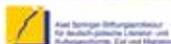
LINIE 41

**Rückkehr ins Lodzer Ghetto.
Eine Reise in die Vergangenheit.
Eine Suche nach Antworten.**

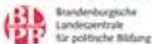
**FILMVORFÜHRUNG
&
ZEITZEUGENGESPRÄCH**

**08.11.2016
18:00 Uhr**

Europa-Universität Viadrina
Gräfin-Dönhoff-Gebäude
GD HS8 (Hörsaal)
Europa-Platz 1
15230 Frankfurt (Oder)



 in Kooperation mit dem
Europäischen Verein für
Ost/West-Analyse e.V.

Mit freundlicher
Unterstützung der

 Brandenburgische
Landeszentrale
für politische Bildung

Plakat Linie 41



Diskussion im Anschluss an die Vorführung von „Linie 41“



Der Lehrstuhl unterwegs

Fußballspiel der Autoren-Nationalmannschaften
Polens und Deutschlands im Juli 2014



Das Lehrstuhlteam beim Fußballspiel gegen die polnische Autoren-Nationalmannschaft



Josephine Kujau als Torhüterin



Dr. Bertolt Fessen gratuliert dem Autor Andreas Merkel zum Spielgewinn

Lehrstuhlausflüge 2014 und 2015: Buckow, Waldsiefersdorf und Caputh



Lehrstuhlausflug 2014, der Lehrstuhl mit Nils Alberti, Christoph Kapp, Dr. Christian Dietrich, Nicolas Drexel, Jan Loheit, Nadine Kern, Dr. Kirsten Möller, Dr. Bertolt Fessen (v.l. oben), Dr. Barbara Picht, Barbara Heindl, Josephine Kujau, Florian Braun, Małgorzata Maksymiak, Dr. Andree Michaelis-König (v.l. unten)



Lehrstuhlausflug 2015



Lehrstuhlausflug 2014

Bildnachweise

Bilanz nach fünf Jahren

Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zwischen Dr. h.c. Friede Springer und Dr. Gunter Pleuger: © Heide Fest

Prof. Dr. Kerstin Schoor bei ihrer Antrittsvorlesung am 23.5.2012: © Heide Fest

Im Publikum: Prof. Dr. Klaus Weber, Dr. h. c. Friede Springer, Dr. Gunter Pleuger (v.l.n.r.): © Heide Fest

Artikel zur Stiftungsprofessur in der Märkischen Oderzeitung vom 16. Mai 2012

Prof. Dr. Kerstin Schoor: © Heide Fest

Ohne Bildunterschrift (Hausflur der Alten Post): © Heide Fest

Barbara Heindl beim Einzug ins Postgebäude: © Christian Dietrich

Die neuen Räume des AjAB-Büros: © Christian Dietrich

Das historische Postgebäude von Frankfurt (Oder), heute Sitz einiger Lehrstühle der Kulturwissenschaftlichen Fakultät: © Heide Fest

Dr. Christian Dietrich und Dr. Andree Michaelis-König in den Lehrstuhlräumen: © Aleksandra Laski

Barbara Heindl, Jan Loheit und Dr. Wiebke Sievers im Gespräch: © Christian Dietrich

Postgebäude: © Heide Fest

Aufbau und Entwicklung des Lehrstuhlteams

Das Lehrstuhlteam 2012 und ...: © Heide Fest

... 2017: © Heide Fest

Teambesprechung im Büro des Lehrstuhls im Herbst 2017: © Heide Fest

Nils Alberti: © Heide Fest

Dr. Christian Dietrich: © Heide Fest

Dr. Bertolt Fessen: © Heide Fest

Dr. Laure Guilbert: © Heide Fest

Barbara Heindl: © Heide Fest

Michael Laumer: © Heide Fest

Jan Loheit: © Jan Loheit

Dr. Małgorzata Maksymiak: © Małgorzata Maksymiak

Dr. Andree Michaelis-König: © Heide Fest

Dr. Kirsten Möller: © Birte Hoffmann

Dr. Barbara Picht: © Heide Fest

Philipp Steglich: © Heide Fest

Dr. Alexandra Tacke: © Heide Fest

Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk: © Heide Fest

Aleksandra Laski: © Christian Dietrich

Josephine Kujau: © Josephine Kujau

Elke Lange: © Heide Fest

Dr. Kirsten Möller...: © Aleksandra Laski

... führt die Lesereihe „Zwischen()Welten“ fort.: © Christian Dietrich

Kathrin Stopp: © Christian Dietrich

Nicolas Drexel: © Nicholas Drexel

Patricia Fromme Valladares: © Patricia Fromme Valladares

Juliane Pieper: © Juliane Pieper

Eva Beineke: © Aleksandra Laski

Jacob Stürmann: © Jacob Stürmann

Lea Ebert: © Lea Ebert

Doris Maja Krüger: © Doris Maja Krüger

Martina Korn: © Martina Korn

Florian Braun: © Florian Braun

Kathrin Lehmann: © Kathrin Lehmann

Denise Czerny: © Heide Fest

Antje Rescher: © Antje Rescher

Sunniva Sann: © Sunniva Sann

Nadine Kern: © Heide Fest

Sophia Stolf: © Sophia Stolf

Dr. Aleksander Chertenko: © Kathrin Stopp

Entwicklungen in der Lehre

Seminarsitzung im Büro von Prof. Dr. Schoor: © Christian Dietrich

Vorlesung von Prof. Schoor bei der Brown Bag Lecture-Reihe: © Andree Michaelis-König

Artikel im Journal Wochenend-Magazin zur Masterarbeit von Lisa Höhenleitner vom 1.8.2015

Aufnahmen der Fotoagentur Zander & Labisch: Porträt von Mitinhaber Paul Wittkowsky, ca. 1915-1920; Jüdisches Museum Berlin, Schenkung von Dianne Green; Porträt von Käthe Loewy, Berlin um 1930; Jüdisches Museum Berlin, Sammlung Fritz und Käthe Manasse; Künstlerpostkarte mit Rollenporträt von Elisabeth Bergner in „Die heilige Johanna“, Berlin ca. 1924; Jüdisches Museum Berlin

Workshop im Jüdischen Museum Berlin: Dr. Christian Dietrich im Gespräch mit Herta Weinstein: © Andree Michaelis-König

Archiv-Workshop im Walter Benjamin Archiv: © Andree Michaelis-König

Workshop im Jüdischen Museum Berlin, Gespräch mit Zeitzeugin Herta Weinstein: © Aleksandra Laski

Gedenkstätte Topographie des Terrors: © Christian Dietrich

Gedenkstätte KZ Sachsenhausen: Wikipedia.de; „Sachsenhausen32“. Lizenziert unter CC BY-SA 2.5 über Wikimedia Commons - <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sachsenhausen32.jpg#/media/File:Sachsenhausen32.jpg>

Lehrstuhlessen mit dem Präsidenten, Kolleginnen und Kollegen und Studierenden der SISU: © Christian Dietrich

Der Lehrstuhl in der Forschung

Vortrag von Dr. Andree Michaelis-König im Forschungskolloquium (li. Prof. Dr. Kerstin Schoor, rechts PD Dr. Eva Lezzi): © Christian Dietrich

Vortrag von Dr. Christian Dietrich im Forschungskolloquium: © Aleksandra Laski

Die Doktoranden Jan Loheit und Florian Braun: © Josephine Kujau

Prof. Dr. Hans Otto Horch und Doktorandin Barbara Heindl: © Christian Dietrich

Vortrag von Dr. Wiebke Sievers im Forschungskolloquium: © Christian Dietrich

Rotes Haus in Polßen / Uckermark: © <http://www.huebner-oehmig.de/projekte9.htm>

Klausurtagung mit Prof. Dr. Schoor, Katarzyna Czerwonogóra, Barbara Heindl und Jan Loheit: © Kathrin Stopp

Tobias Bargmann: © Aleksandra Laski

Jan Loheit: © Aleksandra Laski

Barbara Heindl: © Barbara Heindl

Florian Braun: © Florian Braun

Kathrin Stopp: © Christian Dietrich

Katarzyna Czerwonogóra: © Katarzyna Czerwonogóra

Andree Michaelis-König: © Aleksandra Laski

Christian Dietrich: © Christian Dietrich

Barbara Picht: © Aleksandra Laski

Wiebke Sievers: © Wiebke Sievers

Postdoc-Preisverleihung (v. li.): Dr. Andree Michaelis-König, Ministerin Martina Münch, Dr. Sophia Prinz und Dr. Günter Stock: © Heide Fest

Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk und Dr. Andree Michaelis-König, Oktober 2015: © Kathrin Stopp

Bibliothek des Dichters Chiellino: © Carmine G. Chiellino

Prof. Schoor und die Mitarbeiter*innen des AjAB 2015: © Heide Fest

AjAB-Projektsitzung 2014: © Kerstin Schoor

Brief vom Allert de Lange Verlag an Martin Buber 20.6.1933: © Aus dem Nachlass des Allert de Lange Verlags, IISG Amsterdam

Gebäude der katholischen Universität Lublin: © Kazimierz S. Ożóg. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons

Harald von Troschke ca. 80jährig:
© Nachlass Troschke

Materialien aus dem Harald von Troschke-Archiv: © Barbara Picht

Bibliothek: © @zatletic /depositphotos

Konferenzplakat: © Atelier Frank

Prof. Dr. Getrud Pickhan und Prof. Jan Joerden: © Stilijan Yotov

Dr. Christian Dietrich: © Stilijan Yotov

Prof. Stefanie Schüler-Springorum: © Stilijan Yotov

Dr. Andree Michaelis-König:
© Stilijan Yotov

Workshop „Jewish Migration and Transnationalism“: © Josephine Kujau

Workshop „Jewish Migration – Prof. Kerstin Schoor, Prof. Annette Werberger und Prof. Irmela von der Lühe (v.l.):
© Josephine Kujau

Diskussionen beim Workshop „Jewish Migration and Transnationalism“:
© Josephine Kujau

Auszug: Plakat der Ringvorlesung „Jüdische Frauen im Prozess der Moderne“: © Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

„Erzählte Grenzräume“ Andree Michaelis-König: © Kathrin Stopp

Dr. Alasdair Richardson (Universität Winchester) auf der Konferenz „Bearing Witness“: © Kathrin Stopp

Jeffrey Shandler, Diane Wolf, Stefanie Schüler-Springorum, Oren Stier, Annette Wieviorka: © Kathrin Stopp

Prof. Oren Baruch Stier (Florida):
© Kathrin Stopp

Dr. Boris Bigun und Dr. Aleksander Chertenko: © Nadine Kern

Simultanübersetzung: © Nadine Kern

Prof. Dr. Schoor, Prof. Dr. Voloshchuk, Dr. Bigun (v.l.): © Nadine Kern

Prof. Dr. Helmut Peitsch, Prof. Dr. Annette Werberger und Prof. Dr. Alois Woldan: © Nadine Kern

Flyer zu „Blondzhende Stern“:
© Atelier Frank

Diskussionen bei der Konferenz, vorne Prof. Dr. Irmela von der Lühe:
© Nadine Kern

Viadrina-Präsident Prof. Dr. Alexander Wöll: © Heide Fest

Stadtspaziergang der Konferenzgäste in Frankfurt (Oder) – hier vor dem Kleist-Museum: © Nadine Kern

Chongqing-Besuch 2013:
© Andree Michaelis-König

Plakat Goethekonferenz März 2016:
© Goethe Nationalmuseum

Dr. Andree Michaelis-König in Jerusalem im Juni 2014: © Andree Michaelis-König

Prof. Dr. Schoor an der Universität Paris-Sorbonne im Januar 2013: © Aleksandra Laski

Carmine Chiellino: © J. Chiellino

Die Lehrstuhlbibliothek als Ort für den Vorlass des Dichters Chiellino: © Christian Dietrich

Eröffnung des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION (v. li.): Prof. Dr. Andreas Reckwitz, Prof. Dr. Jochen Koch, Prof. Dr. Kerstin Schoor, Prof. Dr. Dr. h. c. Jan C. Joerden, Prof. Dr. Werner Schiffauer:
© Heide Fest

Eröffnungsansprache von Dr. Gunter Pleuger: © Heide Fest

Dr. Andrea Meissner, Wissenschaftliche Koordinatorin des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION: © Philipp Steglich

Die Research Factory im Wintersemester 2013/14: © Philipp Steglich

Arbeitsunterlagen zur Research Factory:
© Philipp Steglich

Aufnahme der Viadrina ins ZJS: © Viola Beckmann

Sitz des ZJS in der Sophienstraße:
© Viola Beckmann

Besichtigung der Universitätsbibliothek in Budapest: © Kathrin Stopp

Prof. Kerstin Schoor beim Stadtrundgang mit Prof. Balogh in Budapest: © Kathrin Stopp

Cassirer-Workshop im Warburg-Haus in Hamburg, Juni 2015: © Barbara Picht

Die Comenius-Universität in Bratislava: © „Slovakia Bratislava 798“ von Jozef Kotulič – Eigenes Werk. Lizenziert unter CC BY 2.5 über Wikimedia Commons

Deutscher Vorlesewettbewerb an der Sichuan International Studies University: © Kerstin Schoor

Gemeinsamer Workshop in Frankfurt im Juni 2017, v.l.: Dr. Gali Drucker Bar-Am, Prof. Dr. Kerstin Schoor, Prof. Guy Miron, Dr. Christian Dietrich, Judith Siepmann und Kathrin Stopp: © Kathrin Stopp

National Library of Israel:
© Wikipedia

Prof. Mark H. Gelber: © Aleksandra Laski

Dr. Andree Michaelis-König im Gespräch mit Robert Schindel, Lesung im Januar 2014:
© Christian Dietrich

Prof. Dr. Irmela von der Lühe:
© Christian Dietrich

Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk:
© Heide Fest

Dr. Boris Bigun: © Boris Bigun

Prof. Vachagan Grigoryan:
© Vachagan Grigoryan

Der Lehrstuhl in der Öffentlichkeit

Jenny Erpenbeck, Mai 2016:
© Christian Dietrich

Lesung mit Olga Grjasnowa, April 2013:
Andree Michaelis-König

Christian Dietrich im Gespräch mit Vladimir Vertlib, 2012: © Aleksandra Laski

Lesung mit Katja Petrowskaja, Januar 2015:
© Kathrin Stopp

Aleksandra Laski, Autor Michal Hvorecky und Sigrid Riedel von der SRB, 10/2015: © Kathrin Stopp

Dr. Kirsten Möller im Gespräch mit Kathrin Schmidt, Juli 2017: © Kathrin Stopp

Vincent Frank-Steiner: © Aleksandra Laski

Hermann Arndt in seiner Jugend:
© Val Aharoni

Diskussion im Anschluss an die Vorführung von „Linie 41“:
© Andree Michaelis-König

Der Lehrstuhl unterwegs

Das Lehrstuhlteam beim Fußballspiel gegen die polnische Autoren-Nationalmannschaft: © Josephine Kujau

Josephine Kujau als Torhüterin:
© Christian Dietrich

Dr. Bertolt Fessen gratuliert dem Autor Andreas Merkel zum Spielgewinn:
© Josephine Kujau

Lehrstuhlflug 2014, der Lehrstuhl mit Nils Alberti, Christoph Kapp, Dr. Christian Dietrich, Nicolas Drexel, Jan Loheit, Nadine Kern, Dr. Kirsten Möller, Dr. Bertolt Fessen (v.l. oben), Dr. Barbara Picht, Barbara Heindl, Josephine Kujau, Florian Braun, Małgorzata Maksymiak, Dr. Andree Michaelis-König (v.l. unten): © Kerstin Schoor

Lehrstuhlflug 2015: © Josephine Kujau

Lehrstuhlflug 2015: © Josephine Kujau

**Axel Springer-Stiftungsprofessur
für deutsch-jüdische Literatur- und
Kulturgeschichte, Exil und Migration**

Univ.-Prof. Dr. Kerstin Schoor

Axel Springer-Stiftungsprofessur
für deutsch-jüdische Literatur- und
Kulturgeschichte, Exil und Migration
Europa-Universität Viadrina
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Große Scharrnstr. 59
15230 Frankfurt (Oder)

Kontakt:

Elke Lange (Sekretariat)
Tel.: +49-(0)335-5534 2724
Fax: +49-(0)335-5534 2725
elange@europa-uni.de

[www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/
lw/diaspora/index.html](http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/
lw/diaspora/index.html)

Gestaltung: LayoutManufaktur.de



Axel Springer-Stiftungsprofessur
für deutsch-jüdische Literatur- und
Kulturgeschichte, Exil und Migration

friede springer stiftung